

# ☐ Inhaltsverzeichnis

## Einleitung ☐

Vorwort der Redaktion .....	2
Kalender .....	2
Uni oder FH?.....	4
Spitzenplatz im CHE-Ranking 2016.....	5
Checkliste zum Studienstart .....	6
BAföG .....	8
Wohngeld und Parkausweis Studiums- und Zeitmanagement .....	9

## Magdeburg ☐

Magdeburg früher .....	10
Magdeburg heute.....	12
Wohnen in Magdeburg.....	15

## Universität ☐

Unser Namenspatron .....	16
Geschichte der OvGU im Überblick .....	16
Campusrundgang .....	17
Servicestellen .....	21
Studentische Organisationen uniweit .....	23

## Fakultät ☐

Unsere Namenspatronin/AdaJahr .....	24
Die Geschichte der FIN .....	24
Unser Gebäude.....	26
Das Prüfungsamt .....	28
Der Fachschaftsrat „FaRaFIN“.....	29
Das Mentoringprogramm .....	30
submit .....	31
Acagamics.....	32
Programmierwettbewerb .....	33
Projekt: Klassenzimmer der Zukunft .....	34
Doppelprogramme .....	35
Regionale Firmenkontakte.....	36
FIN-Ausgründungen .....	37
Organisationsstruktur .....	38
Institut für Technische und Betriebliche Informationssysteme.....	39

Institut für Simulation und Grafik.....	47
Institut für Intelligente Kooperierende Systeme .....	55
SAP University Competence Center .....	63
Forschungsschwerpunkte.....	64

## Bachelor ☐

Das Studium an der FIN.....	65
Kernfächer .....	69
Computervisualistik (CV) .....	71
Informatik (INF) .....	74
Profilstudium im Studiengang Informatik...77	
Ingenieurinformatik (IngINF) .....	81
Wirtschaftsinformatik (WIF) .....	84
Regelstudienpläne .....	87
Duales Studium.....	89
Prüfungen.....	92
Praktikum und Praxissemester .....	94
Auslandsstudium .....	97

## Master ☐

Die vier konsekutiven Masterstudiengänge der FIN.....	104
Data & Knowledge Engineering.....	106
Digital Engineering .....	107
Erfahrungsberichte von Alumni.....	108

## Abschluss ☐

Wichtige Links.....	114
Glossar.....	115
Die Redaktion .....	117

Viel Spaß! ;) (Stand: September 2016)

## ☐ Vorwort der Redaktion

### Lieber Studienanfänger!

Herzlich willkommen an unserer Uni und besonders an der Fakultät für Informatik - kurz FIN - und in einem neuen Lebensabschnitt! Sicherlich bekommst du von allen Seiten gute Ratschläge, die du mittlerweile schon auswendig kennst: Konzentriere dich auf dein Studium und feiere nicht nur, schließlich baust du dir deine Zukunft auf! Aber leichter gesagt als getan, denn neben den eigentlichen Studieninhalten gibt es auch noch einiges an Organisation zu bewältigen, einen neuen Ort kennen zu lernen, Freunde zu finden und vieles mehr.



Dieses ganze „Drumherum“ wollen wir dir mit diesem alternativen Studienführer ein wenig vereinfachen, indem wir hier Magdeburg, die Uni und die FIN in handlicher Form präsentieren. Falls du einmal nicht wissen solltest, was du mit der Zeit zwischen zwei



Vorlesungen anstellen sollst, schnapp dir einfach unseren Studienführer. Also: **Keine Panik!** Wir und der EleFINT, der dich durch das Heft begleiten wird, wünschen dir viel Durchhaltevermögen und verdammt viel Spaß beim Studieren. Es gibt einfach keine schönere Zeit im Leben!

## ☐ Kalender für das Wintersemester 2016/2017

### Oktober ☐

Semesterbeginn: 01.10.2016  
Tag der Deutschen Einheit: 03.10.2016  
Einführungswoche: 04. - 08.10.2016  
Beginn Lehrveranstaltungen: 10.10.2016



### Januar ☐

Heilige Drei Könige: 06.01.2017  
Beginn Rückmeldezeitraum:  
09.01.2017  
Ende Lehrveranstaltungszeit: 28.01.2017  
Ende Rückmeldezeitraum: 31.01.2017



### November ☐

Eröffnung Weihnachtsmarkt  
Game Dev Day: 26.11.2016

### Februar ☐

Prüfungen  
Beginn Prüfungsfreie Zeit:  
27.02.2017



### Dezember ☐

Videoexposition im Opernhaus: 12.12.2016  
Beginn der Weihnachtspause: 19.12.2016  
Prüfungsanmeldung  
FaRaFIN-Weihnachtsfeier  
Ende Weihnachtspause:  
31.12.2016



### März ☐

Ende Prüfungsfreie Zeit: 26.03.2017  
Semesterende: 31.03.2017



## Das Leben an der FIN

Du bist neu an die FIN gekommen und kennst noch niemanden? Keine Sorge, so ging es uns fast allen. Hier findest du ein paar Tipps um einfach Kontakte zu knüpfen:

- **Vorkurse:** Hier lernst ihr zum ersten Mal Kommilitonen und ältere Semester kennen.
- **Mentorengruppe:** In eurer Mentorengruppe knüpft ihr nicht nur engeren Kontakt zu euren Kommilitonen, ihr lernt auch ältere Semester kennen, die euch gerne in eurem Studium weiterhelfen. Solltet ihr in keiner Mentorengruppe eingeteilt sein, fragt einfach mal beim FaRaFin nach.
- **Spieleabend:** Jeden Monat gibt es im FIN-Hörsaal einen Spieleabend, bei dem man in gemütlicher Runde Leute treffen und gemeinsam Spiele spielen kann. Für Snacks und Getränke ist auch gesorgt.
- **Events:** Über das Jahr verteilt gibt es verschiedene Events, zum Beispiel das Sommerfest oder die Weihnachtsfeier.
- **Vereinsleben:** In einem Verein findest du schnell Gleichgesinnte.
- **Raum 333:** Hier triffst du zu so jeder Zeit Studierende aller Semester an, hast du Probleme mit deinen Übungsaufgaben gibt es immer jemanden, der dir hier helfen kann.
- **Vorlesung:** Natürlich trifft man seine Kommilitonen auch regelmäßig in den Vorlesungen.
- **Social Media** In unseren Facebook und Telegram Gruppen bekommt man immer aktuelle Events mit und kann jeder Zeit Fragen zum Studium stellen.

## Kalender für das Sommersemester 2017

### April

Semesterbeginn: 01.04.2017  
Beginn der Lehrveranstaltungen 03.04.2017  
Karfreitag (frei): 14.04.2017  
Ostermontag: 17.04.2017

### Juli

Ende Rückmeldezeitraum zum Wintersemester 2017/18: 04.07.2017  
Ende Lehrveranstaltungszeit: 07.07.2017

### Mai

Tag der Arbeit: 01.05.2017  
Christi Himmelfahrt/  
Herrentag (frei): 25.05.2017



### Juni

Pfingstmontag (frei): 05.06.2017  
Beginn Rückmeldung Wintersemester 2016/17:  
12.06.2017

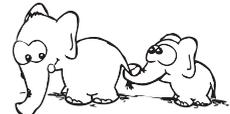
Beginn prüfungsfreie Zeit  
(für schriftliche Prüfungen):  
07.08.2017

### August



### September

Ende prüfungsfreie Zeit: 15.09.2017  
Vorkurse  
Semesterende:  
30.09.2017



## ☐ Uni oder FH?

**Die Abschlüsse sind in manchen Fächern gleich: Bachelor. Warum dürfen an die Uni nur Menschen mit Abi und an die FH dürfen auch Leute ohne Abi? Ist die FH leichter?** Historisch bedingt sehen sich die Universitäten als wissenschaftlich und setzen daher voraus, dass man allgemeines theoretisches Wissen mitbringt - was die Allgemeine Hochschulreife bezeugt. Die Fachhochschulen sehen sich als praktisch und setzen daher voraus, dass man zwar weniger allgemeines theoretisches Wissen mitbringt, dafür aber praktisches Wissen - was die Fachhochschulreife bezeugt. Oft wird auch für Inhaber der Allgemeinen Hochschulreife noch ein Vorpraktikum verlangt.

Faktisch haben sich die Hochschulen über die Jahre hinweg angeglichen, was auch am gleichwertigen Bachelor zu sehen ist. Aber im Folgenden erkennt man die Unterschiede:

- An der FH wird mehr für dich organisiert. Es ist meist ein Praxis-, häufig auch ein Auslandssemester integriert. Oft gibt es vorgefertigte Stundenpläne. An der Uni organisierst du das selbst.
- An der FH sind die Gruppen meist kleiner als an der Uni. Entsprechend hast du an der Uni oft mehr Wahlmöglichkeiten, was Schwerpunkte angeht.
- Während an der Uni der Schwerpunkt auf der Frage „Warum ist das so?“ liegt, lernt man an der FH das, was man benötigt und hinterfragt weniger.
- Wenn du in die Forschung und Entwicklung willst, solltest du eine Uni wählen. Grundsätzlich kann man zwar auch mit dem Bachelor der FH an eine Uni, es gibt aber häufig Probleme (z.B. aufgrund von CP in bestimmten Fächern). Auch mit einem Master von der FH kann man promovieren, allerdings zieht ein Professor Studenten vor, die er schon kennt.

**Für das alles gilt: Ausnahmen bestätigen die Regel!**

**Sollte man sich mit dem Abi für eine Uni oder FH entscheiden, wenn es den Studiengang an beiden gibt?** Ob man die Allgemeine Hochschulreife hat oder nicht, spielt keine Rolle. Es kommt darauf an, was dir eher liegt! **Die FH kann einige Unannehmlichkeiten mit sich bringen:**

- Die „familiäre“ Situation: man kann Leuten, die man nicht so mag, nicht aus dem Weg gehen.
- „Stupides“ Lernen: Wenn du Dinge gern hinterfragst, bist du an der Uni besser aufgehoben.
- Mangelnde Wahlmöglichkeiten.

**Die Uni bringt da natürlich auch ihre Herausforderungen mit sich:**

- Alles ist wissenschaftlicher, das kennt man aus der Schule nicht und Überforderung kann folgen.
- Die Organisation ist etwas „chaotisch“: wichtige Termine muss man selbst herausfinden. Die Prüfungszeit ist unter Umständen weiträumiger bestückt (das ist schlecht für Urlaub, da man die Prüfungstermine auch erst zwei bis drei Monate vorher weiß).
- Manchmal bekommt man die gewünschte Veranstaltung nicht, weil sie voll ist. Das gibt sich aber oft, da sich viele noch umentscheiden oder gar nicht auftauchen. Anfangs kann der Hörsaal auch leicht überfüllt sein.

Wie du siehst, alles hat Vor- und Nachteile. Was zu dir passt, entscheidest du allein für DICH!

## ☐ Spitzenplatz im CHE-Ranking 2016

Das CHE Hochschulranking ist das umfassendste und detaillierteste Ranking im deutschsprachigen Raum. Mehr als 300 Universitäten und Fachhochschulen hat das CHE untersucht. Neben Fakten zu Studium, Lehre und Forschung umfasst das Ranking Urteile von Studierenden über die Studienbedingungen an ihrer Hochschule.

„Das Ergebnis gerade in den profilprägenden MINT-Fächern freut uns sehr, weil es sich einerseits auf prüfbare Kriterien stützt und andererseits maßgeblich die Einschätzung von Studierenden aufgreift“, so der Rektor der Universität, Prof. Dr.-Ing. Jens Strackeljan. „Für die OVGU, die aktuell mehr als 60% ihrer Studienanfänger außerhalb Sachsen-Anhalts gewinnt, sind positive Platzierungen im Ranking von hoher Bedeutung. Vor allem die positive Einschätzung der gesamten Studiensituation zeigt, dass sich unsere Aktivitäten der vergangenen Jahre auszahlen und dort, wo wir Kritik erfahren, werden wir ansetzen, um uns zu verbessern.“

Die Informatik schaffte es in drei von vier Kategorien im bundesweiten Vergleich an die Spitze, vor allem in der internationalen Ausrichtung, der Studiensituation insgesamt und Betreuung durch Lehrende.

### Ergebnisse ☐

Das vollständige CHE-Hochschulranking ist ab sofort auch auf ZEIT ONLINE unter <http://ranking.zeit.de> abrufbar. Rechts seht ihr die Ergebnisse der FIN von 2016 im Fachbereich Informatik. Quelle und weitere Informationen: <http://ranking.zeit.de/che2016/de/fachbereich/400194?ab=3>

Ergebnisse der FIN 2016

#### **Allgemeines**

Hauptfach-Studierende insgesamt 1120  
Anteil Lehre durch Praktiker 0,0 %  
Bezug zu Berufspraxis 8/8 Punkten  
Bezug zu Berufspraxis Master -

#### **Studieneinstieg**

Angebote vor Studienbeginn 5/8 Punkte  
Angebote zu Studienbeginn 11/13 Punkte  
Angebote zum Studieneinstieg 12/14 Pkt.

#### **Studienergebnis**

Abschlüsse in angemessener Zeit 78,9 %  
Abschlüsse in angem. Zeit Master 58,5 %

#### **Internationale Ausrichtung**

Allgemein 8/11 Punkte  
Master 10/11 Punkte

#### **Forschung**

Veröffentlichungen / Wissenschaftler 3,6  
Forschungsgelder / Wissenschaftler 75,8 T€  
Promotionen pro Professor 1,0

#### **Studierendenurteile**

Studieneinstieg 2,0  
Betreuung durch Lehrende 1,7  
Kontakt zu Studierenden 1,6  
Lehrangebot 1,9  
Studierbarkeit 1,9  
Dozenten 1,9  
Wissenschaftsbezug 2,4  
Berufsbezug 2,4  
Unterstützung für Auslandsstudium 2,5  
Räume 1,6  
Bibliotheksausstattung 1,7  
IT-Infrastruktur 2,0  
Studiosituation insgesamt 1,7

## ☐ Checkliste zum Studienstart

### Drei Monate vor Studienbeginn ☐

- ☐ Begib dich auf Wohnungssuche, viele Vermieter haben eine Kündigungsfrist von 3 Monaten, also kannst du vorausschauend suchen. Die besten Angebote erhältst du im Sommer.
- ☐ Informiere dich, ob du Anspruch auf **BAföG** bekommst und stelle, sobald du deine Semesterbescheinigung erhalten hast, den Antrag.
- ☐ Verstaue deine von der Universität erhaltene **TAN-Liste** so, dass sie leicht wiederauffindbar ist. Du brauchst sie am Ende des Semesters für die Anmeldung zu den schriftlichen Prüfungen und die Rückmeldung zum nächsten Semester.

### Zum Beginn des Studiums ☐

- ☐ Bezahle deinen **Semesterbeitrag**.
- ☐ Schalte deine **Uni-Card** (Studentenausweis) an einer der Validierungsstationen frei, damit du deine Straßenbahn- und Bus-Flatrate der MVB nutzen kannst.
- ☐ Schreibe dich eventuell in die angebotenen **Vorkurse** für Mathematik oder Programmierung ein. Diese sind nicht nur nützlich, um Wissen aufzufrischen, sondern auch um Kontakte zu knüpfen. Weitere Informationen findest du unter [erstsemester.farafin.de](http://erstsemester.farafin.de).
- ☐ Du solltest eine Unterkunft (Wohnung, WG-Zimmer oder Wohnheimplatz) gefunden und diese grundlegend eingerichtet haben.
- ☐ Alle Unklarheiten mit dem Vermieter sollten geregelt sein.
- ☐ Prüfe, ob du einen Parkausweis brauchst (Seite. 9).
- ☐ Melde deinen **Haupt- oder Zweitwohnsitz** in Magdeburg an. Achtung! Magdeburg erhebt eine Zweitwohnsitzsteuer!
- ☐ Wenn du mit dem Hauptwohnsitz in Magdeburg gemeldet bist, nimm am Programm **Magdeburger werden, studieren und kassieren** der Stadt teil.
- ☐ Für deine Unterkunft solltest du dich um eine Haftpflicht- und Hausratsversicherung kümmern.
- ☐ Organisiere deinen **Internetanschluss**.
- ☐ Hole dir deinen **Account für das Universitätsrechenzentrum (URZ)**.
- ☐ Kümmere dich darum, dass du das Uni-WLAN nutzen kannst.
- ☐ Besorge dir einen Magdeburger **Stadtplan** um dich hier besser zurechtzufinden.
- ☐ Überprüfe deine nähere Umgebung auf **Einkaufsmöglichkeiten**.
- ☐ Du solltest deine Studien- und Prüfungsordnung kennen.
- ☐ Alte Schulunterlagen, z.B. Mathe- oder Informatikhefter, solltest du vorerst aufheben.
- ☐ Das **Sportzentrum** bietet ein vielseitiges Angebot, über das du dich rechtzeitig informieren solltest. Die Anmeldung erfolgt über die Internetseite des SPOZ ([www.spoz.ovgu.de](http://www.spoz.ovgu.de)): am **13.10. und 14.10.2016** werden die Einschreibungen gestaffelt eröffnet. Achtung: die besten Angebote sind nach wenigen Minuten (!) voll.



## In der Einführungswoche ☐

- ☐ Für die Einführungswoche solltest du viel Zeit, einen Schreibblock und Stifte mitbringen.
- ☐ Lerne deinen **Mentor** kennen und frage, wie du ihn erreichen kannst (Mail, Facebook).
- ☐ Dein **Stundenplan** sollte am Ende der Einführungswoche fertig sein und du solltest nach Möglichkeit damit die erforderlichen Credit Points erreichen. Die Lehrveranstaltungen findest du im **LSF**.
- ☐ Lade deinen Studentenausweis für die Mensa mit Geld auf. (Einen Automaten dafür gibt es zum Beispiel im unteren Foyer der Mensa.)
- ☐ Hole dir deine **Accounts für die Rechner der FIN** ab. Mit deiner Uni-Card hast du Zugang zu den Laboren der FIN K056, 144 und 333. Weitere Zugänge musst du bei den Techniker erfragen. Weiterhin kommst du mit der Uni-Card stets in die FIN.
- ☐ Finde dich auf dem Campus zurecht (siehe hintere Umschlagseite).
- ☐ Mache neue Bekanntschaften! Der erste Spieleabend ist nur eine von vielen Gelegenheiten!

## In den folgenden Wochen ☐

- ☐ Melde dich für **Übungen, Tutorien und andere Lehrveranstaltungen** an.
- ☐ Überprüfe, wann und wie du deine **Übungsaufgaben** einreichen musst.
- ☐ Überprüfe, ob sich für dich eine Bahn-Card lohnt.
- ☐ Melde dich in der **Uni- oder Stadtbibliothek** an, um deren Angebot nutzen zu können.
- ☐ Überprüfe, ob du für Lehrveranstaltungen Literatur brauchst. Unmittelbar vor den Prüfungen wirst du in der Bibliothek keine mehr bekommen.
- ☐ Finde Wege, um mit deinen Kommilitonen zu kommunizieren (E-Mail, Facebook...).
- ☐ Wenn du Zeit hast, nutze die weiteren **Spieleabende** im Semester und andere Veranstaltungen des Fachschaftsrates, um Kontakte zu knüpfen. Informationen dazu: [www.farafin.de](http://www.farafin.de).
- ☐ Falls du keinen Platz in deinem Sportkurs bekommen hast, trage dich in die **Vormerklisten** ein. Es werden oft wieder Plätze frei, manchmal kann oder muss man aber persönlich im Kurs vorbeischaun und nachfragen.

## Nicht aus den Augen verlieren ☐

- ☐ Erstelle einen Plan, um anstehende Aufgaben ordentlich erledigen zu können. Denke dabei an deine **Hausaufgaben**, an langfristige **Projekte**, rechtzeitige **Prüfungsvorbereitung**, aber auch an die Inanspruchnahme deiner **Wohnung** und **Weihnachtsgeschenke** – Weihnachten ist schnell ran, als du es für möglich hältst.
- ☐ Zum Ende des Semesters musst du dich für das nächste Semester zurückmelden. Die **Rückmeldung** erfolgt über das **LSF** ([lsf.ovgu.de](http://lsf.ovgu.de)). Achtung, Frist nicht verpassen!
- ☐ Verpasse nicht die **Prüfungsanmeldung**. Achtung! Die Anmeldezeiträume für Prüfungen bei externen Fakultäten, wie Wirtschaftswissenschaftlern und Psychologen, weichen ab.
- ☐ Wenn du dich soweit eingelebt hast und gut mit deinem neuen Lebensabschnitt zurecht kommst, kannst du dich umschaun, was die Uni und Magdeburg an Freizeitmöglichkeiten (siehe auch Kapitel 2 „Magdeburg“), ehrenamtlichem Engagement, HiWi-Stellen oder anderen Jobs anzubieten haben.
- ☐ **Bei Fragen wende dich an deinen Mentor oder den Fachschaftsrat.**

## ☐ BAföG

Studiengebühren, Miete, Bücher, Versicherungen und Fahrtkosten – so ein Studium ist nicht billig. Unterstützung bei der Studienfinanzierung bietet dir jedoch das BAföG. Das ist ein Darlehen zur Finanzierung des Studiums, auf das allerdings nicht jeder Student Anspruch hat.

### BAföG bekommt nur, wer würdig ist! ☐

Damit ist natürlich die so genannte „**Förderungswürdigkeit**“ gemeint, die durch Faktoren wie Einkommen der Eltern, deinen Wohnsitz (zu Hause oder eigene Wohnung) usw. bestimmt werden. Nur wenn du diese nachweisen kannst, wirst du BAföG erhalten.

Als Student an einer Hochschule erhältst du BAföG meist nur für die Dauer der Regelstudienzeit. Solltest du in der vorgegebenen Zeit nicht rechtzeitig fertig werden, gibt es noch die so genannte Studienabschlusshilfe, die jedoch vollständig zurückgezahlt werden muss.

### Der Antrag auf BAföG ☐

Um BAföG zu erhalten, musst du einen schriftlichen Antrag stellen, d.h. du bzw. deine Eltern müssen einige vorgedruckte Formulare ausfüllen. Die notwendigen Formblätter für den Antrag erhältst du entweder in unserem BAföG-Amt, auf den Internetseiten des Studentenwerks Magdeburg: [www.studentenwerk-magdeburg.de](http://www.studentenwerk-magdeburg.de) oder an den Infopoints in der Mensa am UniCampus bzw. in der Mensa im Herrenkrug.

Hast du alle Unterlagen beisammen, musst du den Antrag nur noch einreichen. Das kann postalisch geschehen oder persönlich durch Abgabe beim BAföG-Amt im Studentenwerk oder an den oben genannten Infopoints. **Bearbeitungszeit: Oft über vier Wochen!**

Letzteres empfiehlt sich vor allem bei einem Erstantrag, da dieser dann gleich auf Fehler überprüft werden kann. Die Antragstellung auf BAföG solltest du **gleich nach der Immatrikulation** in Angriff nehmen! Den Antrag kannst du natürlich auch noch bis zu drei Monaten nach Studienbeginn stellen. Das Geld, das du in diesen drei Monaten erhalten hättest, bekommst du selbstverständlich rückwirkend, nachdem dein Antrag bearbeitet und zugelassen wurde.

In der Regel wird BAföG für ein Jahr bewilligt, für den sogenannten **Bewilligungszeitraum**. Willst du danach weiter gefördert werden, solltest du spätestens 2 Monate vor Ende des jeweiligen Bewilligungszeitraums einen **Antrag auf weitere Förderung** stellen.

Unterlagen

Um unnötiges Nachfordern von Unterlagen zu vermeiden, sind u.a. neben den notwendigen Formblättern folgende Unterlagen bei der Antragsabgabe mit einzureichen:

- Einkommenssteuerbescheid 2014 (für einen Antrag im Jahr 2016)
- Ausbildungsnachweis der Geschwister
- Immatrikulationsbescheinigung
- Mietvertrag
- Behinderten- oder Schwerbeschädigtenausweis



## ☐ Wohngeld

Wohngeld ist ein staatlicher Zuschuss zur Miete und wird abhängig vom (Familien-) Einkommen, Anzahl der Personen im Haushalt und Höhe der monatlichen Miete gewährt. Einen Antrag auf Wohngeld kann bei der Wohngeldstelle oder im zuständigen Bürgerbüro gestellt werden. Wer BAföG erhält, wird selten auch zusätzlich Wohngeld bewilligt bekommen, da das BAföG bereits einen Zuschuss für Miete enthält. Ein Antrag lohnt sich für Studierende, die nicht mehr durch BAföG gefördert werden, und Kinder von studierenden Eltern, die kein Sozialgeld beziehen.

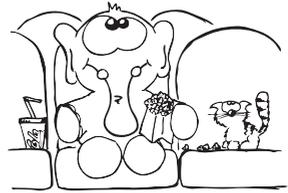
Weitere Infos, auch zu Themen wie Kinderbetreuung: [www.ovgundfamilie.ovgu.de](http://www.ovgundfamilie.ovgu.de)

## ☐ Parkausweis

Um auf dem Gelände der OVGU zu parken, brauchst du eine Parkplakette. Diese gibt es an der Information im Gebäude 09. Berechtigt sind Studierende, die außerhalb von Magdeburg, aber im Umkreis von 40 km wohnen. Der Ausweis gilt über die Gesamtdauer des Studiums.

## ☐ Studiums- und Zeitmanagement

Blick in den Kühlschrank mit knurrendem Magen? Mit schwerem Kopf 6.30 Uhr aufzustehen, um total verkatert, ohne Hausaufgaben gemacht zu haben, einen neuen Uni-Tag anzufangen? Dass das nicht immer einfach ist, weiß jeder, denn im Gegensatz zur Schule musst du dich nun selbst motivieren, etwas zu tun.



Nun sollst du aber nicht den ganzen Tag schuften. Körper und Seele brauchen einen Ausgleich! Such dir ein Hobby: treibe Sport, singe oder mach irgendetwas, was nichts mit deinem Uni-Alltag zu tun hat. Dieses Gleichgewicht zu bewahren ist oft eine Herausforderung. Im Folgenden geben wir dir einen Tipp, wie du rechtzeitig herausfindest, was für dich wichtig ist und wie du deine Zeit auf deine verschiedenen Aufgaben verteilen kannst, so dass am Ende nichts zu kurz kommt.

Die vier Quadranten	Wichtig	Dringend	Nicht dringend
		<b>Erledigen!</b> Notfälle, wichtige Deadlines, akute Probleme	<b>Einplanen!</b> ToDos, Bildung, Beziehungen, Erholung
	Unwichtig	<b>Reduzieren!</b> Überarbeitung und Stress	<b>Abschaffen!</b> Faulenzen und Zeit vertrödeln

## Das Eisenhower-Prinzip ☐

Das Eisenhower-Prinzip ist ein einfaches Schema, um deine Aufgaben und Tätigkeiten zu analysieren und hilft dir, rechtzeitig die richtigen Maßnahmen zu ergreifen. Durch die Einteilung von Aufgaben ergeben sich die abgebildeten vier Quadranten mit den entsprechenden Maßnahmen und Beispielen.

## ☐ Magdeburg früher

Magdeburg ist eine Stadt mit vielen Gesichtern und wechselte bis heute zahlreiche Male das Stadtbild. Den Anfang nimmt ihre Geschichte im frühen Mittelalter mit der ersten urkundlichen Erwähnung durch Karl den Großen im Jahre 805. Ihre erste Blütezeit erlebte die Stadt unter Kaiser Otto I. Durch seine Förderung wurde Magdeburg zum Erzbistum und erhielt mit der Kaiserpfalz den größten nicht-kirchlichen Bau seiner Zeit. 955 begann Otto mit dem Bau eines Domes im romanischen Stil und schon bald galt Magdeburg als das „Dritte Rom“ (nach Rom selbst und Byzanz).

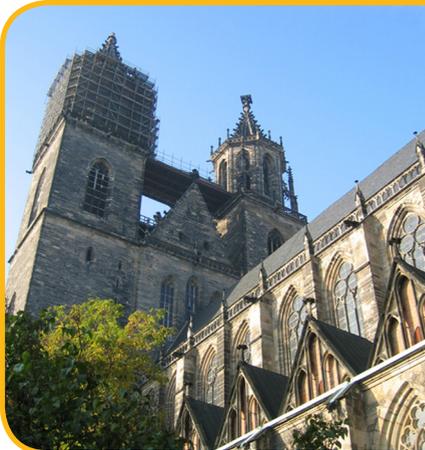
Im Jahre 1035 wurde Magdeburg Messestadt und damit ein Handelszentrum für viele reisende Kaufleute. Das Handels- und Stadtrecht Magdeburgs war Vorbild für viele weitere Städte und floss so auch in die heutige Rechtsordnung ein. Ende des 13. Jahrhunderts schloss sich Magdeburg der Hanse an und trieb regen Handel über die Elbe.

Ab Mitte des 16. Jh. bekannte sich die Stadt zum Protestantismus und wurde Zentrum lutherischer Publizistik. Als sie schließlich im 30-jährigen Krieg durch kaiserlich-katholische Truppen erobert wurde, wurde die Stadt durch Verheerung und Feuer fast vollständig zerstört. Dabei sank die Einwohnerzahl in einem Jahr von stattlichen 30.000 auf 450. Diese Zerstörbarkeit kennzeichnet auch das Wort „magdeburgisieren“.

In den folgenden Jahrhunderten erholte sich die Stadt nur langsam und wurde zunächst dem Kurfürstentum Brandenburg, später Westfalen und schließlich Preußen zugeteilt. Aufgrund ihrer Lage am Grenzfluss Elbe bauten die jeweiligen Herren zahlreiche Festungsanlagen rings um die Stadt.

In den letzten beiden Jahrhunderten entwickelte sich Magdeburg zu einem Industriezentrum, das schon früh eine Ausprägung auf Maschinenbau erhielt.

Magdeburger Dom



Gründerzeitbauten am Hasselbachplatz





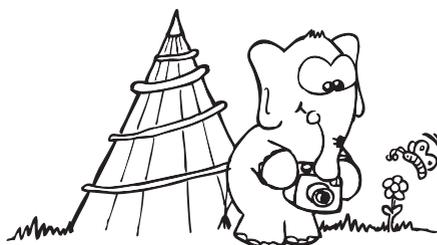
Holzmodell der ehemaligen Festungsanlagen

Diese Industrieproduktion wurde in einem traurigen Kapitel der Geschichte durch Zwangsarbeiter aufrechterhalten, wie zum Beispiel im KZ Magda. Ab 1943 wurde die Stadt, vor allem aber ihre Industrieanlagen, durch Alliierte Truppen bombardiert. Bei einem Großangriff am 16. Januar 1945 wurden so 90% der Magdeburger Altstadt vernichtet.

In den Jahren des Wiederaufbaus hielt mit der Gründung der DDR auch der sozialistische Baustil mit seinen breiten Straßen und massigen Prunkbauten Einzug – und natürlich die ehemals allgegenwärtigen Plattenbauten. Von den vormalig prägenden Barock-, Jugendstil- und Gründerzeitbauten sind nur noch einzelne Straßenzüge übrig, so zum Beispiel rings um den Hasselbachplatz. Auch einige der vielen Kirchen Magdeburgs wurden unter sozialistischer Stadtplanung gesprengt – heute erinnern Bronzeminiaturen an den ehemaligen Standorten an diese Bauwerke.

Seit der Wiedervereinigung schließlich ist Magdeburg Landeshauptstadt Sachsen-Anhalts. In den letzten 25 Jahren hat sich das Stadtbild – wieder einmal – stark gewandelt. In endlosen Bauprojekten wurden verfallene historische Gebäude saniert, zentrale Plätze wie der Uniplatz umgebaut und neue Projekte wie das Hundertwasserhaus umgesetzt.

Viel Spaß also bei einem Spaziergang durch unsere alte, neue Stadt!



Sprachhilfen

Wir „Machdeburjer“ sagen zu unserer Stadt „Machdeburgh“. Aber es reicht, wenn du erstmal nur „Magdeburg“ und nicht „Maaagdeburg“ sagst, denn das mögen wir überhaupt nicht.

Und um nicht zu spät zu kommen, hier zwei Uhrzeitangaben, die dir öfter zu Ohren kommen werden: „Viertel Zehn“ ist dasselbe wie Viertel nach Neun bzw. 9:15 Uhr. Und „Dreiviertel Zehn“ entspricht Viertel vor Zehn bzw. 9:45 Uhr.

## ☐ Magdeburg heute

Das Uni-Leben ist für diesen Tag beendet, alle Aufgaben sind erledigt – und nun? Zurück an den Rechner, Foren abgrasen und noch mal die Mail-Box checken? Oder doch lieber etwas mit den neuen Kommilitonen unternehmen? Vielleicht ins Nachtleben eintauchen und durch die Straßen ziehen oder eher ins Kino gehen, statt sich zu fünft um einen kleinen Laptop-Bildschirm zu quetschen? Was Magdeburg an Kultur und Freizeitangeboten zu bieten hat um das Studentenleben etwas abwechslungsreicher zu gestalten, findest du im Folgenden kurz vorgestellt:

### Sehenswürdigkeiten ☐

Magdeburgs „Must have sees“ liegen bequemerweise alle in Spazier-Reichweite zur Uni. Am **Alten Markt** findet sich das **Rathaus** und der **Magdeburger Reiter**, während sich an der Elbe die wichtigsten verbleibenden Sakralbauten aneinanderreihen: Die **Wallonerkirche** wird dicht gefolgt von der renovierten Johanniskirche, die heute ein Veranstaltungszentrum ist. Das **Kloster Unser Lieben Frauen**, eine der bedeutendsten romanischen Anlagen Deutschlands, beherbergt eine Kunstgalerie. Der **Dom** schließlich überschattet eindrucksvoll den Domplatz und den Landtag. In buntem Kontrast dazu steht die „**Grüne Zitadelle**“, das letzte realisierte Projekt des Architekten Friedensreich Hundertwasser.

### Veranstaltungsorte ☐

Fällt dir nichts ein, um deine Eltern beim nächsten Treffen zu beeindrucken? Für den klassischen Kulturabend bietet das **Opernhaus** am Uniplatz natürlich nicht nur Opern, sondern auch allerlei anderes „Theater“. Wer es eher bissig mag, sollte ins Kabarett geben. Zur Auswahl stehen z.B. die „**Zwickmühle**“, die „**Kugelblitze**“, das „**Prolästerrat**“ und „... **nach Hengstmanns**“. Nicht nur für die kleinen Gäste spielt das Magdeburger **Puppentheater**. Wenn du dich ein bisschen umschaust, findest du auch regelmäßig Partys, Konzerte, Ausstellungen und vieles mehr in Magdeburgs Veranstaltungszentren wie zum Beispiel dem **AMO**, der **Stadthalle**, der **GETEC-Arena**, der **Johanniskirche**, der **Festung Mark** oder dem **Moritzhof**.

Unserer Lieben Frauen



Landtag



Grüne Zitadelle



## Museen

Bei schlechtem Wetter kann ein Besuch in den Museen Magdeburgs für Abwechslung sorgen. Insbesondere der **Jahrtausendturm**, der eine interaktive Zeitreise durch die Wissenschaften anbietet, ist einen Besuch wert. Neben einer Dauerausstellung zur Menschheitsgeschichte im Allgemeinen und „unserem“ Otto im Speziellen hat das **Kulturhistorische Museum** auch immer wieder interessante Gast-Ausstellungen. Als ehemaliges Schwermaschinenbau-Zentrum gibt es natürlich auch ein **Technikmuseum** für alle angehenden Maschinen-Fans. Und wer von Otto nicht genug hat, kann sich in der **Lukasklause** seine Versuche anschauen



Opernhaus am Uniplatz



Nordpark im Frühling und im Sommer

## Parks

Auch wenn der typische FIN-Student wahrscheinlich etwas ganz anderes unter Bäumen versteht als der Biologe, so trifft man ihn dennoch ab und an in den Parks Magdeburgs an.

Von beiden Elbarmen umschlossen bildet der **Rothornpark** (auch Stadtpark genannt) das grüne Herz der Stadt. Extrem weitläufig und sehr beliebt bei Radfahrern ist der **Herrenkrugpark**. Wer seinen Park lieber mit Tieren drin mag, kann dem **Zoo** einen Besuch abstatten. Ehemals Gelände der Bundesgartenschau und jedes Jahr aufs Neue kunstvoll bepflanzt, erstreckt sich der **Elbauenpark** längs der Elbe. Bei den Studenten eindeutig am beliebtesten ist natürlich der **Nordpark**, liegt er doch direkt vor der Tür und ist im Sommer DER Ort zum abendlichen Grillen und Chillen.

## Einkaufsmöglichkeiten

Braucht ihr ein paar Geschenke für eure Liebsten oder einfach neue Klamotten, dann findet ihr im Stadtzentrum schon zahlreiche Einkaufsmöglichkeiten wie z.B. im **Allee-Center**, im Ulrichshaus, im **City-Carré** sowie entlang des Breiten Weges. Am Rande der Stadt findet ihr dann noch den **Flo-rapark**, den **Bördepark**. Den **Elbepark** sollte man dann doch nur mit eigenem fahrbaren Untersatz versuchen zu erreichen. In 3-5 Minuten Fußweg von der FIN kann man unter der Woche noch bis 1 Uhr morgens beim **NP** einkaufen.

## Badespaß

Heiß begehrt unter Wasserratten sind das **Nemo** Erlebnisspaßbad und die **Elbeschwimmhalle**. Im Sommer kommen dazu noch der **Barleber See** sowie der **Neustädter See**, wobei hier sogar Wasserski gefahren werden kann, und der Salbker See II, auf dem auch das jährliche uniweite Drachenbootrennen stattfindet.





Jahrtausendturm im Elbauenpark



Studentenclub P7



Studentenclub Baracke

## Sportstätten

Zuständig für Handball und andere Indoor-Sportarten sind die **GETEC-Arena** und die **Hermann-Gieseler-Halle**. Wenn es nach draußen zieht, der sollte im **Heinrich-Germer-Stadion** vorbeischaun – oder natürlich in der noch recht neuen **MDCC-Arena**. Hier spielt natürlich auch der 1. FCM: Spiel-tage lassen sich leicht an den weiß-blau geschmückten Fans erkennen, die über Magdeburgs Brücken pilgern. Im SPOZ gibt es Karten für die Krafträume in des Sporthallen 1 und 3. Das Elbufer bietet den Elberadweg, der sich auch als gute Strecke zum Laufen eignet.

## Kino

Zentral am Bahnhof lockt das **CinemaxX** mit 9 Sälen und 3D Kino. Vor den Toren der Stadt liegt das **CineStar**. Für Fans von Filmen abseits des Mainstream bieten das **Studiokino** am Moritzplatz und die **Oli Lichtspiele** regelmäßig Nischenfilme oder Filme in Originalton - im Sommer teilweise auch unter freiem Himmel. Letztlich bietet **Hörsaal im Dunkeln** (Gebäude 16 - Hörsaal 5) wöchentlich zu sehr günstigen Preisen ein Hörsaal-Kino direkt auf dem Campus an.

## Nachtleben

Was macht der Informatiker, wenn die Lichter draußen auf den Straßen angehen? Wenn er nicht grad Computer spielt, treibt er sich auch in fröhlicher Begleitung in Magdeburgs Clubs und Bars herum.



Erster Anlaufpunkt ist oft der **Hasselbachplatz**, der quasi umringt ist von verschiedenen Bars und kleinen Clubs. Etwas ruhiger, dafür näher sind das **Moonlight** hinter den Uni-Wohnheimen, die **Unitheke** im Erdgeschoss des Campustowers und das **Cafe Del Sol** in Uninähe. Nach dem gemütlichen Bier oder Cocktail kann's dann ja losgehen – in die **Baracke** (DIE Studenten-Disco, ebenfalls auf dem Campus) oder die übrigen Ziele für Nachtschwärmer wie das **Alte Theater**, die **Festung Mark**, der **Prinzclub**, die **Factory**, die **Feuerwache** oder das **Kulturwerk Fichte**.

## ☐ Wohnen in Magdeburg

Das Wohnen in Magdeburg wird uns Studenten recht einfach gemacht, da generell ein Überschuss an Wohnraum besteht. Du musst dir nur selbst einige Fragen beantworten.

Die Uni bietet beschränkt Wohnheimplätze, für die man sich rechtzeitig bewerben muss. Die Mieten sind sehr studentenfreundlich und der Weg zum Campus erübrigt sich, da sich die Wohnheime an den Hauptcampus anschließen. Außerdem bist du im Wohnheim schnell und günstig über das Uninetz online.

Magdeburg hat aber auch viele Wohnungsgenossenschaften, bei denen du auf jeden Fall etwas nach deinem Geschmack finden wirst. Schau dir die Wohnung oder das Zimmer in Ruhe an und lass dich nicht unter Druck setzen. Erkundige dich auch vorher, welche Internetanbieter dir dort zur Wahl stehen.

Wenn du eine WG möchtest, findest du Aushänge im Eingangsbereich der FIN oder Gebäude 16, an den Litfaßsäulen im Gebäude 22, im Eingang der Bibliothek und natürlich bei Facebook.

### Wichtige Fragen

- Wie viel Geld kann/möchte ich insgesamt ausgeben?
- Wie wichtig sind mir ein schneller Internetanschluss, die Nähe zum Campus, der Innenstadt und Einkaufsmöglichkeiten in der Nähe?
- Brauche ich eine gute Anbindung an Bus und Bahn?
- Möchte ich in einer WG oder alleine wohnen?
- Richte ich meine Wohnung selbst ein oder brauche ich eine möblierte Wohnung/Zimmer?

Wenn du dir in Magdeburg eine Wohnung oder ein Zimmer gesucht hast und dort einziehst, musst du mindestens deinen Nebenwohnsitz hier anmelden. Die Stadt erhebt dann eine sogenannte Zweitwohnsitzsteuer.

Das kannst du umgehen, indem du hier deinen Hauptwohnsitz anmeldest. Bei der Ummeldung solltest du aber deine Heimatadresse als Nebenwohnsitz beibehalten. Dies kann für deine Eltern und die Steuer wichtig sein. Wenn es auch in deiner Heimatstadt die Zweitwohnsitzsteuer gibt, solltest du prüfen, ob du die Zahlung umgehen kannst, indem du erklärst, dass dies die Wohnung deiner Eltern ist. Auch wenn du innerhalb Magdeburgs umziehst, musst du dich ummelden – und zwar innerhalb einer Woche, sonst drohen Gebühren.

### An- und Ummelden

Alle Meldeangelegenheiten regeln die Bürgerbüros. Tipp: Du kannst zu jedem der Bürgerbüros gehen, egal wo du in Magdeburg wohnst. Das erspart oft viel Zeit. Lass dir im Bürgerbüro auch gleich noch einen Antrag bezüglich „**Magdeburger werden, studieren und kassieren**“ geben. Dabei bekommst du, wenn du 2 Jahre hier studierst und wohnst, noch Geld. Ein Termin kann auch online gemacht werden, um Zeit zu sparen.

## ☐ Unser Namenspatron



Am 20. November 1602 wurde Otto Guericke in Magdeburg geboren. Am 16. Mai 1686 ist Otto, nachdem er 1666 den Adelstitel bekam, als **Otto von Guericke** in Hamburg verstorben. Er hat die Vakuumtechnik und die Elektrostatik begründet und wurde der „Galilei Deutschlands“ genannt. Mit der Erfindung der Vakuumpumpe gelang es dem Magdeburger, in jedem dichten Behälter ein Vakuum zu erzeugen – eine der größten wissenschaftlichen Leistungen des 17. Jahrhunderts.

Auch bei der Erforschung und Entwicklung der Wettervorhersage war er seiner Zeit voraus: Guericke konstruierte ein Barometer, das Schwankungen des Luftdrucks messen konnte. Mit dem „Magdeburger Wettermännchen“ und einer Unwettervorhersage für die Region (1660) ging er als Vorreiter der Meteorologie in die Geschichte ein.



Der **Magdeburger Halbkugelversuch** war der spektakulärste seiner vielfältigen Experimente. Dabei wurden zwei metallische Halbkugeln zu einer Kugel zusammengelegt und verschraubt. Anschließend wurde die Luft herausgepumpt und an beiden Halbkugeln ein Pferdegespann angeschirrt. Auch nachdem alle Schrauben entfernt wurden, presste der Luftdruck die Hälften so stark zusammen, dass selbst 16 Pferde es nicht schafften, sie auseinanderzureißen – ein Spektakel, das ab 1657 wiederholt vor interessiertem Publikum vorgeführt wurde und welches bis heute einmal jährlich nachgestellt wird. So prägt der Wissenschaftler und einstige **Bürgermeister** von Magdeburg bis heute seine Stadt.

## ☐ Geschichte der OvGU im Überblick

Bereits seit 1953 bestand in Magdeburg eine **Hochschule** für Schwermaschinenbau, die ab 1961 den Namen Technische Hochschule Otto-von-Guericke trug und 1987 den Status „**Technische Universität**“ erhielt. 1954 wurde die Medizinische Akademie Magdeburg gegründet. 1972 erhielten das Institut für Lehrerbildung und das Pädagogische Institut den Titel „Pädagogische Hochschule Erich Weinert“. Aus diesen drei Einrichtungen – der Technischen Universität, der Pädagogischen



Hochschule und der Medizinischen Akademie – entstand 1993 die Otto-von-Guericke-Universität in ihrer heutigen Form. Sie ist damit eine der jüngsten Hochschulen Deutschlands.

Hier einige Bilder aus dem Archiv... **wie ihr feststellen werdet, hat sich in über 50 Jahren kaum etwas geändert:**



März 1954: Physik-Vorlesung von Prof. Gießmann im Hörsaal am Krökentor.



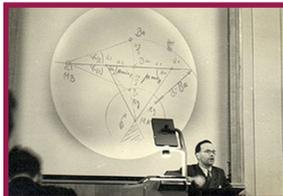
Demonstration zum 1. Mai 1954; die Spitze des Demonstrationzugs der Hochschule.



Aufbauensatz von Hochschulangehörigen im vom Krieg zerstörten Stadtzentrum.



1956: Studenten beim Selbststudium im Lesesaal der Bibliothek.



1956: Nutzung eines projizierenden Bildworfers in der Vorlesung Getriebelehre.



1956: Das Bergfest nach bestandenerm Vordiplom.



2013: Angehörige der OvGU beim Hochwassereinsatz auf dem Campus der FHW.



2014: Studentische Protestaktionen gegen Kürzungen der Hochschulmittel.



Studenten und Professoren ziehen ihre schönsten Kleider an, wenn der Uni-Ball ruft.

## Campusrundgang

Ab und an müssen auch die FIN'ler ihre gut klimatisierte Heimat verlassen. Sei es um Vorlesungen zu lauschen, Übungen anderer Fakultäten zu besuchen oder um zu sehen, dass es noch eine Welt da draußen gibt... Um diesen Paradigmenwechsel so einfach wie möglich zu gestalten, gibt es hier nun einen Schnupperflug durch die heiligen Hallen der Alma Mater, ihre Fakultäten und zentralen Einrichtungen – natürlich aus ganz „objektiver“ Informatikersicht. Außerdem kannst du hier endlich erfahren, wofür die meisten Abkürzungen stehen, mit denen eingefleischte Studenten täglich um sich werfen. In jedem Fall kannst du beruhigt sein – wohin auch immer es dich verschlägt, das WLAN wird mit dir sein!



## Fakultät für Elektro- und Informationstechnik



Die FEIT ist vermutlich die Fakultät mit den größten Spannungen und den stärksten Widerständen. In den Vorlesungen tummeln sich oft auch Studenten der (Ingenieur)-Informatik.

Auch BIT-geplagte Computervisualistiker finden sich hier. Sie sind daran zu erkennen, dass sie bei der Herleitung der Fourier-Transformation den Dozenten zum Staunen bringen.

FINler an der FEIT

**CV:** Anwendungsfach Bildinformatik-technik (BIT)

**INF:** Nebenfach: Allgemeine Elektrotechnik, Elektrische Energietechnik, Nachrichtentechnik, Informationselektronik, Kommunikationstechnik, Mikrosystemtechnik

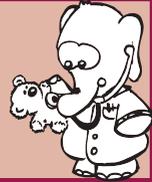
**IngINF:** Ingenieurbereich Vertiefung: Elektrotechnik

## Fakultät für Medizin



FINler an der FME

**CV:** Anwendungsfächer: Medizin und Biologie



Die medizinische Fakultät befindet sich als ehemalige Medizinische Akademie und Gründungsmitglied unserer Universität im Süden der Stadt. Für CV-Studenten hat das zwischen den Vorlesungen manchmal hektisches Pendeln quer durch die Stadt zur Folge. Aber meist sind die Professoren so nett und besuchen einmal in der Woche die FIN für ihre Lehre. Auf dem Medizincampus ist ebenfalls die Uniklinik

## Fakultät für Mathematik



FINler an der FMA

**Alle FIN-Studiengänge:** Mathematik für Informatiker I bis III

**INF:** Nebenfach: Mathematik



Keine Wissenschaft polarisiert so sehr wie die Mathematik. Die meisten Studenten lernen sie bereits zum Beginn des Studiums kennen und dabei entweder zu lieben oder zu hassen. Wer sich über das Pflichtpensum hinaus mit der Mathematik beschäftigt, wird bewundert oder mitleidsvoll als Masochist belächelt. Der eindeutige Beweis für die Behauptung einiger MatheprofessorInnen, dass Mathematik sexy macht, steht noch aus und wird dem geeigneten Leser selbst überlassen.

## Fakultät für Verfahrens- und Systemtechnik



FINler an der FVST

**CV:** Anwendungsfach: Biologie  
**INF:** Nebenfach  
**IngINF:** Ingenieur-  
bereich Vertiefung:  
Verfahrenstechnik



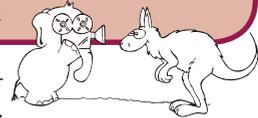
Wenn Naturwissenschaftler ihre Grundlagenarbeiten beenden, beginnt die Verfahrenstechnik mit der technologischen Umsetzung und Überführung dieser in Produktionsprozesse. Informatiker mögen die Verfahrenstechnik besonders für die Entwicklung der Brennstoffzellen, mit denen man Notebooks zehn Stunden und mehr betreiben kann. Nicht zu unterschätzen ist natürlich auch ihre Bedeutung für die Fermentation in Brauprozessen. Dann mal Prost!

## Fakultät für Humanwissenschaften



FINler an der FHW

**CV:** Allgemeine Visualistik: Psychologie  
und Filmgeschichte  
**INF:** Nebenfach: Anglistik, Slawistik, Ger-  
manistik, Philosophie, Berufs- und Be-  
triebspädagogik



Über die FHW gibt es unter Informatikern viele Gerüchte. Alle Gerüchte sind natürlich Vorurteile und – die meisten – komplett falsch. Aber eins steht fest, dort gibt es mehr Frauen als hier. Außerdem kannst du dein Wissen im Fach Allgemeine Pädagogik gleich in einem Medienprojekt umsetzen und an der VideoExpo teilnehmen. Dieses Jahr findet die **VideoExpo im Opernhaus am 12. Dezember 2016** statt.

## Fakultät für Naturwissenschaften



FINler an der FNW

**CV:** Allgemeine Visualistik: Psychologie,  
Anwendungsfach: Biologie  
**INF:** Nebenfach: Psychologie, Physik

Neben klassischer Biologie und Physik kann man hier vor allen Dingen die neurobiologischen Aspekte der Psychologie studieren. Gerade wegen der starken neurowissenschaftlichen Ausprägung genießt die FNW zusammen mit der Medizinischen Fakultät bundesweit und international einen sehr guten Ruf. Bei den Informatikstudenten ist Psychologie als Nebenfach allerdings eher aus einem anderen Grund sehr beliebt: Die Frauenquote in den Vorlesungen übersteigt mitunter 90%!

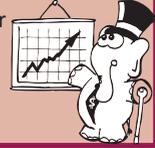
## Fakultät für Wirtschaftswissenschaften ☐



FINLer an der FMB

**INF:** Nebenfach: BWL,  
 Profilstudium: Webgründer

**WIF:** PFs, Fächer des  
 Wirtschaftsmoduls



Hier werden die wirtschaftlichen Grundlagen gelehrt, die unsere Wirtschaftsinformatiker dann in Bits und Bytes übertragen. Sie können dich zu Stockoption, KSV und Effektivzins beraten oder die Gewinn- und Verlust-Verhältnisse deines monatlichen Lebensstils ermitteln. Und wie sich das für eine ordentliche „Business“-Fakultät gehört, wirst du hier die größtmögliche Dichte an Anglizismen vorfinden, denn hier wird fröhlich gemaagt, gehandelt und outgesourced.

## Fakultät für Maschinenbau ☐



FINLer an der FMB

**CV:** Anwendungsfächer: Konstruktion und Design, Werkstoffwissenschaften

**INF:** Nebenfach: Festkörpermechanik, Werkstofftechnik, Maschinenbauinformatik, Logistik, Arbeitswissenschaften, Mechatronik

**IngINF:** Ingenieurbereich Vertiefung: Maschinenbau, Ingenieurbereich Spezialisierung: Konstruktion, Produktion oder Logistik



Wer die vorherigen Kapitel gelesen hat, weiß bereits, dass Magdeburg eine lange Tradition im Maschinenbau hat. So manch ein Professor erweckt auch den Eindruck, seit Gründertagen dabei zu sein. Frischen Wind bringen neue Studiengänge wie Wirtschaftsingenieurwesen, Logistik und Mechatronik. Doch Vorsicht vor CATIA, das ist ein störrisches Stück CAD-Software, das schon manchen FINLer in den Wahnsinn getrieben hat.

## Fakultät für Informatik ☐



Die FIN – Heimat! Klimatisierte Räume, schnelles Internet 24/7 und automatisierte Kaffeeverorgung...Bald gibt es sogar Frühstück im Foyer! Liebe Fakultätsleitung: Richtet Duschen im Gebäude ein! Dann könnte man im Labor zelten und bräuchte keine Wohnung! Wir wären eine riesige WG... obwohl, vielleicht doch lieber eine eigene Wohnung.



## ☐ Servicestellen

### Universitätsbibliothek (UB) ☐

Die „Bibo“ ummantelt den Büchervorrat und steht auf direktem Wege zwischen FIN und Mensa. Zwangsläufig wird man sie nach dem Mensen „links liegen lassen“. Lerngruppen wissen den verwinkelten Bau zu schätzen. Neben der Bücherausleihe können Räume („Kapseln“) für Gruppenarbeiten gemietet werden. Im Keller gibt’s Schließfächer.

### Audiovisuelles Medienzentrum (AVMZ) ☐

Du hast das Drehbuch für „Titanic 4“ schon geschrieben, aber dir fehlt die Aufnahmetechnik? Kein Problem, beim AVMZ kannst du als Student alles entleihen und dich zusätzlich noch professionell beraten und unterstützen lassen. Unterwasseraufnahmen werden dennoch nicht gern gesehen.

### Universitätsrechenzentrum (URZ) ☐

Der ganze Campus ist von den Datennetzen des Rechenzentrums besetzt. Der ganze Campus? Nein, die FIN ist noch nicht erobert und verwaltet ihre Netze und Computer selbst. So können sich die Mitarbeiter des URZ um die EDV-Sorgen und -Nöte von Soziologie- und Medizin-Studenten kümmern. FIN-Studenten werden das URZ im Studium selten bis nie besuchen, denn zu Hause ist’s wohl doch am besten. Den Account des URZ jedoch braucht man an verschiedenen Stellen, zum Beispiel an den Rechnern der Bibo und für das WLAN. Weiterhin kannst du hier für deine Druckpunkte Vorlesungsfolien auf Papier bringen.

### Sprachenzentrum (SPRZ) ☐

Hier erlernt es sich sehr schön, wie man auch in anderen Sprachen als Deutsch und PHP ins Fettöpfchen treten kann. Besonders beliebt sind Sprachtandems, bei dem zwei Menschen gemeinsam jeweils gegenseitig die Sprache des anderen beherrschen wollen. Das Sprachtandem „Betriebswirt vs. Informatiker“ fehlt jedoch nach wie vor.

### Akademisches Auslandsamt ☐

Für alle die gerne während des Studiums für ein oder zwei Semester andere akademische Gefilde dieser Welt erkunden möchten, ist das Akademische Auslandsamt eine der ersten Anlaufstellen. Auf der Suche nach reichlich Papier wird man hier fündig: Infoblätter, Broschüren und Antragsformulare sind hier ebenso zu finden wie persönliche Beratung und jede Menge Bürokratie. Wer hier mit Hilfe der Mitarbeiter durchhält, hat nirgends auf der Welt Probleme.

## Sportzentrum (SPOZ)



Die sekundenschnelle Überlastung des Webserver, auf dem man sich zu Beginn jedes Semesters für die vom Sportzentrum (SPOZ, zu finden an der Rückseite der Mensa) angebotenen Kurse einschreiben kann, ist seit Jahren legendär und aus dem Frust des Semesteranfangs nicht mehr wegzudenken. Problemloser läuft es hingegen bei der Einschreibung zum Semesterpausenangebot.

## Campus Service Center (CSC)



CSC ist eine zentrale Servicestelle rund ums Studium. Hier findest du Ansprechpartner vom Immatrikulationsamt, den Prüfungsämtern, Career Service und vom Studentenwerk. Zum Angebot gehören auch Studienberatung, Informationen vom Akademischen Auslandsamt und ein mobiles Bürgerbüro.



## Studentenwerk

Hier werden keine Studenten hergestellt, sie werden nur kräftig bearbeitet. Zum Beispiel bei der Beantragung und Bewilligung von **BAFÖG**. Zum Studentenwerk geht außerdem, wer einen **Wohnheimplatz** oder **psychologische Beratung** sucht.

## Mensa

Akademischer Futtertempel auf zwei Stockwerken. Die Preispolitik bietet für jeden Geldbeutel einen Treffer. Mit durchschnittlich vier Essen pro Speisesaal findet eigentlich fast jeder etwas, das ihm zusagt. In der oberen Mensa gibt es auch regelmäßig ein Pastabuffet. Und für den kleinen Hunger oder als Belohnung für zwischendurch gibt es ein vielfältiges frisches Salatbuffet und süße Desserts. Während des Semesters hat die Mensa auch Samstag ihre Tür für hungrige Studenten geöffnet. Weiterhin bietet ihr Vorplatz die manchmal überfüllte Anlaufstelle für die Verteilung der berühmten **Campustüten**, in denen sich auch das eine oder andere Duschbad befinden könnte - also, wo bleiben die Duschen in der FIN?



## ☐ Studentische Organisationen uniweit

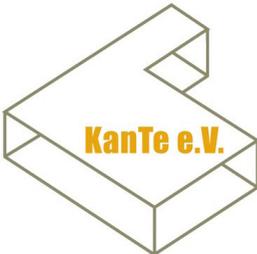
Unter den **Studentischen Hochschulgruppen** sind alle politischen Hauptrichtungen deutlich vertreten. Hier wird in aller Kürze eine Auswahl der uniweiten studentischen Organisationen vorgestellt.



AIESEC ist eine Plattform auf der Studierende ihre Potenziale entdecken und in einem internationalen Kontext Führungs- und Sozialkompetenzen ausprägen können. Über das internationale Praktikantenprogramm verknüpft AIESEC jährlich über 3500 Studierende und Unternehmen und bietet weltweit über 5000 Führungspositionen.



Bei den Interkulturellen Studenten (IKUS) finden Kommilitonen aller Fachrichtungen aus dem Ausland Hilfe in allen Lebenslagen. Die sehr internationalen Partys des IKUS erfreuen sich großer Beliebtheit.



KanTe e.V. steht für Kultur auf neuem Terrain erleben und ist als gemeinnütziger Verein eine Plattform für kreative Kulturprojekte in und für Magdeburg.



Die Katholische Studentengemeinde bietet ein studienfachübergreifendes Bildungs- und Freizeitangebot. Die Themen werden selbst ausgewählt und beinhalten das, was die Mitglieder bewegt.



MARKET TEAM e.V. ist eine Studenteninitiative mit dem Ziel, Studierenden aus allen Fachbereichen Einblicke in das Wirtschaftsleben zu ermöglichen. Dafür organisieren sie in Projektteams zusammen mit Unternehmen Seminare, Vorträge und Workshops. Der Studentische Börsenverein MD e.V. übt eine Aufklärungs- und Informationsfunktion über das Wertpapier- und Börsenwesen aus.



DykeAndGay ist ein unabhängiges Referat. Ziel der Mitarbeiter ist es, les-bi-schwulen Studenten eine Anlaufstelle zu bieten und bei Problemen im Uni-Alltag zu helfen.



**GUERICKE FM**

DAS UNIRADIO MAGDEBURG



Moderne Medien halten euch auf dem Laufenden. Dazu zählen das Uniradio Guericke FM, Campus TV und die Zeitung uni.versum. In Zeiten von Facebook und Co. haben es alte Portale wie Unihelp schwer.



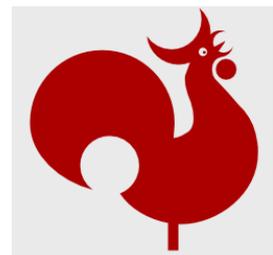
Der studentische Debattierclub Magdeburg e.V. trifft sich wöchentlich, um eine Debatte zu einem aktuellen politischen, wirtschaftlichen oder gesellschaftlichen Thema abzuhalten und dabei rhetorische und intellektuelle Fähigkeiten zu trainieren.



IGER:Media ist ein Mediennetzwerk von Germanistikstudenten der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg. Es richtet sich an Studenten aller Fachrichtungen sowie an Medieninstitutionen.



Die Enactus-Studierenden (ehemals SIFE) führen ihre Projekte mit unternehmerischem Ansatz durch. Sie wenden Methoden aus der realen Geschäftswelt an und verbessern so langfristig Lebensqualität und -standard von Menschen.



Die Evangelische Studentengemeinde ist ein Forum für alle Studenten. Sie bietet Raum für Gespräche und für einen Austausch über Themen, die uns interessieren – besonders über den christlichen Glauben.

## ☐ Unsere Namenspatronin Ada Lovelace



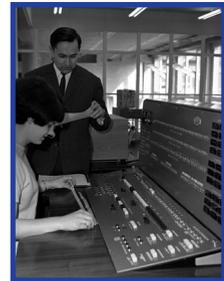
Ada Lovelace war die erste Programmiererin und wird deswegen noch heute sehr hoch geschätzt. Die Programmiersprache Ada wurde ihr gewidmet. Auch unsere Fakultät ehrt Ada Lovelace: Bei der Namenssuche für das neue Fakultätsgebäude entschied man sich für ihren Namen.

Augusta Ada King Byron, Countess of Lovelace erblickte am 10. Dezember 1815 das Licht der Welt und starb noch recht jung am 27. November 1852 in ihrer Geburtsstadt London an einem Krebsleiden. Ihre naturwissenschaftliche Ausbildung verdankte sie ihrer Mutter. Durch sie hatte sie die Möglichkeit, sich mit entscheidenden Persönlichkeiten wissenschaftlich auszutauschen.

lich auszutauschen.

So erweiterte sie die von Babbage entwickelte Analytical Engine. Sie entwickelte weiterhin einen Algorithmus, mit dem man die Bernoulli-Zahlen errechnen kann. Dieser Algorithmus verschaffte ihr den Ruhm, die erste Programmiererin zu sein. Aus Kostengründen wurde eine entsprechende Maschine allerdings nie erbaut. Die Notizen zur Analytical Engine von Ada Lovelace beweisen, dass sie schon Mitte des 19. Jahrhunderts erkannt hatte, welche Vielfalt an Möglichkeiten eines Tages in einem Computer stecken könnten.

Mehr Informationen unter: [www.ada-lovelace-i-formatik.de](http://www.ada-lovelace-i-formatik.de)



## ☐ Die Geschichte der FIN

**1956-1990:** Die Anfänge der Informatik in Magdeburg wurden durch das Mathematische Institut der Hochschule für Schwermaschinenbau gelegt: Es gab dort Vorlesungen über Aufbau, Arbeitsweise und Sprachen von Rechenautomaten, die vor allem in der Grundlagenausbildung auf dem Gebiet der Rechentechnik und Datenverarbeitung für alle Ingenieurfachrichtungen durch Prof. Franz Stuchlik angeboten wurden. 1968 folgte die Gründung der Sektion Rechentechnik und Datenverarbeitung der Technischen Hochschule „Otto-von-Guericke“. 1985 wurde der Hauptstudiengang Informationsverarbeitung mit 33 Anfängern aufgenommen.

**1990-2001:** Es erfolgt die Umwandlung der Sektion Rechentechnik in die Fakultät für Informatik. Erster Dekan ist Prof. Peter Lorenz. Der Senat beschließt die Errichtung der Fakultät für Informatik an der TU „Otto-von-Guericke“ Magdeburg mit 15 Professuren in 4 Instituten unter Trennung vom URZ. 2001 folgt der erste Spatenstich für das neue Gebäude der Fakultät: es wird ein bestehendes Gebäude saniert und erweitert. Im September ein Jahr später findet der Einzug der Fakultät in das neue Gebäude statt.

**2004-2014:** Die FaRaFIN ruft das Mentorenprogramm als Unterstützung für Erstsemester ins Leben. 2006 erfolgt die Umstellung auf die Bachelor- und Masterstudiengänge. Die FIN bietet die Bachelorstudiengänge auch als „Duale Studiengänge“ an. Ein VLBA Lab wird eingerichtet und das SAP-Hochschulkompetenzzentrum ausgebaut. 2010 fährt das Team „robOTTO“ erstmals nach Singapur zur Robocup-WM. Die FIN holt Comedy-Hacker und IT-Experten Tobias Schrödel zur Langen Nacht der Wissenschaft in ihr Haus und erzielt damit einen Besucherrekord. Thema des Vortrages ist dabei: „Das Internet kennt Dich!“. 2012 wird das „Fujitsu Information Systems Lab“, ein Labor zur Erforschung großer betrieblicher Anwendungssysteme im UCC, eröffnet. 2013 wird ein Kooperationsvertrag für die gemeinsamen Informatik-Studiengänge an der FIN und FDIBA (TU Sofia) ab WiSe 2013/14 unterzeichnet. 2014 veröffentlichen zwei FIN-Studenten die App „ovgu2go“, die sie während ihres Bachelorstudiums entwickelten.

**2015:** Am 30.5. fand zur 10. Langen Nacht der Wissenschaft auf dem Campus der OvGU erstmals ein großes Mitmach-Experiment zum Thema Schwarmintelligenz statt. 200 Besucher konnten am eigenen Körper erfahren, was Schwarmintelligenz bedeutet und was es heißt, aktiver Teil einer großen Gemeinschaft zu sein, die kollektiv eine bestimmte Aufgabe zu lösen hat.

**2016:** Die Vorkurse an der FIN vom FaRaFin, vertreten von Stefanie Lehmann und Tom Grope, wurden beim diesjährigen Call for Concepts „StudienSTART“ des focus:LEHRE geehrt.

Studienanfänger der FIN 2015 bei der Campusrallye



## ☐ Unser Gebäude

Seit 2002 ist die FIN im hochmodernen **Gebäude 29** angesiedelt, bestehend aus einem renovierten und einem komplett neu gebauten Gebäudeteil. Als Neuling hat man in diesem verwinkelten Gebäude zwar das Gefühl sich verlaufen zu haben, aber nach kurzer Zeit kennt man die kürzesten Wege und fühlt sich hier gut aufgehoben. Der zentrale **Fahrstuhl** sorgt für einen komfortablen Auf- und Abtransport für laufmüde Füße oder schweres Computergerät. Doch Vorsicht: mit den Treppen geht's meist schneller.



Baustelle des neuen Gebäudeteils und Richtfest, Oktober 2001

Im - vom Haupteingang aus - linken Gebäudeteil befinden sich die **Labore und Computerpools**. Jeder FINler kann mit der **Studentencard** bestimmte Labore und Pools betreten. Diverse Veranstaltungen nutzen weitere Labore, für die man dann die Zugangsberechtigung erhält. Im rechten Teil befinden sich außer dem FIN eigenen **Hörsaal** auch die Büros der Professoren und Mitarbeiter. Die Institute der Fakultät verteilen sich auf alle fünf Stockwerke des Gebäudes. So sitzt im Erdgeschoss das IKS. In der ersten Etage befinden sich das ITI, das Prüfungsamt und der FaRa-FIN. Die zweite Etage teilt sich das ISG mit dem Dekanat. In der dritten und vierten Etage schließlich sitzt das IVS. (Die Abkürzungen werden ab Seite 38 erklärt.)

Da Studenten sehr gerne in Gruppen Hausaufgaben machen, bietet die FIN auch hier zahlreiche Möglichkeiten: den Hörsaal, zahlreiche Labore und natürlich die Flure, die mit Sitzgruppen und großen Tischen ausgestattet sind. WLAN sorgt für die Verbindung zum Internet im ganzen Haus und **Kaffee- und Snackautomaten im Keller und der ersten Etage sorgen für die nötige Verpflegung**.

Mit deiner Studentencard hast du nicht nur zu den meisten Laboren und Computerpools, sondern auch für das gesamte Gebäude „**24/7-Zugang**“. (Achtung, in den Weihnachtsferien kann es zur Schließung des Gebäudes kommen – da könnt ihr ruhig mal ein wenig Zeit im Kreis der Familie verbringen)



## Wichtige Orte

**Prüfungsamt (Raum 101):** Das Prüfungsamt ist für euch die kompetente Stelle für alles, was Prüfungsleistungen angeht. Mehr hierzu auf den Seiten 28 und 90/91.

**FaRaFIN (Raum 103):** Eure studentischen Vertreter stellen sich hier euren Fragen und Sorgen. Kommt einfach vorbei! Mehr hierzu ab Seite 29.

**Hörsaal (Raum 307):** Der Hörsaal ist der größte Raum unserer Fakultät. Neben Lehrveranstaltungen finden hier auch regelmäßig abendliche Veranstaltungen wie Vorträge oder Konzerte oder Spielabende statt. Dieser Raum ist mit guter Tontechnik und einem Beamer ausgestattet, wie übrigens auch alle anderen Seminarräume.

**Dekanat (Raum 201):** Das Dekanat ist die zentrale Verwaltungs- und Koordinierungsstelle der FIN. Aufgaben wie Personalverwaltung, Haushaltsangelegenheiten und Organisation der akademischen Hochschulprüfungen gehören zum Verantwortungsbereich des Dekanats.

**Schwarzes Brett:** Unser „Schwarzes Brett“ für Gesuche und Gebote befindet sich im Foyer.

**Stellen- und Praktikumsangebot:** Das zentrale Stellen- und Praktikumsangebot findest du im Vorraum des Prüfungsamtes. Fachspezifische Angebote gibt es in den Schaukästen und auf den Webseiten der Arbeitsgruppen. Auch der Fachschaftratsrat und die OVGU selbst bieten dir die Möglichkeit dich auf einen E-Mail-Verteiler setzen zu lassen, über den regelmäßig neue Jobangebote kommen.

**Raum 333:** Arbeitsraum für Gruppen oder individuelles Arbeiten an Tischen mit LAN-Kabeln ausgestattet, der zu jeder Zeit verfügbar ist

**Automaten:** Kaffee und Snacks gibt es am Fahrstuhl der ersten Etage, Softdrinks im Keller.



## ☐ Das Prüfungsamt



Frau Mirella Schlächter



Frau Jutta Warnecke-Timme

Kontaktdaten

**E-Mail:** pa@cs.uni-magdeburg.de

**Telefon:** 0391 67 58662

**Ort:** Gebäude 29, Raum 101 / 102

**Öffnungszeiten:**

Montag: 9 - 12 und 13 - 15 Uhr

Dienstag: 13 - 15 Uhr

Mittwoch: 9 - 12 Uhr

### Was ist das Prüfungsamt? ☐

Das Prüfungsamt kümmert sich, wie der Name nahelegt, um alles was mit Prüfungen zu tun hat. Das umfasst neben der Beratung der Studierenden in Angelegenheiten zum Studienablauf auch folgende Aufgaben:

- das Kontrollieren der Zulassungsvoraussetzungen zu Prüfungen
- das Ansetzen von Prüfungsterminen und deren Abstimmung mit Prüfenden und Studierenden
- das Ausstellen von Bestätigungen (fast) aller Art und Leistungsbescheinigungen

Außerdem erhält jeder Student nach der Immatrikulation eine Akte, in der fortan alle Leistungsnachweise, Anträge und andere Formalien gesammelt werden.

### Warum muss man als Student dort hingehen? ☐

Zunächst mal stehen euch Frau Warnecke-Timme und Frau Schlächter für Fragen jeder Art zur Verfügung (z.B. welche Leistungen euch noch fehlen) und kurieren auch schon mal die eine oder andere Prüfungsangst. Seid ihr für eine Prüfung angemeldet und werdet krank, müsst ihr im Prüfungsamt euer Attest abgeben. Der Großteil der Prüfungsanmeldung erfolgt zwar mittlerweile online, doch für vereinzelte Prüfungen gibt es Anmelde Listen im Prüfungsamt. Auch wenn ihr Fragen habt, ob ihr ein Fach belegen dürft, kann das hier Klärung finden. Das Wichtigste daran: Im Prüfungsamt erhaltet ihr immer eine offizielle Antwort, wohingegen Studenten euch nur Erfahrungen und Tipps weitergeben können.

### Was mache ich, wenn die Tür zu ist? ☐

Für Studenten ist das Prüfungsamt nur während der Sprechzeiten geöffnet, damit die beiden Damen sich noch um ihre vielfältigen anderen Aufgaben kümmern können. Auch am Donnerstag und Freitag steht das Prüfungsamt also nicht leer. In der studentenfremden Ruhe kümmern sie sich dann darum, dass deine Scheine ordnungsgemäß in deiner Akte landen, dass das HisQis deine Leistungen korrekt listet und Prüfungen in passenden Räumen und zu passenden Zeiten stattfinden – bei den vielen Überschneidungen mit anderen Fakultäten gar keine so leichte Aufgabe. Halte dich also bitte an die Öffnungszeiten – und wenn du doch ein ganz dringendes Problem hast, schreibst du am besten eine Mail und fragst, ob du einen kurzfristigen Termin bekommen kannst.

Der Fachschaftrats der Fakultät für Informatik, kurz FaRaFIN, ist offiziell eure gewählte Vertretung der Fakultät für Informatik. Gemeinsam haben wir den Wunsch etwas für die Studierenden unserer Fakultät zu tun. Dazu gehören die Organisation von Veranstaltungen, euch mit Rat und Tat zur Seite zu stehen und eure Interessen in den anderen Gremien der Fakultät zu vertreten. Auf unserer Webseite findet ihr auch ein gut gefülltes **Klausurenarchiv**. Wenn wir gerade nicht selbst studieren, suchen wir nach neuen Ideen, was wir an der Fakultät verbessern können.

## Veranstaltungen

Da wir uns über einen Anteil eures Semesterbeitrags finanzieren, sind viele unserer Veranstaltungen kostenlos. Ihr werdet sehen: Informatiker können einen Heidenspaß haben. Also, auf geht's!

**Einführungswoche:** Hier lernt ihr die Uni, Magdeburg, eure Mentoren und besonders eure Kommilitonen in ungezwungener Atmosphäre kennen. Eure Studiengangsleiter geben euch eine Einführung in eure Studiengänge.



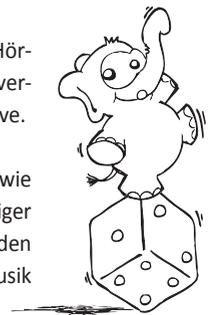
**Weihnachtsfeier:** Sind die ersten Uni-Wochen überstanden, stehen der Weihnachtsmann und die traditionelle Weihnachtsfeier des FaRaFIN – mit Weihnachtsmann, Frei-Glühwein und eimerweise Waffelteig - vor der Tür. Mit einem jährlich wechselnden Motto lassen wir uns hier jedes Jahr etwas Neues einfallen.



**Drachenbootrennen:** Dieser Wettkampf findet während der Studententage im Juni statt. Vom SPOZ organisiert werden viele Teilnehmer und Schaulustige an den Salbker See II gelockt. Trotz zu erfüllender Frauenquote können wir in der Vergangenheit zwei Boote füllen. 2016 haben wir mit unserer Mannschaft den 9. Platz belegt. Aber das geht noch besser, also komm und unterstütz uns!

**Spieleabend:** Einmal im Monat veranstalten wir einen Spieleabend im Hörsaal, eine super Möglichkeit, abseits der Vorlesungen hier gemeinsam zu verharren und Kontakte zu Kommilitonen zu vertiefen. Verpflegung ist inklusive.

**Sommerfest:** Bei strahlendem Sonnenschein treten Teams in Disziplinen wie Tastaturpuzzeln oder Maus-Hammerwurf gegeneinander an. Für die weniger Laufwütigen gibt es einen Bastelstand für Groß und Klein. Hinterher werden beim Grillen die Sieger gekürt und wir feiern bis spät in die Nacht bei Musik und Tanz unter freiem Himmel.





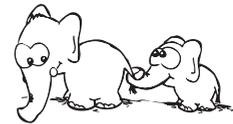
**FIN the Mood:** Hier zeigen sich Studenten, Mitarbeiter und Professoren der FIN im Hörsaal von ihrer künstlerischen Seite. Es ertönen neben Klavier, Streichern oder Bläsern gar der FIN-eigene **A Capella Chor „Acafin“** (Kontakt zum Chor findet ihr bei facebook oder auf seiner eigenen Webseite). Auch Schauspieler und Tänzer sind willkommen. In der Pause gibt's Verplegung. Die Einnahmen werden für gute Zwecke gespendet.

**Doch das ist längst nicht alles!** Vor Beginn eines Semesters bieten wir **Vorkurse** für Ersties an. Zum Tag der offenen Tür („**Campus Days**“) und der „**Langen Nacht der Wissenschaft**“ stellen wir unsere Studiengänge vor oder führen Besucher durch die FIN.

## Kontakt

Ihr seid herzlich eingeladen mitzumachen und ebenfalls für die FIN-Studenten da zu sein. Alle zwei Wochen setzen wir uns zusammen, um über aktuelle Projekte zu reden. Alle Sitzungen sind öffentlich. Den nächsten Termin und weitere Infos findest du auf unserer Webseite: **www.farafin.de**. Zu unseren Sprechzeiten findest du uns im Büro: Gebäude 29 – Raum 103. Per Telefon sind wir dort zu erreichen unter: 0391 67 51377. Per Mail geht's meist am schnellsten: **post@farafin.de**.

## Das Mentoringprogramm



Das Mentoringprogramm, ehemals bekannt als UniMentor, blickt an der FIN bereits auf einige Jahre Tradition und Erfahrungen zurück. Was unser Mentoringprogramm auszeichnet ist die starke soziale Komponente. Zu Beginn eurer Einführungsphase werdet ihr euren Mentoringgruppen zugeteilt. Jeder Gruppe sind wiederum zwei Mentoren zugeordnet. Nachdem ihr eure Mentoren kennengelernt habt erledigt ihr, mit ihrer Hilfe, zunächst grundlegende organisatorische Dinge, wie die Erstellung eures ersten Stundenplans. Eure zukünftigen Mentoren werden euch auch über die Einführungsphase hinaus unterstützen und euch bei allen Fragen rund um das Studium zur Seite stehen. Zudem werdet ihr in Gruppentreffen auch die Gelegenheit haben eure neuen Kommilitonen besser kennenzulernen und schnell Anschluss zu finden. Und sollten eure Mentoren einmal selbst nicht weiter wissen, wissen sie auf alle Fälle wo ihr Hilfe erhalten könnt.

## Kontakt

Solltet ihr euch also noch nicht für das Mentoringprogramm eingeschrieben haben dann besucht einfach unsere Willkommenseiten unter: **erstsemester.farafin.de/was-ist-das-mentoring** und meldet euch an. Wenn ihr einfach nur Fragen zum Mentoring habt meldet euch bei: **mentoring@farafin.de!** Wir planen Schulungen, soziale Events, studentische Vorträge, etc. und suchen immer tatkräftige Neumentoren! Soziales Engagement sieht in jeder Bewerbung gut aus. ;)

Du willst Praxiserfahrung sammeln und nebenbei etwas Geld verdienen? Wir, die studentische Unternehmensberatung submit e.V., bieten euch die Möglichkeit, in interessanten Projekten erste Praxiserfahrungen zu sammeln und nebenbei sogar etwas Geld zu verdienen.

Im Jahre 2000 gründete sich der Verein submit e.V. aus einer Zusammenarbeit von Studenten der OvGU mit einem Unternehmen heraus. Während eines Projektes erkannten die Studenten die hohe Nachfrage von Unternehmen nach Möglichkeiten zur Kooperation mit jungen, studentischen Nachwuchskräften.

Seitdem hat sich submit e.V. als erfolgreiche studentische Unternehmensberatung etabliert, die sich insbesondere durch die Zusammenarbeit von Studenten verschiedenster Fachrichtungen auszeichnet und auch mit größeren Unternehmen wie der Eudemonia Solutions AG zusammenarbeitet.



Innerhalb des Vereins übernimmst du Aufgaben aus den unterschiedlichen Teilbereichen Öffentlichkeitsarbeit, IT-Struktur, Eventmanagement oder Qualitätssicherung und unterstützt den Verein dabei, sich für Unternehmen möglichst interessant zu präsentieren und für Projekte eine Entwicklungsumgebung auf neustem Stand der Technik zur Verfügung zu stellen.

Wir sind auch in der Lehre aktiv, so haben wir in den vergangenen Semestern u.a. eine Workshop-Reihe mit dem Titel "Von der Idee zur App" veranstaltet. In den vielen realen Projekten kannst du deine Soft Skills von der Projektplanung über Projektmanagement bis zum Teamwork stärken. Auch der Spaß kommt nicht zu kurz! Höhepunkte des Semesters sind neben regelmäßigen Stamm-



tischen und Grillabenden sicherlich auch das von submit veranstaltete Teamkartrennen und das jährlich stattfindende Schulungswochenende mit interessanten Vorträgen und einem abwechslungsreichen Freizeitprogramm.

Schau doch einfach bei unserem Infoabend oder bei einem unserer Stammtische vorbei!

## ☐ Acagamics

**Du interessierst dich für Videospiele und deren Entwicklung? Dann bist du hier genau richtig!** Acagamics entstand 2005 und bietet eine Plattform für Spielebegeisterte. Doch bei uns kann man sich nicht nur über Spiele austauschen oder etwas über die Entwicklung solcher erfahren, sondern auch eigene Konzepte ausarbeiten und diese zusammen mit Gleichgesinnten umsetzen.



### Unsere Ziele ☐

- interessante Lehrveranstaltungen und Workshops mit Praxisbezug anbieten
- spannende Gastvorträge aus der Spielebranche organisieren
- Mitgliedern unter dem Motto „Vereinsleben“ Abwechslung zum Alltag ermöglichen
- Exkursionen zu Ausstellungen und Messen
- mehr Akzeptanz für Videospiele, auch in einem wissenschaftlichen Kontext

### Was wir bisher erreicht haben ☐

In den letzten Jahren gab es öffentliche Gastvorträge, erfolgreiche Projekte und zahlreiche Game Jams. Außerdem haben wir dieses Jahr zum ersten Mal den Stand der Uni auf der Gamescom betreut. Auch mehrere Studiobesuche bei großen Namen der Branche wie BlueByte und InnoGames haben unseren Mitgliedern Einblicke in die Arbeitsweise der Spielebranche gewährt.

Dieses Jahr ganz neu wird der Acagamics Game Dev Day sein. Dieser Tag soll ganz im Zeichen der Spieleentwicklung sein und spannende Workshops und Vorträge bieten. Außerdem wird es einen kleinen, achtstündigen Game Jam geben. Den Höhepunkt des Tages wird die feierliche Verleihung des Acagamics Game Awards in der Festung Mark sein. Dieser Award wird übrigens schon seit 2014 von uns verliehen. Wir freuen uns euch am 26.11.2016 in der Festung begrüßen zu dürfen.

Auch in der Lehre sind wir nicht untätig, wir leiten zahlreiche Lehrveranstaltungen.

### Kontakt ☐

**[www.acagamics.de](http://www.acagamics.de): hier findest du aktuelle Termine & Informationen.**

**[www.gamedevday.de](http://www.gamedevday.de): hier findest du alle Informationen zum Game Dev Day.**

**[info@acagamics.de](mailto:info@acagamics.de): wir stehen für Fragen zur Verfügung oder kommt zu einem unserer Treffen.**



## Unsere Veranstaltungen im WS 16/17

**Einführung in Digitale Spiele:** Was ist ein Spiel, aus welchen Komponenten besteht es, wie wirken sie zusammen? Diese und weitere Fragen zu digitalen Spielen werden im Rahmen dieser Veranstaltung geklärt.

**Introduction to 2D Game Development:** Diese fakultative Veranstaltung bietet einen Einstieg für Erstsemesterler in die 2D Spieleentwicklung. Die Teilnehmer erlernen durch die Entwicklung von Prototypen Programmierkenntnisse und können Projektmanagement Erfahrung sammeln.

**Hot Topics in Entertainment Software Development:** In diesem Pro-Seminar werden Vorträge zu Themen über Unterhaltungssoftware und Industrie gehalten.

**Advanced Game Development:** In diesem Teamprojekt für Masterstudenten geht es um die Entwicklung eines Spieleprototypen zur Beantwortung einer wissenschaftlichen Fragestellung.

## Programmierwettbewerb

Bereits seit 1998 findet im Rahmen der Lehrveranstaltung Algorithmen und Datenstrukturen der Programmierwettbewerb statt. Dabei stehen die Studenten im zweiten Semester vor einem kniffligen Problem: Ob Hamster, Schafe, Ameisen, Schlangen, Zombies oder Pinguine – immer galt es, einem Programm genügend „Intelligenz“ einzuhauchen um eine bestimmte Aufgabe selbstständig zu lösen. Der Programmierwettbewerb ist damit das erste größere Softwareprojekt, das die Studenten an der FIN erstellen und lockt am Ende mit Preisen für die beste Lösung. Damit du siehst, womit wir uns die letzten Jahre unser Gehirn zermartert haben (und spekulieren kannst, was wohl auf dich zukommt...), wollen wir dir das letzte Projekt vorstellen:

### 2016 - BeeDay

„BeeDay“ handelt von fleißigen Bienchen, die die schnellsten ihrer Art auf der Immergrünen Wiese sein wollen und um die Anerkennung von Bienenkönigin Maxima ringen. Um das Ziel zu erreichen, müssen die Bienen Pollen von den Blumen auf der Wiese sammeln, dazu gehören Löwenzahn, Veilchen und Tulpen. Aber Vorsicht, denn die bösen Acaflowers sind hungrig und knabbern die wertvollen Pollen weg, sollte eine leichtsinnige Biene zu nahe an sie heranfliegen.

Haben die Bienchen ihre gesammelten Pollen zum Bienenstock gebracht, bekommen sie ihre Punkte, diese können sie dann beispielsweise gegen Flugschuhe eintauschen, wodurch sie gleich doppelt so schnell fliegen können

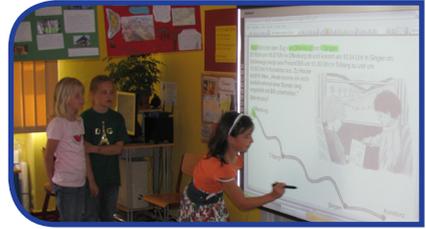


## ☐ Projekte an der FIN

### Das Klassenzimmer der Zukunft ☐

Mit dem Kompetenzlabor „Klassenzimmer der Zukunft“ werden unterschiedliche Ansätze der Integration von IT-Infrastruktur in die schulische Ausbildung untersucht, um vorhandene Lösungen effizienter zu nutzen und neue Lösungen zu erarbeiten. Neben der Arbeit im Labor wird die Umsetzung der Konzepte an Schulen begleitet und ausgewertet.

Im Bereich der frühkindlichen Erziehung wird der Erwerb von ersten informatischen Grundkompetenzen im Bereich der Vorschulerziehung untersucht. Kinder der Altersstufe 5-6 Jahre erlernen spielerisch den Computer als Lernwerkzeug kennen.



Im Kompetenzlabor werden unterschiedliche Computer für ihren Einsatz in der Grundschule erprobt und robuste, schulgerechte Softwarelösungen erarbeitet. Ein untersuchter Ansatz basiert auf dem Grundprinzip des 1:1 – Lernens. Jeder Schüler bekommt einen persönlichen Netbook-Computer als Arbeitsgerät. Ergänzt wird das Konzept durch ein interaktives Whiteboard. Die bisher gemachten Erfahrungen haben gezeigt, dass für Schülerinnen und Schüler der Primarstufe Computer der Klasse OLPC oder Netbook besonders geeignet sind, da sie der Anatomie der Kinder entgegenkommen.

Für den Bereich Sekundarstufe I und II werden prototypisch Lösungen untersucht, effiziente IT-Systeme für den Informatikunterricht und den Fachunterricht zu entwickeln. Ein Ansatz besteht darin, Virtual-Display-Client-Systeme in bestehende, heterogene Schulnetzwerke einzubinden. Mit dieser Konfiguration ist der Betrieb von Computerlabors mit einer eindeutigen Nutzeridentifizierung und geringem Administrationsaufwand möglich. Es werden Einsatzmöglichkeiten dieser speziellen Computerarbeitsplätze im Informatikunterricht und für den in anderen Unterrichtsfächern untersucht.



Die Nutzung des Kompetenzlabors ist Bestandteil der Ausbildung von Lehramtsstudierenden der Fächer Informatik und Mathematik und dient außerdem der Weiterbildung von Lehrkräften und zur Vorbereitung der Durchführung konkreter Schulprojekte.

### Ansprechpartner ☐

Rita Freudenberg, Dr. Volkmar Hinz und  
Dr. Henry Herper,  
Institut für Simulation und Graphik

## Kooperation mit Bulgarien und Thailand

2013 befanden sich unter den Erstsemestlern der FIN die ersten 11 Studierenden, die im Doppel-Studiengang Informatik (Bachelor) immatrikuliert sind, welcher als Kooperation zwischen der FIN und der Fakultät für deutsche Ingenieursausbildung (FDIBA) der TU-Sofia angeboten wird.

Ein Jahr zuvor fanden die ersten Sondierungsgespräche zwischen der FIN und der FDIBA zur Einrichtung eines Doppel-Studiengangs sowohl im Bachelor und Master Informatik als auch bzgl. der Doktorandenausbildung statt. Daraufhin konnte im April 2013 ein Kooperationsvertrag zwischen beiden Universitäten im Beisein des bulgarischen Botschafters unterzeichnet werden. Bestandteil des Doppel-Studiums ist es, mindestens ein Semester an der Partneruniversität zu verbringen. Zu diesem Zweck konnte die FIN zum WiSe 13/14 die ersten Studierenden aus Sofia begrüßen.

Die 11 bulgarischen Studierenden steigen aber nicht in das erste Fachsemester ein, sondern haben bereits vier Semester in Bulgarien erfolgreich absolviert und nehmen somit an den Kursen des fünften Fachsemesters an der FIN teil.

Seit diesem Jahr zählt auch das [Sirindhorn International Institute of Technology \(SIIT\)](#) der Thammasat University in Pathum Thani, Thailand, zu unseren Partnerunis. Studierende beider Unis haben so die Möglichkeit im Rahmen des Double-Degree-Master-Programms, einen Doppelabschluss im Masterstudiengang Digital Engineering zu erhalten. Dazu studieren sie mindestens ein Semester im regulären Lehrbetrieb der Partnerhochschule und schreiben dort die entsprechenden Prüfungen. Das Studienangebot „Digital Engineering wird betreut durch das Center for Digital Engineering, Management and Operations (CeDEMOS) an der Fakultät für Informatik zusammen mit der Fakultät für Maschinenbau und der Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik. Ein industriegefördertes Stipendium ermöglicht bereits 5 Studenten aus Thailand, die Otto-von-Guericke-Universität zu besuchen.

Im Hinblick auf eine enge Zusammenarbeit ist im Frühjahr 2017 ein gemeinsames Symposium, sowie der Austausch von Dozenten und Promovenden geplant.



Die feierliche Übergabe der Stipendien an die 11 Studierenden aus Bulgarien erfolgte durch die beiden Dekane, aus der FIN, Herr Prof. Dr. Gunter Saake, und aus der FDIBA, Herr Prof. Dr. Stefan Stefanov. Weiterhin waren die Studiendekane beider Fakultäten, Herr Prof. Dr. Bernhard Preim und Herr Prof. Dr. Alexander Tsenov, sowie der Projektleiter auf OvGU-Seite, Herr Prof. Dr. Graham Horton, anwesend.

Die FIN hofft durch den Doppel-Studiengang mittel- und langfristig die Internationalisierung von Forschung und Lehre weiter voranzutreiben und somit insgesamt die Attraktivität des Universitätsstandortes Magdeburg zu erhöhen. Zu diesem Zweck wird Zahl der Austauschstudenten in den kommenden Semestern weiter erhöht. Langfristig soll ebenfalls eine Forschungsk Kooperation mit der FDIBA aufgebaut werden, beispielsweise durch die gemeinsame Ausbildung von Doktoranden und die Akquise von Forschungsprojekten.

## ☐ Regionale Firmenkontakte

Wenn du einen Praktikumsplatz oder einen Studentenjob suchst, dann versuche es doch zum Beispiel bei diesen Firmen einmal.



Das Service Center in Magdeburg braucht erfahrene IT-Fachkräfte mit der Vision und dem Ehrgeiz, die Zukunft und den Erfolg des Centers zu gestalten. Dabei wird das Ziel verfolgt, unseren Kunden effektive IT-Lösungen zu liefern, die maßgeblich zu deren Erfolg und Wachstum beitragen. Im Vordergrund steht das Potenzial von neuen, aufstrebenden Technologien zu erfassen und innovative Projekte zu fördern, die für die IT-Branche richtungsweisend sind. Gesucht werden hier z.B. Softwareentwickler für Java/JEE oder SAP ABAP, Softwaretester, Fachinformatiker für Anwendungsentwicklung oder Project-/People Manager.

(Quelle: [www-05.ibm.com/de/magdeburgexperience/professionals.html](http://www-05.ibm.com/de/magdeburgexperience/professionals.html))

Die MENSCH-TECHNIK-ORGANISATION-PLANUNG GmbH (METOP) wurde im Jahre 1995 durch sechs ProfessorInnen der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg gegründet. Ausgehend von den Fachgebieten der GründungsgeschafterInnen hat sich eine enge, vertraglich fixierte Kooperation zu den Fakultäten für Maschinenbau, Informatik sowie Geistes-, Sozial- und Erziehungswissenschaften entwickelt. Die METOP GmbH ist unter anderem im Geschäftsbereich Angewandte Informatik als international agierender IT-Beratungs- und Technologie-Dienstleister für die Großindustrie, kleine und mittelständische Unternehmen sowie öffentliche Institutionen aktiv. Unser universitäres Netzwerk und der ständige Wissensaustausch mit Partnern aus der Wirtschaft ermöglichen uns, für unsere Kunden eine umfassende und technisch fortschrittliche Beratung bzw. Unterstützung anzubieten.



MENSCH | TECHNIK  
ORGANISATION | PLANUNG

(Quelle: [www.metop.de](http://www.metop.de))



Die regiocom GmbH verbindet umfangreiche Erfahrungen aus EVU-Kundenbetreuung mit Know-how aus jahrelanger Softwareentwicklung zu einem Erfolg versprechenden Leistungsangebot. Die fünf Bereiche Kunden-Service-Center, Lettershop, Applikationsentwicklung, Messstellenmanagement und Rechenzentrum arbeiten eng zusammen um Sie in einzelnen Bereichen oder durch die Übernahme komplexer Prozesse zu unterstützen. Maßgeschneiderte Lösungen für die Bereiche Vertrieb & Marketing, Netz und Zähler sind das Ergebnis.

(Quelle: [www.regiocom.com](http://www.regiocom.com))

## FIN-Ausgründungen

Es sind schon einige Unternehmen von Absolventen und derzeitigen Studenten der FIN gegründet worden. Auf dieser Seite präsentieren wir eine Auswahl.



Das AV-TEST Institut ist ein weltweit führender, unabhängiger Anbieter von Services im Bereich IT-Sicherheit und Antiviren-Forschung.



Dornheim Medical Images hat sich auf die Bildanalyse und Visualisierung für Medizin und Technik spezialisiert und bietet Produkte und technologische Lösungen für alle Bereiche zwei- und dreidimensionaler Daten aus Medizin und Technik an.



Zephram unterstützt Unternehmen bei der Entwicklung und Bewertung von Ideen für Produkte, Dienstleistungen und Geschäftsmodelle mit Hilfe eines Portfolios zielgerichteter Werkzeuge.



Die in4MD GmbH wurde 2009 von den Mitarbeitern des SAP UCC gegründet und bietet vielfältige Leistungen rund um die Software von SAP an.



Studio.201 aus Magdeburg übernimmt Design, Entwicklung & Programmierung Ihrer Software und bietet individuelle Websites, Software & Smartphone-Apps.



Kilenda.de hilft Eltern, ihre Kinder mit hochwertiger Kleidung passend für jede Jahreszeit und jeden Anlass auszustatten. Mit gemieteter Kleidung sammeln sich keine zu klein gewordenen Stücke an und Eltern schonen die Umwelt und Familienkasse.



Die Edelwebstube xymatic entwickelt neuartige Software, experimentelle Spiele und bleeding-edge Webtechnologie für Echtzeitsysteme.



icubic entwickelt innovative Software für den elektronischen Handel mit Finanzinstrumenten.



UniNow bietet eine App für Studenten, die Bibliothek, Prüfungsamt, Mensa, Stundenplan und einiges mehr am Mobiltelefon bequem bündelt.



Ziel unserer Firma, die dem Spielentwicklerverein Acagamics e.V. entspringt, ist es eine Brücke zwischen Lehre und Industrie zu schlagen, die in dieser Form noch nicht vorhanden ist.



webvariants ist ein Dienstleistungsunternehmen für innovative und professionelle Webentwicklung.



Beardshaker Games entwickelt überraschende Spiele, die nicht nur Barträger gut finden.



initOS verbindet Software Engineering, Kommunikation und Consulting zu einem an den horizontalen Wertschöpfungsprozessen kleiner und mittelständischer Kunden (KMU) ausgerichteten Leistungsportfolio, das insbesondere E-Commerce und Enterprise Resource Planning Systeme umfasst.



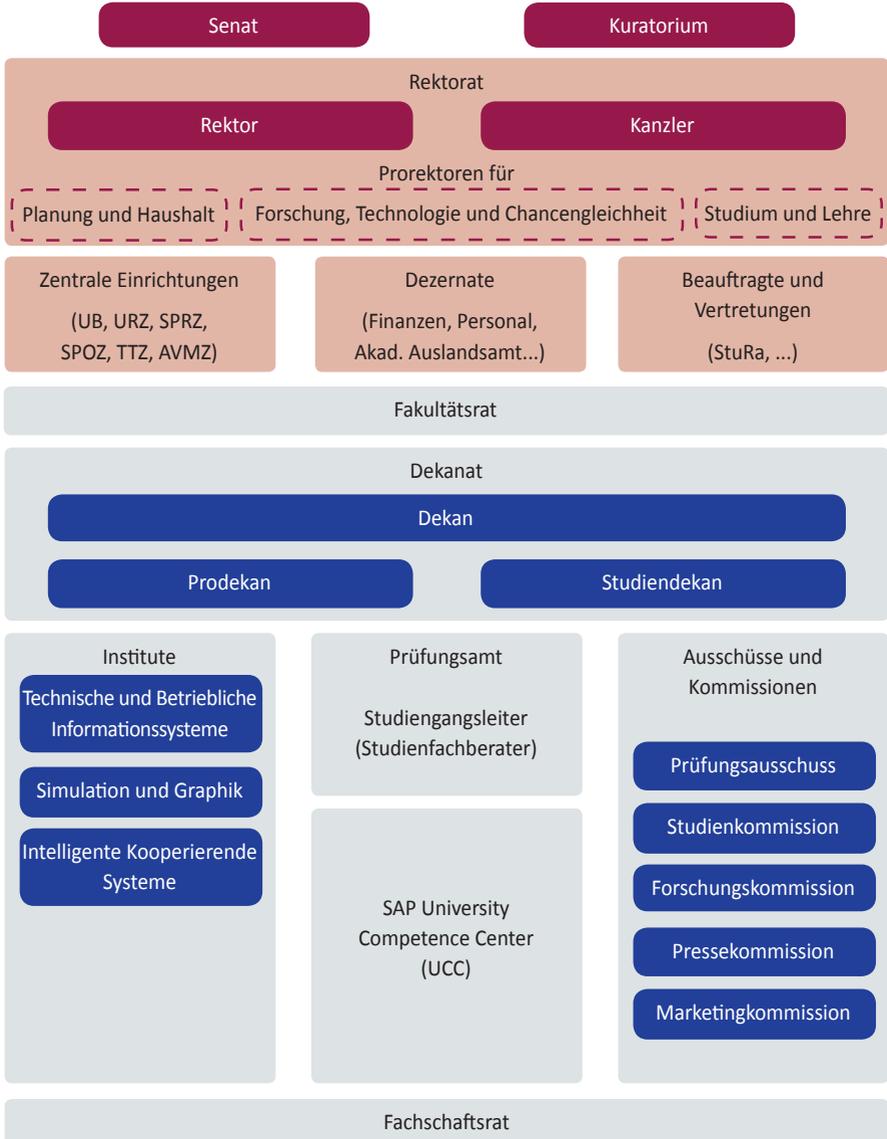
Banken, Finanzinstitute, Verwaltungen und die Industrie sind auf sorgsamem Umgang mit Finanzdaten angewiesen. Spezialisten für jene Art professioneller Finanzsoftware sind die Mitarbeiter der Q-fin GmbH, die über eine umfangreiche Expertise in fachlichen und technischen Themen rund um Kapitalmarktprodukte, -systeme und -prozesse inklusive Migrationen und Testmanagement verfügen.



Die Eudemonia Solutions AG unterstützt bei IT-Projekten durch innovative, leistungsstarke und individuelle Lösungen. Wir bieten eine kompetente IT-Strategie- und Architekturberatung, ein modernes und effizientes Projektmanagement sowie eine flexible und kundenspezifische Softwareentwicklung.

## ☐ Organisationsstruktur der FIN

Hier hast du einen Überblick über die Struktur der FIN (blau), eingegliedert in die der OvGU (rot). Erklärungen zu den Abkürzungen und Begriffen findest du im Glossar.



# □ Institut für Technische und Betriebliche Informationssysteme

Das Institut für Technische und Betriebliche Informationssysteme (ITI) beschäftigt sich mit Methoden und Konzepten zur Entwicklung komplexer Informationssysteme, die unter anderem in Unternehmen und öffentlichen Einrichtungen Einsatz finden, sowie der prototypischen Realisierung solcher Systeme in diversen Anwendungsbereichen.

Das Leitbild aller Arbeitsgruppen des Institutes ist eine durchgängige Modellierung, Verarbeitung und Analyse von Informationsflüssen innerhalb einer Organisationsstruktur sowie deren Nutzung zum Zweck der Entscheidungsunterstützung.

Das Institut trägt hauptverantwortlich die Studiengänge Wirtschaftsinformatik und Ingenieurinformatik sowie die internationalen Masterstudiengänge Data and Knowledge Engineering



sowie Digital Engineering. Im Rahmen des EU-Programms ERASMUS zur Förderung der Mobilität von Studierenden

und Dozenten kooperiert das ITI europaweit mit mehreren Partnern.

## Leitung und Kontakt □

Prof. Dr. Klaus Turowski

Sekretariat: G29 - R111

Webseite: <http://www.witi.cs.uni-magdeburg.de>



**Data Knowledge Engineering...** entwickelt Methoden zur interaktiven Informationssuche und -exploration.

**Datenbanken und Software Engineering...** beschäftigen sich mit Methoden zur effizienten Speicherung von Daten.

**Multimedia und Security...** hat einen Fokus auf Forensik und Biometrie im Umfeld der IT-Sicherheit.

**Wirtschaftsinformatik I...** beschäftigt sich mit der Gestaltung integrierter Systemlandschaften.

**Wirtschaftsinformatik II**  
- **Wissensmanagement und Wissensentdeckung...** befasst sich mit Wissen als Grundlage für die Entscheidungsfindung.

**Wirtschaftsinformatik III**  
- **Managementinformationssysteme...** entwickelt Methoden zur effizienten Nutzung von Informationen.

Forschungsschwerpunkte

Kurzinterview mit Prof. Nürnberger



**Was sind Ihre privaten Interessen?** Zurzeit habe ich wenig Zeit dafür. Ich versuche gelegentlich zu segeln, meist im Mittelmeer zum Erholen - ich bin eher ein Schönwettersegler. Ansonsten fahre ich gern Motorrad und Ski.

**Hatten Sie während Ihres Studiums einen roten Faden?** Ich habe meine Interessen als ein berufliches Ziel verfolgt. Ich habe vor dem Studium eine Berufsausbildung zum mathematisch-technischen Assistenten bei der Deutschen Forschungsanstalt für Luft- und Raumfahrt gemacht. Dadurch hatte ich eine gute mathematische Ausbildung und mir sind die ersten Semester im Studium ziemlich leicht gefallen. Ich habe in einem Softwarehaus an der Entwicklung eines Produktions-Planungssystems mitgearbeitet. Ich hatte schon immer Interesse an herausfordernden Problemen im Bereich der Informatik.

**Was war Ihnen im Studium wichtig?** Inhaltlich die Gebiete der künstlichen Intelligenz. Auch Computergrafik und Robotik. Ansonsten die ganze Erfahrung, die man im Privatleben hat. Ich habe gejobbt und konnte meine Zeit gut einteilen und verschiedenste Interessen verfolgen. Man sollte auch mal eine Vorlesung mehr hören als man „muss“, - wenn man mittendrin aufhört, ist es nicht dramatisch, man sammelt trotzdem Erfahrungen. Später ist dies nicht mehr so einfach.

**Welche Eigenschaften würden Sie bei Studenten gern stärken?** Manchmal die Motivation, aber das kann man als Dozent leider nur bedingt. Sie sollten Mut beweisen, Aufgaben anzugehen, an denen sie Interesse haben, auch wenn es zunächst nach Arbeit aussieht. Sie sollten sich nicht ständig gezwungen fühlen, etwas machen zu müssen, was ihnen z.B. die Studienordnung vorschreibt. In der Regel kann man immer eine Auswahl treffen – im Extremfall den Studiengang wechseln, wenn man den falschen gewählt hat. Dann muss man den Mut haben, zu sagen, dass es nicht das Richtige war.

#### Industriekontakte

- British Telecom in Ipswich (UK), Daimler Chrysler (Berlin), OMIKRON Data Quality GmbH (Pforzheim)

Kontakt

Prof. Dr.-Ing. Andreas Nürnberger  
andreas.nuernberger@ovgu.de  
G29 - R113  
www.findke.ovgu.de

#### Studium und später

- Informatik in Braunschweig, Nebenfach: Betriebswirtschaftslehre
- 2003 -2007 Juniorprofessor für Information Retrieval an der FIN
- seit 2007 Professor für Data and Knowledge Engineering



#### Forschungsschwerpunkte

- Methodische Grundlagen des Data and Knowledge Engineering, insbesondere Maschinelles Lernen, Data Mining und Verarbeitung unsicheren Wissens.
- Anwendungen speziell im Bereich der interaktiven Informationssuche und -visualisierung

# Datenbanken und Software Engineering

Kurzinterview mit Prof. Saake



**Was war Ihr aufregendstes Ereignis?** Also privat die Geburt meiner Kinder. Die Geburt meines Sohnes war schon eine Woche überfällig. Ich weiß noch, dass ich nach der Geburt sehr glücklich aus dem Krankenhaus raus kam und erstmal Kreise gedreht habe, weil ich nicht mehr wusste, wo ich mein Auto abgestellt hatte.

**Was sind Ihre privaten Interessen?** Da wird meine Familie groß geschrieben. Meine Kinder beschäftigen mich ganz schön. Ansonsten lese ich Science Fiction.

**Wann ist ein Tag an der Uni ein erfolgreicher Tag für Sie?** Wenn ich das Gefühl habe, etwas bewegt zu haben. Das kann alles Mögliche sein. Das kann ein Student sein, dem ich geholfen habe, eine Entscheidung zu treffen. Das kann auch ein interessantes Gespräch sein. Was es in der Regel nicht sein kann, ist eine Gremiensitzung.

**Welche persönlichen Eigenschaften würden Sie gerne bei Ihren Studenten stärken?** Ehrgeiz in der Selbstfindung zum Beispiel. Dass die Studenten selber Ehrgeiz entwickeln, für sich das Interessanteste zu finden. Und sich nicht sagen lassen, dass sie diese und jene Vorlesung besuchen müssen, sondern dass sie sich selbst sagen: Das macht mir Spaß. Und das dann auch konsequent durchziehen.

## Industriekontakte

- METOP, Jedox, IBM

## Studium und später

- 1981 - 1985 Informatik in Braunschweig
- seit 1994 an der FIN
- seit 2012 Dekan der FIN

## Forschungsschwerpunkte

- Integration von Informationssystemen
- Tuning und Self-tuning von Datenbankmanagementsystemen
- GPU-beschleunigtes Datenmanagement
- Maßgeschneiderte Datenhaltung
- Featureorientierte Softwareentwicklung
- Interoperabilität
- Adaptive Informationssysteme
- Digital Engineering
- Eingebettete Systeme

Kontakt

Prof. Dr. rer. nat. habil. Gunter Saake  
saake@iti.cs.uni-magdeburg.de  
G29 - R110  
www.iti.cs.uni-magdeburg.de/iti\_db

Name	Tierart	Alter
Karlchen	Tsdfüssler	3 Wochen
Fido	Hund	2 Jahre
Gregor	Schnecke	2 Monate
Oskar	Hund	4 Jahre

Tierart	Anzahl Beine	Gattung
Tsdfüssler	Mind. 20	Insekt
Hund	4	Säugetier
Schnecke	0	Weichtier



Databases  
and  
Software  
Engineering

## Kurzinterview mit Prof. Dittmann



**Womit beschäftigen Sie sich außerhalb der Universität?** Wenn ich dazu komme, fahre ich gerne Boot und wandere.

**Wann ist ein Tag an der Uni für Sie erfolgreich?** Jeder Tag, an dem ich mit neuen Ideen das Haus verlasse, etwas verbessere oder helfen konnte, war erfolgreich.

**Was war Ihnen in Ihrem eigenen Studium wichtig?** Es war und ist mir wichtig, Forschung und Praxis zu verbinden. Das Gelernte an einem Beispiel anzuwenden, ermöglicht es oft sehr gut neue Herausforderungen zu erkennen und diese dann anders und neu anzugehen.

**Welche persönlichen Eigenschaften würden Sie bei Studenten stärken?** Ich halte es für wichtig, dass Studenten lernen, ihre Zeit zu managen und global zu denken. Außerdem sollten sie kreativ, sorgfältig und ausdauernd sein und Freude haben am Tun. Wichtig ist auch, dass Studenten selbst für sich wissen, was sie gut können, was sie gern machen, wo sie besser werden wollen und wo sie sich selbst jetzt sehen und was sie gern später einmal machen möchten. Das macht es einfacher sich Ziele zu setzen, sich zu fokussieren und die Zeit zu planen.

## Industriekontakte

- Mittelständische Firmen im Bereich Sicherheit wie SBSK (Schönebeck) und im Bereich Biometrie wie Step Over oder SoftPro (Süddeutschland)
- Großunternehmen wie die Bundesdruckerei oder BMW
- Universitätsaustauschprogramm ERASMUS mit der Universität Vigo, Spanien und der Bogazici University, Türkei

## Studium und später

- Wirtschaftsinformatik in Berlin und Darmstadt
- seit 2002 an der FIN

## Forschungsschwerpunkte

- Digitale Wasserzeichen, Steganographische Techniken und kryptographische Protokolle
- Multimediale biometrische Erkennungstechniken zur Benutzerauthentifizierung mit Spezialisierung Handschrift, Gesicht, Sprache, Fingerabdruck
- Digitale Forensik und Tatortforensik
- Automobile Security
- Sicherheitsevaluierungen und Securityscans
- Mobile Multimedia

Kontakt

Prof. Dr.-Ing. Jana Dittmann  
 jana.dittmann@iti.cs.uni-magdeburg.de  
 G29-R137  
 omen.cs.uni-magdeburg.de/itiamsl

**AMSL**  
 Advanced Multimedia and Security Lab



## Kurzinterview mit Prof. Turowski



**Was interessiert Sie privat?** Ich gehe vielen Interessen nach, im Großen und Ganzen bin ich sehr begeisterungsfähig. Dazu zählt auch einfach mal einen Chatbot zu programmieren. Außerdem ist mir viel Bewegung wichtig. Meine sportlichen Interessen entfalten sich dabei von Karate bis Salsa.

**Was war für Sie während des Studiums wichtig?** Mir war es immer wichtig Spaß am Studium zu haben und interessante, neue Dinge kennen zu lernen.

**Was haben Sie nach dem Studium gemacht?** Während des Studiums habe ich mit Kommilitonen ein Softwareunternehmen gegründet. Dieses habe ich nach dem Studium weitergeführt. Dann bin ich an die Uni Münster gegangen, um dort zu promovieren. Während der Zeit habe ich erste SAP-Angebote für Studenten geschaffen.

**Welche persönlichen Eigenschaften würden Sie gerne bei Studenten stärken?** Am allerwichtigsten ist es mir, dass Studenten viel Eigeninitiative zeigen und dass sie den Mut haben, etwas Neues auszuprobieren. Sie sollen selber etwas gestalten und ich möchte meinen Studenten dazu Anregungen geben.

### Industriekontakte

- SAP, T-Systems, Hewlett-Packard, Google, 1&1, Fujitsu und viele weitere

Kontakt

Prof. Dr. rer. pol. Dr. rer. nat. habil.  
Klaus Turowski  
klaus.turowski@ovgu.de  
G29 - R120  
www.wif.ovgu.de

### Studium und später

- 1987 - 1993 Wirtschaftsingenieurwesen in Karlsruhe
- seit 2011 an der FIN



### Forschungsschwerpunkte

- Konstruktion, Einsatz und Betrieb von VLBA (sehr großen betrieblichen Anwendungssystemen)
- Themen-Beispiele: Component & Service Identification, Cloud VLBA, Serious Games (Planspiele in und mit VLBA), VLBA Operations Management



Kurzinterview mit Prof. Spiliopoulou



**Was sind Ihre privaten Interessen?** Kino, Wandern, Zeit mit der Familie verbringen.

**Was war Ihnen während Ihres Studiums wichtig?** Ich wollte gut sein und viel lernen. Mein Studium habe ich in der Regelstudienzeit abgeschlossen. Das heißt nicht, dass ich nur am Schreibtisch gesessen habe, ich war in dieser Zeit so oft im Kino wie nie zuvor.

**Was hat Sie in Ihrem Leben besonders geprägt?** Mich haben viele Menschen beeinflusst, und ich hab' versucht, von ihnen zu lernen, gerade in Deutschland, wo ich viele Sachen neu lernen musste. Wahrscheinlich hat es mich auch beeinflusst, dass mein Mann und ich von Beginn an eine gemeinsame Lebensplanung machen konnten. Das hat uns erlaubt, in Magdeburg und in Berlin zu sein: Mein Mann arbeitet in Berlin, unser Sohn geht in die Schule, auch in Berlin.

**Wann ist für Sie ein Tag an der Uni erfolgreich?** Ein Tag ist erfolgreich, wenn ich die Gelegenheit habe, mit meinen Mitarbeitern oder mit Studierenden ein wissenschaftliches Gespräch zu führen: Wie gestalten wir eine Abschlussarbeit, welche Ergebnisse wollen wir wo veröffentlichen? Das macht mir richtig Spaß. Eine Vorlesung, wo die Studierenden sich mit Fragen beteiligen, macht auch viel Spaß.

#### Industriekontakte

- Prudsys
- Volkswagen

#### Studium und später

- 1982 - 1986 Mathematik an der Universität Athen
- 1994 - 2001 Postdoc an der HU Berlin im Bereich Wirtschaftswissenschaften
- 2001 Erstes Kennenlernen der FIN als Inhaberin der Dorothea-von-Erxleben Professur
- 2002-2003 Professorin für E-Business an der Handelshochschule Leipzig
- 2003 Ruf auf an die FIN für den Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik II

#### Forschungsschwerpunkte

- Data Mining
- Stream Mining
- Analyse von dynamischen Umgebungen (soziale Netze, Nachrichtenströme)
- Mining in Medizinforschung
- Mining und Empfehlungsmaschinen

Kontakt

Prof. Dr. rer. nat. / GR habil.  
Myra Spiliopoulou  
myra@iti.cs.uni-magdeburg.de  
G29 - R135  
www.kmd.ovgu.de



**HBP**

The Human Brain Project

### Kurzinterview mit Prof. Arndt



**Womit beschäftigen Sie sich, wenn Sie abends aus dem Gebäude gehen?** Die eine Sache können Sie an meinen Folien oder auch an meinem Büro ablesen, ich interessiere mich sehr für Bauhaus, was ein ganzes Lebenskonzept ist – und auch gut zu Sachsen-Anhalt passt. Darüber hinaus musiziere ich gern. Ich habe lange in einem Chor gesungen und sehr intensiv Posaune gespielt. Wir hatten an der Humboldt-Universität ein Orchester und haben oft bei Semesterfeiern gespielt, was mir sehr viel Spaß gemacht hat. Leider komme ich in letzter Zeit mit drei Kindern und der Pendelei nicht mehr viel dazu.

**Was war Ihnen in Ihrem eigenen Studium wichtig?** Ich habe eigentlich während meines Studiums nicht viel über den Tellerrand geschaut, da ich direkt meinen Studienplatz in Hamburg bekommen habe. Ich wollte damals mein Schülerleben ein wenig fortsetzen können, insbesondere natürlich die sozialen Bindungen im Chor und im Posaunenorchester nicht aufgeben. Ich weiß zwar nicht, ob ich das jedem so raten würde, aber das war mir damals wichtig.

**Welche persönlichen Eigenschaften würden Sie gerne an den Studenten stärken?** Die meisten Studenten setzen sich meiner Ansicht nach nicht kritisch genug mit dem Vorlesungsstoff auseinander. Und wenn sie es getan haben, dann sagen sie es meist nicht – sie sind also zu passiv. Es kann ja auch mal sein, dass der Professor Blödsinn erzählt. Nehmen Sie das nicht einfach so hin, sondern versuchen Sie, die Dinge zu reflektieren. Seien Sie aktiver!

**Ein Tag an der Uni – was gehört für Sie dazu, damit er erfolgreich ist?** Ich mache mir gedanklich immer eine ToDo-Liste und wenn ich die abgearbeitet habe, dann ist es ein erfolgreicher Tag. Manchmal klappt das nicht, das finde ich dann unbefriedigend.

### Industriekontakte

- SAP

### Studium und später

- Betriebswirtschaftslehre u.a. mit Schwerpunkt Betriebswirtschaftliche Datenverarbeitung (ist jetzt Wirtschaftsinformatik) in Hamburg
- seit 2002 an der FIN

### Forschungsschwerpunkte

- Managementsysteme auf Seite der Informationstechnologie
- Integration heterogener Anwendungssysteme in Organisationen (Enterprise Application Integration)
- Themenstellungen aus den Bibliothekswissenschaften (z.B. Thesauri oder Kriterienkataloge)
- Standardisierte Erfassung und Verarbeitung von Metadaten
- Qualitäts- und Prozessmanagement

Kontakt

Prof. Dr. rer. pol. habil. Hans-Knud Arndt  
hans-knud.arndt@iti.cs.uni-magdeburg.de  
G29 - R133  
bauhaus.cs.uni-magdeburg.de

## Informationen zu Dr. Zeier



Am 26. Juni 2013 trat Dr. Zeier als erster Honorarprofessor an der Fakultät für Informatik der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg an. Er lehrt auf dem Gebiet der In-Memory-Technologie und den damit verbundenen Softwarelösungen. Dr. Zeier weist ein hohes Maß an fachlicher Kompetenz auf. Informatikstudierende der FIN haben mit seiner Berufung die Möglichkeit, neueste Software-Entwicklungen kennenzulernen und eine fundierte Ausbildung auf diesem Gebiet zu erhalten.

„Wir sehen großen Bedarf für Experten mit Fähigkeiten in dieser Technologie und freuen uns, dass die Universität Magdeburg diesen wichtigen Ausbildungsbereich für Ihre Studenten erkannt hat und einen Schwerpunkt auf die In-Memory-Technologie legt“, so Zeier.

Honorarprofessoren sind nebenberufliche Professoren. Sie müssen mehrere Jahre lang als selbstständige Dozenten oder Lehrbeauftragte ihre pädagogische Eignung nachgewiesen haben. Außerdem müssen sie besondere wissenschaftliche oder künstlerische Leistungen erbracht haben. Honorarprofessoren führen die Amtsbezeichnung Professor (Prof.) ohne weiteren Zusatz. Sie halten Lehrveranstaltungen ab, sind hauptberuflich aber weiterhin außerhalb der Hochschule tätig. Durch die Bestellung von Honorarprofessoren sollen Personen mit Bezug zur Praxis für die universitäre Lehre gewonnen und dauerhaft eng an die Hochschule gebunden werden.

Die Bezeichnung des Titels besagt, dass die Funktion in der Regel ehrenamtlich, d. h. ohne Bezahlung ausgeübt wird (von engl. „honorary“ = ehrenhalber, ehrenamtlich).

Quelle:

[de.wikipedia.org/wiki/Honorarprofessor](http://de.wikipedia.org/wiki/Honorarprofessor)

## Studium und später

- Betriebswirtschaftliches Studium mit Schwerpunkt Wirtschaftsinformatik (Universität Würzburg)
- Technisches Studium (Technische Universität Chemnitz)
- Promotion zum Thema Supply Chain Management (Universität Erlangen-Nürnberg)
- Gastprofessur mit Schwerpunkt In-Memory-Technologie (Massachusetts Institute of Technology)
- Geschäftsführer bei Accenture
- SAP-Technologie und -Systeme

Kontakt

Dr. Alexander Zeier  
G29 - R117 (Sekretariat)

## Forschungsschwerpunkte

- In-Memory-Technologie: verwaltet und organisiert riesige Datenbanken, Datenmengen können in Echtzeit analysieren werden, auf Ereignisse kann in Echtzeit reagiert werden



# ☐ Institut für Simulation und Graphik

Das Institut für Simulation und Graphik (ISG) besteht aus verschiedenen Arbeitsgruppen, die sich mit der Modellierung und Simulation von Systemen und Prozessen, der geometrischen und graphischen Datenverarbeitung, mit Methoden und Werkzeugen zur visuellen Darstellung von Informationen und der Informationsextraktion aus Bildern und nicht zuletzt mit Computerspielen beschäftigen. Anwendungen für diese Forschungsarbeiten finden sich in der Chirurgie und bei geologischen Untersuchungen. In der Lehre beteiligt sich das Institut an der Ausbildung aller Studiengänge der Fakultät. Besondere Verantwortung tragen die Arbeitsgruppen für die Ausbildung im Studiengang Computer-visualistik sowie im berufsbegleitenden Studiengang Informatik für Lehrer.

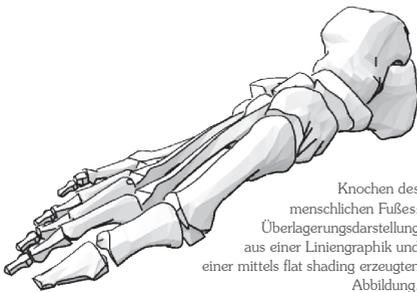


## Leitung und Kontakt ☐

Prof. Dr. Stefan Schirra

Sekretariat: G29 - R218

Webseite: <http://www.isg.cs.uni-magdeburg.de>



Knochen des menschlichen Fußes:  
Überlagerungsdarstellung  
aus einer Liniengraphik und  
einer mittels flat shading erzeugten  
Abbildung.



**Algorithmische Geometrie...** behandelt den Entwurf und die Analyse von effizienten Algorithmen für kombinatorische geometrische Probleme.

**Bildverarbeitung und Bildverstehen...** interpretiert digitale Bilder computergestützter Modelle und Analyseverfahren um Informationen aus Bildern zu gewinnen.

**Echtzeit Computergrafik...** beschäftigt sich mit Techniken zu quantitativ effektiven Grafikdarstellungen.

**Computerassistierte Chirurgie...** erforscht Bildvisualisierung zur Durchführung operativer Maßnahmen

**Lehramtsausbildung...** untersucht und fördert informatische Bildung in der Schule

**Simulation und Modellbildung...** erforscht Methoden und Werkzeuge zur Nachbildung realer/geplanter Systeme und Prozesse im Computer.

**Visual Computing...** erforscht Methoden und Werkzeuge zur Generierung von aussagekräftigen Computergraphiken.

**Visualisierung...** befasst sich vor allem mit Anwendungen der Visualisierung in der medizinischen Diagnostik und Therapieplanung.

## Kurzinterview mit Prof. Schirra



**Was sind Ihre privaten Interessen?** Freizeit ist für mein Söhnchen und meine Tochter reserviert.

**Was hat Sie geprägt?** Das mit dem Prägen hat bei mir, glaube ich, nicht so funktioniert. Das ging schon in der Kindheit schief! Ich bin zu Hause aufgewachsen und war nie im Kindergarten. Man lernt auch so einiges, zum Beispiel beim Fußballspielen, insbesondere Teamfähigkeit, und auch, dass man ganz alleine, ohne gute Mitspieler gar nichts erreichen kann. Aber auch Disziplin und dass man zu seinem Wort stehen muss. Und dass es nicht nur darauf ankommt, schön zu spielen, sondern dass Gewinnen auch Spaß macht und dass man dazu manchmal ganz schön kämpfen muss.

**Welche persönlichen Eigenschaften würden Sie gerne bei Studenten stärken?** Bei manchen Studenten habe ich das Gefühl, dass sie nur studieren, weil sie nicht wissen, was sie sonst tun sollen oder weil ihre Eltern es erwarten. Das wird in der Regel nichts. Aber Sie haben ja nach Eigenschaften gefragt: Da wünsche ich mir mehr Ehrgeiz. Außerdem wünsche ich mir oft mehr Ausdauer, konkret, dass Studenten sich auch mal durch eine Übungsaufgabe durchbeißen. Und das ist dann ein ganz tolles Gefühl, wenn man's rausbekommen hat! Ich wünsche mir, dass die Studierenden Spaß am Studium finden, dann lernt es sich viel leichter.

## Industriekontakte

Algorithmic Solutions, aimess, benjamin, Geometry Factory

Kontakt

Prof. Dr. rer. nat. habil. Stefan Schirra

stschirr@isg.cs.uni-magdeburg.de

G29 - R219

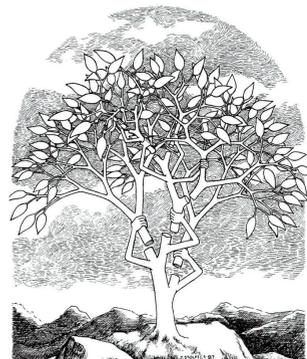
[www.isg.cs.uni-magdeburg.de/~stschirr](http://www.isg.cs.uni-magdeburg.de/~stschirr)

## Studium und später

- 1982-1988 Informatik und Mathematik an der Universität des Saarlandes in Saarbrücken
- 1992 Promotion, 1999 Habilitation
- 1991-2000 Mitarbeiter am Max-Planck-Institut für Informatik
- Seit 2002 Professor an der FIN

## Forschungsschwerpunkte

- Effiziente Algorithmen und Datenstrukturen für geometrische und kombinatorische Probleme, beispielsweise Algorithmen auf Graphen
- Untersuchung der Komplexität geometrischer Probleme
- Algorithm Engineering
- Aspekte der Implementierung geometrischer Algorithmen
- Exaktes geometrisches Rechnen
- Generic Programming
- Algorithmische Bewegungsplanung



# Bildverarbeitung und Bildverstehen

Kurzinterview mit Prof. Tönnies



**Wofür interessieren Sie sich privat?** Ich gehe gern Paddeln und Klettern; kulturell interessiere ich mich für Programmkino und Theater.

**Wann war Ihr Uni-Tag erfolgreich?** Wenn ich meine Erfahrungen über Bildverstehen erweitert habe. Mich bewegt der Kontrast: Für einen Menschen ist sonnenklar: „Auf diesem Bild parken Autos am Straßenrand“. Ein Rechner tut sich schwer. Warum ist das so? Warum erkennen wir Autos als solche? Wenn ich hier etwas mehr verstehe, ist das Erfolg. Ich bin gerne an der Uni. Wo darf ich sonst solche spannenden Sachen machen?

**Was hat Sie geprägt?** Beruflich war das meine Post-Doc-Phase in Philadelphia. Das war sehr spannend. Eines Tages kam ein Brief: Danke für Ihre Bewerbung, bitte seien Sie in zwei Wochen hier. Ich konnte kaum Englisch, aber ich hab es gemacht. Es war eine sehr gute Entscheidung und eine fachliche Herausforderung. Ich musste zum ersten Mal alle Konsequenzen meiner wissenschaftlichen Arbeit selbst tragen.

**Welche Eigenschaften würden Sie gern bei Studenten stärken?** Selbstverantwortliches Handeln. Das heißt, die große Freiheit an der Uni zu nutzen und die daraus entstehenden Konsequenzen zu akzeptieren und konstruktiv mit ihnen umzugehen.

## Industriekontakte

- Bosch: Fahrerassistenzsysteme, Verkehrsüberwachung, Sicherheitssysteme
- Kleine Bildbearbeitungsfirmen, z.B. Graficon

Kontakt

Prof. Dr.-Ing. Klaus-Dietz Tönnies  
klaus@isg.cs.uni-magdeburg.de  
G29 - R220  
[www.isg.cs.uni-magdeburg.de/bv](http://www.isg.cs.uni-magdeburg.de/bv)

## Studium und später

- 1976-1982 Informatikstudium an der TU Berlin
- Seit Oktober 1998 Professor an der FIN

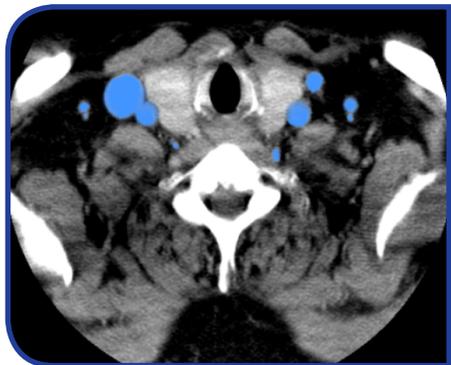
## Forschungsschwerpunkte

### Detektion von Objekten in Bildern

- Verformbare Modelle
- Klassifikationsmodelle
- Merkmale in Bildern

### Medizinische Bildanalyse

- Segmentierung und Registrierung
- Computergestützte Diagnose
- Bildanalyse in computergestützter Therapie



Segmentierung mittels impliziter aktiver Konturen im Bereich der medizinischen Bildgebung und -verarbeitung.

Kurzinterview mit Jun.-Prof. Hansen



**Was war Ihnen während Ihres Studiums wichtig?** Dass es einen starken Bezug zur Informatik und Medizin aufweist. Computervisualistik mit Anwendungsfach Medizin in Magdeburg passte perfekt. Als ich nach einer Uni suchte, wurde in der Zeitschrift Spiegel die FIN als beste Informatikfakultät Deutschlands gerankt. Das klang vielversprechend, denn gute Studienbedingungen waren mir als Student wichtig.

**Womit beschäftigen Sie sich in ihrer Freizeit?** Ich bin gern in der Natur. Ich fahre lange Strecken mit dem Fahrrad oder jogge durch den Stadtpark. Außerdem bin ich gerne auf Reisen. Mein Freundeskreis ist mittlerweile in ganz Deutschland verteilt – da kommt man ganz gut herum.

**Was hat Sie in Ihrem Leben besonders geprägt?** Sicherlich meine Zeit in Bremen. Ich habe dort 7 Jahre am Fraunhofer MEVIS Institut für Bildgestützte Medizin gearbeitet. Wir haben sehr eng mit Chirurgen an klinisch-relevanten Probleme geforscht, z.B. wie man mit Software-Unterstützung Patienten mit Lebertumoren optimal therapiert. Ich habe regelmäßig im Krankenhaus hospitiert und neben den Chirurgen am Operationstisch gestanden, um unsere entwickelten Software-Assistenten im klinischen Alltag zu erleben. Die Zusammenarbeit mit den Medizinerinnen in Bremen hat mich sehr geprägt.

**Welche Eigenschaften würden Sie bei Studenten stärken?** Am liebsten solche, die später im Berufsleben wichtig sein könnten. Neben fachlichen Kompetenzen sind das vor allem Schlüsselkompetenzen wie Teamfähigkeit, Zuverlässigkeit, Zeitmanagement und strukturiertes Problemlösen. In studentischen Teamprojekten kann man am besten erfahren, wo die eigenen Stärken und Schwächen liegen - ich führe gerne individuelle Feedbackgespräche mit den Studierenden durch.

#### Industriekontakte

- Siemens Healthcare AG, Forchheim
- Dräger Medical AG, Lübeck
- MeVis Medical Solutions AG, Bremen
- KUKA Laboratories GmbH, Augsburg



#### Studium und später

- 2000-2006 Studium der Computervisualistik mit Anwendungsfach Medizin in Magdeburg
- 2006-2013 Wissenschaftler am Fraunhofer MEVIS Institut für Bildgestützte Medizin in Bremen
- 2012 Promotion an der Jacobs University in Bremen
- seit 9/2013 an der FIN

#### Forschungsschwerpunkte

- Computerassistierte Chirurgie
- Mensch-Maschine-Interaktion
- Medizinische Visualisierung

Kontakt

Jun.-Prof. Dr. Christian Hansen  
 hansen@isg.cs.uni-magdeburg.de  
 G29 - R209  
<http://isgwww.cs.uni-magdeburg.de/cas>

### Kurzinterview mit Prof. Horton



**Was machen Sie in Ihrer Freizeit?** Ich habe praktisch keine Freizeit. Das ist aber nicht so schlimm, wie es sich vielleicht anhört, denn das, was ich beruflich mache, macht mir (meistens) auch Spaß.

**Wie können Sie alles koordinieren?** Das ist mitunter sehr anstrengend. Inzwischen haben acht Leute Schreibrecht in meinem elektronischen Terminkalender! Es bedarf viel Selbstdisziplin und ein gutes Zeitmanagement, alles zu koordinieren. Ich arbeite mit einem sehr ausgefeilten Zeit- und Selbstmanagementsystem, das wir am Lehrstuhl entwickelt haben und das die Vorteile von unterschiedlichen Systemen in sich vereint. Das ist zum Beispiel auch etwas, das in die Lehre zurückfließt. Ich bin ja für die Module für Schlüsselkompetenzen in den Bachelor- und Masterstudiengängen der FIN zuständig.

**Was ist Ihnen während Ihres Studiums wichtig gewesen?** Ich habe sehr viel unternommen, bin im Ausland gewesen, habe Urlaub gemacht, aber auch Städte besucht und Studienreisen gemacht. Ich habe auch neben dem Studium gearbeitet. Das war auch sehr wichtig, denn dadurch habe ich sehr viel erfahren, was man an der Uni nicht lernen kann. Als Student war ich auch sehr selbstständig. Ich habe mein Studienarbeitsthema und Diplomarbeitsthema im Wesentlichen selbst ausgedacht.

**Welche Eigenschaften würden Sie bei Studenten gerne stärken?** Viele! Zum Beispiel die Einstellung, dass sie ihr Leben in der eigenen Hand halten und dass sie alles erreichen können, was sie wirklich wollen. Das Selbstbewusstsein, das Selbstvertrauen, die Klarheit der Vision und die Konsequenz in der Umsetzung. Was mir weh tut, sind Studenten, die nichts Konkretes wollen. Man hat als Student in Deutschland keinen Grund, hilflos zu sein. Du kannst dich auf jedem Gebiet weiterbilden.

### Industriekontakte

- DaimlerChrysler AG - Simulation im Qualitäts- und Sicherheitsbereich
- BMW AG - Simulation von Produktions und Entwicklungsprozessen
- EADS, VW und MTU

### Studium und später

- Germanistik in Manchester, Informatik in Erlangen
- Gastwissenschaftler bei der NASA
- seit 2001 an der FIN
- 2006 Gründung der Firma Zephram

### Forschungsschwerpunkte

- Simulation komplexer Prozesse
- Anwendungen von Markov-Ketten
- Computergestützte Innovation

**SCHLÜKO**  
**COACH**

Kontakt

Prof. Dr.-Ing. habil. Graham Horton  
graham@isg.cs.uni-magdeburg.de  
G29 - R213  
www.sim.ovgu.de

## Kurzinterview mit Prof. Theisel



**Was hat Sie während Ihres eigenen Studiums bewegt?** Beim Studium selbst habe ich versucht die Idee des Studium Generale ernst zu nehmen. Außerdem war ich zwei Jahre lang Leiter des Kulturreferats des Asta (hier StuRa genannt). Ich habe Konzerte und Theaterveranstaltungen organisiert, mich für interkulturelle Projekte und in einer politischen Stiftung engagiert. Bei all dem gab es aber immer einen klaren roten Faden: das Informatikstudium durfte nicht leiden und musste mit möglichst guten Ergebnissen in kurzer Zeit beendet werden.

**Wann sollte sich ein Student für die Computervisualistik entscheiden?** Computervisualistik hat eine klare Fokussierung auf Bilder und deren Erzeugung, Darstellung und Interpretation. Wenn der Student also viel Spaß an grafischen Dingen hat, dann ist Computervisualistik das Fach, das man wählen sollte. Natürlich braucht man wie in jedem anderen Informatikfach auch ein gewisses mathematisches Verständnis.

**Welche Eigenschaften würden Sie gerne bei Studenten stärken?** Die Eigenständigkeit, die eigenen Gedanken. Die Fähigkeit, gleichzeitig die Ideen von Generationen von Fachleuten vor uns zu konsumieren und dabei selbst nachzudenken und eigene neue Lösungen zu finden.

## Industriekontakte

- VW, Daimler, DLR, Visage Imaging u.a
- Universität Bergen (Norwegen), VRVis Wien (Österreich), ETH Zürich (Schweiz), New York University (USA), University of Chicago (USA), University of California Santa Cruz (USA)

## Studium und später

- Studium der Informatik in Rostock
- in Rostock, promoviert und habilitiert
- 2002 - 2006 MP-Institut für Informatik Saarbrücken
- 2006 - 2007 Professor an der Uni Bielefeld
- 2007 - Ruf an die Uni Magdeburg

## Forschungsschwerpunkte

- Visuelle Analyse von Strömungsdaten
- Shape Deformations and Animations
- Kurven- und Flächenmodellierung
- Modellierung, Kompression und Vereinfachung von Vektorfeldern
- Mesh Processing
- Volume Visualization
- Information Visualization



Utah-Teekanne: Martin Newell benötigte ein einfaches mathematisches Modell und die Melitta-Teekanne seiner Frau schien geeignet: Die Form hat einige notwendigen Eigenschaften; sie ist rund, hat Sattelpunkte und konkave Elemente und sieht auch ohne aufwändige Oberflächentextur recht ansprechend aus.

## Kurzinterview mit Prof. Preim



**Was interessiert Sie privat? Was sind Ihre Hobbys?** Ich habe 2 Kinder. Mit denen mache ich natürlich viel. Ansonsten bin ich sportlich sehr engagiert und spiele Badminton. Dann wandere ich auch sehr gerne.

**Hatten Sie in Ihrem Studium einen roten Faden?** Ja, bei allem, was ich gemacht habe, war es mir wichtig, Nutzen zu stiften. Also besonders echte Anwendungen voran zu bringen. Daraus folgt auch, dass ich mich viel mit Mensch-Computer-Interaktion beschäftige. Denn, um herauszubekommen, wie man Nutzen stiften kann, muss man erst herausfinden, was überhaupt gebraucht wird. Insofern habe ich mich also nie nur mit Algorithmen beschäftigt, sondern auch damit, in was das integriert werden muss, damit es ein Anwender ausprobieren kann. Ein Bild allein interessiert den Mediziner nicht. Er benötigt das Ganze integriert in ein System, wo er für seinen Patienten die Daten einspielen kann und diese visualisiert werden. Ich will nicht nur rein akademisch arbeiten. Deswegen habe ich auch 4 Jahre außerhalb der Uni gearbeitet.

**Welche Eigenschaften würden Sie bei Studenten gern stärken?** Ich kann eigentlich nur mit teamfähigen Studenten was anfangen. Wenn sie bei etwas mitmachen wollen, können sie nicht allein bei null anfangen, sondern müssen etwas in komplexe Software integrieren. Teamfähigkeit und Anwendungsorientierung, diese beiden Dinge sind mir wichtig und versuche ich in meinen Vorlesungen zu fördern. Die Hauptaussage ist: interessiert euch für eure Benutzer und was die wirklich machen wollen! Was kann man tun, wenn man das herausbekommen hat, wie kann man das repräsentieren und eine Entwicklung starten, die das umsetzt? Es geht nicht nur darum, ob der Algorithmus 10 Sekunden schneller ist, sondern ob sich die Software an einem bestehenden Arbeitsplatz integrieren lässt.

### Industriekontakte

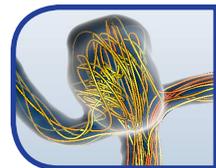
- Dornheim Medical Images (Spin-Off), Siemens Medical Solutions, Brainlab, MeVis Bremen, MeVis-BreastCare (Tochterfirma)

Kontakt

Prof. Dr.-Ing. habil. Bernhard Preim  
 bernhard@isg.cs.uni-magdeburg.de  
 G29 – R211  
 www.vismd.de

### Studium und später

- 1989 - 1994 Informatikstudium, Nebenfach Mathematik in Magdeburg
- 1994 - 1999 Doktorand an der FIN
- 1999 - 2003 Zentrum für medizinische Visualisierung Bremen
- seit 2003 an der FIN



Visualisierung des Blutflusses in einem Aneurysma

### Forschungsschwerpunkte

- Visualisierung für medizinische Anwendungen, also bildbasierte und computergestützte Diagnostik und Therapieplanung, Visualisierung von Daten aus der CT und MRT
- Volumen- und Oberflächenvisualisierung
- Interaktionstechniken mit Darstellungen von medizinischen 3D-Daten

## Kurzinterview mit Jun.-Prof. Lessig

**Was sind Ihre Hobbys?**

In meiner Freizeit gehe ich sehr gerne ins Theater oder besuche Jazz-Konzerte. Ich mache auch Sport wie Radfahren, Schwimmen oder Bouldern.

**Warum haben Sie sich für Ihr Studium entschieden?**

Ich habe meinen Bachelor in Weimar an der Fakultät für Medien absolviert. Der Studiengang hieß damals Mediensysteme, heute wäre das Medieninformatik. Was mich daran besonders interessiert hat, war die Tatsache, dass dort viele unabhängige Gebiete integriert wurden. Wir hatten zum Beispiel neben Informatik auch Psychologie, Elektrotechnik und Physik – einfach ein sehr breiter Ansatz.

**Was war für Sie an Ihrem Studium besonders interessant?**

Mein Studium war nach dem vierten Semester ein Projektstudium. Wir haben in jedem Semester ein Forschungsprojekt bearbeitet, für das es noch keine eindeutige Antwort gab und mussten selbst Ansätze und Wege zur Lösung entwickeln. Das hat mir damals sehr viel Spaß gemacht und geholfen, Zusammenhänge zu verstehen.

**Welche persönliche Eigenschaft würden Sie bei Studierenden gern stärken?**

Die Fähigkeit sich selbstständig in Probleme einzuarbeiten und neue, eigene Ideen und Lösungen zu entwickeln.

## Industriekontakte

- Nvidia
- Pixar
- Autodesk

## Studium und später

- 2001 - 2005 Bachelor (Weimar)
- 2005 - 2007 Master (University of Toronto)
- 2007 - 2012 Promotion (University of Toronto)

## Forschungsschwerpunkt

- Quantitativ effiziente Verfahren zur Bildgenerierung



Kontakt

Jun.-Prof. Dr. Christian Lessig  
 lessig@isg.cs.uni-magdeburg.de  
 G29 – 215  
 isgwww.cs.uni-magdeburg.de/graphics/

# ☐ Institut für Intelligente Kooperierende Systeme

Das Institut für Intelligente Kooperierende Systeme ist ein Zusammenschluss der beiden bisherigen Institute für Verteilte Systeme (IVS) und Wissens- und Sprachverarbeitung (IWS). Das IWS beschäftigt sich mit Forschungsarbeiten zu Systemen und Anwendungen der Wissens- und Sprachverarbeitung. Dabei reicht das Spektrum von den theoretischen Grundlagen über Methoden und Techniken bei wissensbasierten und Neuro-Fuzzy-Systemen bis hin zur praktischen Realisierung in Programmsystemen.

Das IVS unterstützt die Ausbildung aller Studiengänge der Fakultät für Informatik sowohl in den Bachelor - als auch in den Masterstudiengängen und beschäftigt sich mit der Grundlage der Softwareentwicklung in komplexen, vernetzten und verteilt/parallel operierenden Rechensystemen.

Diese Themen sind nun in den sieben Arbeitsgruppen des IKS zusammen gefasst.

**Computational Intelligence...** befasst sich mit Methoden der Künstlichen Intelligenz.

**Theoretische Informatik...** umfasst Logik, Regeln und Grammatiken.

**Wissensbasierte Systeme und Dokumentverarbeitung (unbesetzt)...** betrachtet das Verhältnis zwischen Dokumenten und Wissen und der Verarbeitung natürlicher Sprache.

**Intelligent Systems...** umfasst Computational Intelligence, Schwarmintelligenz, Organic Computing.

**Echtzeitsysteme und Kommunikation...** untersucht Kommunikationstechnologien und Planungsverfahren für mobile verteilte Systeme, z.B. in der Robotik.

**Embedded Smart Systems...** zielt auf die flexible Komposition verteilter Systeme.

**Software Engineering...** oft der zentrale Innovationstreiber für viele technische Systeme.

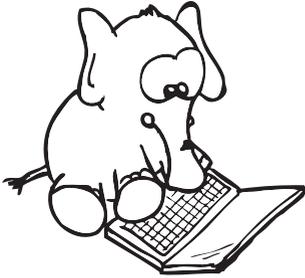
## Leitung und Kontakt ☐

Prof. Dr.-Ing. habil. Till Mossakowski  
Sekretariat: G29 - R009  
Webseite: <http://iks.cs.ovgu.de>



## Echtzeitsysteme und Kommunikation

Informationen zu Prof. Günes



Ab WiSe 2016/17 wird Professor Günes an der Fakultät für Informatik der Otto-von-Guericke-Universität lehren. Er übernimmt die Arbeitsgruppe Echtzeitsysteme und Kommunikation des IKS, welche sich auf die Untersuchung und Auswertung zuverlässiger Mensch-Roboter Interaktion sowie von Kommunikationsstrategien für mobile Echtzeitsysteme konzentriert.

Daraus resultierende prototypische Implementierungen adressieren vor allem mobile Roboter- und Automatisierungsszenarien.

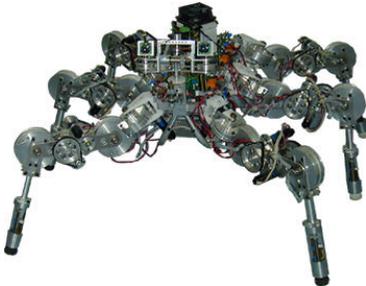
Ziel der wissenschaftlichen Arbeiten im Bereich „Echtzeitsysteme und Kommunikation“ ist es, fehlertolerante dynamische Planungsverfahren sowie Kommunikations-Technologien und Protokolle für verteilte und mobile Echtzeitanwendungen zu erforschen, zu bewerten und in realen Anwendungen zu erproben.

Computersysteme interagieren in einem immer stärkeren Maße mit ihrer Umgebung. Sie erfassen Aspekte und Informationen der realen Welt, verarbeiten sie und wirken mit ihren Ergebnissen direkt auf die reale Welt zurück.

Kontakt

Prof. Dr. Mesut Günes  
G29 - 323

Dabei sind sie zunehmend mobil, ebenso wie die Systeme mit denen sie interagieren. Klassische Beispiele solcher Anwendungen sind die Steuerung und Überwachung technischer Prozesse und alle Arten von eingebetteten Systemen. Von größerer Bedeutung werden in diesem Bereich in Zukunft auch Robotersysteme und – zum Teil internet-basierte – Assistenzsysteme sein, die in direkter Interaktion mit ihrer Umgebung (z.B. im Straßenverkehr) strengen Echtzeitbedingungen unterworfen sind. Diese Arbeiten finden z. Z. in den folgenden Projekten statt.



Quelle:  
[euk.cs.ovgu.de](http://euk.cs.ovgu.de)



### Kurzinterview mit Jun.-Prof. Zug



**Wofür interessieren Sie sich privat?** Geschichte und Architektur sind früher mein Studienwunsch gewesen, ich blieb aber bei den technischen Dingen hängen, weil man hier die Möglichkeiten hat, selbst zu gestalten, während die historischen Fächer eher beschreibend sind. Deshalb als Hobby ja, als Beruf, rückblickend, nein.

**Wie war Ihre Studienzeit?** Meine Orientierungsphase war lang, ich studierte Verwaltungsrecht und war danach Angestellter bei einer Behörde, fand das aber nicht ausfüllend. Ich studierte Maschinenbau und baute mit einem Kommilitonen Roboter - wir programmierten, wie die Weltmeister - und landete so mit der Diplomarbeit bei der Sensorik für autonome Systeme. Diese Thematik verfolgte ich auch bei der Promotion, sodass es eine mäanderförmige Annäherung an mein Thema war, was sich jetzt auch in der Ausrichtung der Juniorprofessur wiederfindet. Was mich beeindruckt hat? Die Anwendung der Theorie während der Praktika. Die hier diskutierten Fragestellungen und Vorgehensweisen liegen oft ganz anders als an der Uni. Außerdem waren die Professoren beeindruckend, die für ihr Thema brannten und auch die Gabe hatten, es zu vermitteln. Diese trägt man als Vorbild im Kopf. Wenn man selbst in 30 Jahren dort ankommt, wäre das sehr schön.

**Welche Eigenschaften würden Sie gern bei Studenten stärken?** Ich lernte auf meinem Weg, welche Disziplinen mir liegen, indem ich sie ausprobierte. Man kann dafür ruhig in mehr Vorlesungen reinhören als erforderlich sind. Für diese Entdeckungsreise wird man später nie wieder die Zeit haben. Dabei sollte man sich aber Zeit nehmen, also entdeckt ein Thema nicht nur oberflächlich mit der ersten Vorlesung, sondern zieht eine Veranstaltung durch! Manchmal dauert es ein Weilchen, bis man durchdringt. Dieser Ansporn ist eine gute Voraussetzung, um sein Studium erfolgreich abzuschließen und dann etwas Tolles in der Arbeitswelt zu erreichen.

### Industriekontakte

- VW Konzernforschung, IAV Chemnitz und Gifhorn, Lokale Uniausgründungen

### Studium und später

- 1995 - 1999 Studium Verwaltungswissenschaft und Mitarbeiter einer Kommunalverwaltung
- 1999 - 2005 Studium Maschinenbau an der BTU Cottbus
- 2005 - 2011 Wissenschaftlicher Mitarbeiter der FIN, 2011 Promotion
- 2011 - 2014 Postdoc in der Arbeitsgruppe für Eingebettete Systeme und Betriebssysteme
- Seit 2014 Juniorprofessur Systemnahe Informatik

### Forschungsschwerpunkte

- Kooperation von heterogenen Robotern
- Flexible Interaktion intelligenter Systeme
- Detektion und Behandlung von (Sensor-) Fehlern
- Synchronisation von verteilt erfassten Messdaten

Kontakt

Jun.-Prof. Dr.-Ing. Sebastian Zug  
zug@ivs.cs.uni-magdeburg.de  
G29 - R309  
eos.cs.ovgu.de

## Kurzinterview mit Prof. Ortmeier



**Was tun Sie, wenn Sie gerade nicht Professor sind?** Als Familienmensch steht Zeit mit meiner Frau, meinem Kind und unserem Hund ganz oben auf der Prioritätenliste. Wenn ich noch Freizeit finde, lege ich auf Sport viel Wert. Begründet durch meine Herkunft bin ich leidenschaftlicher Skifahrer und Kletterer, aber auch Volleyball habe ich in der Vergangenheit sehr gern gespielt. Sonstige Hobbys von mir sind meine Heimkinoanlage, das Salsatanzen und lange Spaziergänge mit meinem Hund.

**Wie fiel denn die Entscheidung, sich hier auf eine Stelle zu bewerben?** Das vorwiegend technische Profil der Otto-von-Guericke-Universität mit seinen vier Ingenieur fakultäten ist natürlich ideal für meine Interessen. Zudem ist mir Magdeburg als sehr junger, aktiver Universitätsstandort aufgefallen. Ich sehe hier optimale Möglichkeiten zur persönlichen Weiterentwicklung und interdisziplinären Forschung.

**Was für eine Art Student waren Sie?** Ich habe das Studentenleben genossen. Das sollte jeder, denn diese Zeit kommt nicht wieder. Aber ich bin mein Studium konzentriert angegangen und konnte auch das parallele Zweitstudium erfolgreich abschließen.

**Welche Eigenschaft würden Sie gerne bei Ihren Studenten stärken?** Man kann es am besten mit dem Wort Teamfähigkeit beschreiben. Das impliziert einerseits die Fähigkeit seine eigene Meinung vertreten und hinterlegen zu können. Andererseits ist aktives Zuhören und die Meinung des Anderen einzubeziehen, Argumente abzuwägen und auch den eigenen Standpunkt kritisch zu überdenken, wichtig.

## Industriekontakte

- Audi, Kuka, Bosch, IBM, icubic, VW

## Studium und später

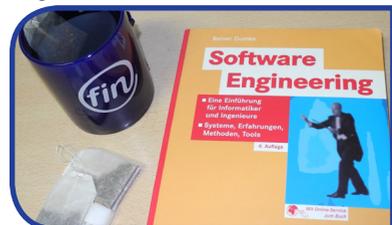
- 1994 - 2001: Doppelstudium Mathematik und Physik
- 2001 - 2004: Wiss. Mitarbeiter am Lehrstuhl Softwaretechnik, Universität Augsburg
- 2005 - 2009: Post-Doc an der Universität Augsburg
- 2009 - 2013: Jun.Prof. für Computer Systems in Engineering an der FIN
- seit 2013: Prof. für Software Engineering

## Forschungsschwerpunkte

- Systems Engineering
- Sicherheitskritische Systeme
- Softwareentwurf für technische Anwendungen
- Formale Methoden im Software Engineering

Kontakt

Prof. Dr.-Ing. Frank Ortmeier  
 frank.ortmeier@ovgu.de  
 Raum: G29-326  
 cse.cs.ovgu.de



## Kurzinterview mit Prof. Kruse



**Haben Sie Hobbys?** Ich treibe gerne Sport - so jogge ich fast täglich, spiele im Verein Volleyball, fahre gerne Ski. Ich lese viel, pflege meinen Bekanntenkreis, unternehme viel mit der Familie und bin im Lions-Club. Mein wichtigstes Hobby ist jedoch mein Beruf.

**Was war Ihnen im Studium wichtig?** Ich bin primär meinen fachlichen Neigungen (Mathematik, Informatik, Physik) nachgegangen, habe die Freizügigkeit und die Wahlfreiheiten eines nicht verschulerten Studiums genossen und sehr breit gefächert studiert.

**Wann ist ein Tag an der Uni für Sie erfolgreich?** Als Professor hat man verschiedene Jobs: Als Lehrender, in der Verwaltung und als Forscher. Als Lehrender erlebt man zum Beispiel Erfolgserlebnisse, wenn die Studenten sagen, dass die Vorlesung nützlich war (das sehen sie oft erst zehn Jahre später ein). In der Verwaltung ist es schwieriger, Erfolge zu feiern. In der Forschung gibt es Erfolgserlebnisse noch seltener, da Forschung harte Arbeit ist. Erfolg ist zum Beispiel für mich, wenn Hunderte von anderen Forscher bei einem eingeladenen Hauptvortrag applaudieren, ein neuer Aufsatz oder ein neues Buch veröffentlicht wird oder eine eigene Methode in der Industrie Anwendung findet, die „Scientific Community“ also die eigene Arbeit wertschätzt. Diese Art von Erfolg ist für jeden Forscher etwas Besonderes .

## Industriekontakte

- VW, British Telecom, Siemens, SAP
- Diverse andere Firmenkontakte und Kontakte zu ausländischen Unis

## Studium und später

- Mathematik mit Nebenfach Informatik an der TU Braunschweig
- seit 1996 an der FIN

## Forschungsschwerpunkte

- Computational Intelligence
- Explorative Datenanalyse
- Maschinelles Lernen

Kontakt

Prof. Dr. rer. nat. habil. Rudolf Kruse  
kruse@iws.cs.uni-magdeburg.de  
G29 - R008  
fuzzy.cs.uni-magdeburg.de



Kurzinterview mit Prof. Mossakowski



**Was machen Sie in Ihrer Freizeit?** Ich liebe das Fahrradfahren. In Magdeburg habe ich mir auch eines zugelegt. Die Radwege gefallen mir sehr und daher nutze ich es sehr häufig. Weiterhin interessiere ich mich für regenerative Energien. Ich habe zu Hause eine Solaranlage auf dem Dach und überlege mir noch eine Solar-Wash-Steuerung zu bauen.

**Wie kamen Sie zur Informatik?** Als Jugendlicher habe ich mich für Mathematik interessiert: man hat dort selbst gewählte Regeln und muss sich nicht nach Autoritäten richten. Ich habe angefangen Basic zu programmieren. Von C war ich begeistert. Außerdem habe ich viel mit Assembler gemacht und schrieb mit einem Kumpel ein Buch. Interessant fand ich, dass man den ganzen Dingen so auf den Grund gehen konnte. Später wollte ein Verlag ein Buch über Prolog. Bis heute sind Prolog und Haskell meine Lieblingssprachen, wodurch ich Java und C weniger mag. In Haskell kann man mit mathematischer Eleganz drei- bis viermal so kurze Programme schreiben. Für die theoretische Informatik hat mich das Buch „Gödel, Escher, Bach“ inspiriert und zur Logik gebracht.

**Haben Sie das Studium sehr ernst genommen?** Pflichtveranstaltungen habe ich nicht ernst genommen. Wir haben Übungsgruppen gebildet und konnten so zu den interessanten Theorie- und Mathovorlesungen gehen. Dennoch habe ich konzentriert studiert – mit einem eigenen Stundenplan.

**Was gefällt Ihnen an Ihrer Arbeit am meisten?** Dass ich viel mit unterschiedlichen Leuten zu tun habe: (Internationale) Konferenzen, Kollegen, aber auch Studierende. Die Forschung steht bei mir dabei etwas im Vordergrund, das liegt aber am System.

**Welche Eigenschaft an Studenten würden Sie gern stärken?** Mehr nachdenken, bevor man rumprobiert.

#### Industriekontakte

- Univention GmbH, Enercon GmbH

#### Studium und später

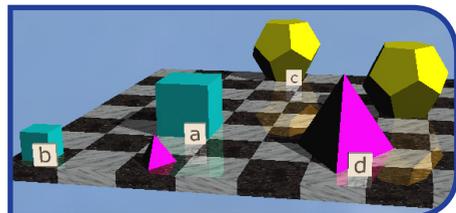
- Studium der Informatik, Promotion und Habilitation in Bremen
- Professur in Freiburg
- Senior Researcher DFKI GmbH Bremen

#### Forschungsschwerpunkte

- Logik
- Heterogene formale Methoden
- Ontologien
- Analogien und kreative Begriffsbildung

Kontakt

Prof. Dr.-Ing. habil. Till Mossakowski  
 mossakow@iws.cs.uni-magdeburg.de  
 G29 - R006  
 theo.cs.uni-magdeburg.de



## Kurzinterview mit Prof. Mostaghim



**Wofür interessieren Sie sich privat?** Für viele Sachen, z.B. Musik, Fashion Design, Kochen oder Sport. Ich jogge jeden Sonntag gute fünf Kilometer. Ich reise auch sehr gern, da bietet sich mein Job gut an, da ich oft auf Konferenzen bin.

**Wie war Ihre Studienzeit?** Ich habe meinen Bachelor in Elektrotechnik gemacht und auch so richtig Hardware als Bachelorarbeit gemacht, also LCD Displays gebastelt. Das war in den neunziger Jahren. Irgendwann stellte ich fest, dass es nicht unbedingt technische Informatik oder Elektrotechnik sein muss und so habe ich biomedizinische Elektrotechnik studiert. Dafür hörte ich ein Jahr parallel auch Vorlesungen aus dem medizinischen Bereich, wie z.B. Anatomie und musste sogar Praktika im Krankenhaus machen. Insgesamt hatte ich ein Jahr lang ein richtiges Medizinstudium und beschäftigte mich in meiner Masterarbeit mit Bildverarbeitung von MRI-Geräten. Dabei nutzte ich Methoden aus dem Bereich Computational Intelligence, z.B. Evolutionäre Algorithmen, Clusteringverfahren und wie man eigentlich die Methoden hinter der Bildverarbeitung nutzt. So kam ich zu meiner Doktorarbeit, wo ich mir die Frage stellte, wie funktioniert Künstliche Intelligenz?

**Wann ist ein Tag an der Uni für Sie erfolgreich?** Wenn ich nach Hause gehe und weiß, ich habe etwas erledigt. Mein Lebensmotto ist, konstant zu versuchen, jeden Tag etwas Kleines zu erreichen. Natürlich auch bei großen Erfolgen: z.B. ein Paper wird angenommen (besonders bei einem Journalpaper), ein Antrag wird angenommen oder ein Student verteidigt eine Masterarbeit erfolgreich. Meine Arbeit liebe ich so sehr, dass ich nie schlechte Tage habe. Werden Sachen nicht angenommen, weiß ich, dass ich es verbessern und weitermachen muss. Ich bin ein positiver Mensch.

### Industriekontakte

- Proctor and Gamble GmbH

### Forschungsschwerpunkte

- Schwarmintelligenz
- Schwarmrobotik
- Computational Intelligence
- Organic Computing
- Multikriterielle Optimierung
- Evolutionäre Algorithmen

### Studium und später

- 1998 Bachelor in Electrical Engineering, 2001 Master in Biomedical Engineering
- 2004 PhD degree in Electrical Engineering and Computer Science (University of Paderborn)
- 2004 - 2006 PostDoc at Swiss Federal Institute of Technology in Zurich
- 2006 - 2012 Habilitation in Applied Computer Science (Karlsruhe Institute of Technology)

Kontakt

Prof. Dr.-Ing. habil. Sanaz Mostaghim  
[sanaz.mostaghim@ovgu.de](mailto:sanaz.mostaghim@ovgu.de)  
 G29 - R024  
[is.cs.ovgu.de](http://is.cs.ovgu.de)



## Kurzinterview mit Prof. Elkmann



**Was machen Sie in Ihrer Freizeit?** Am liebsten ruhe ich in meiner Freizeit einfach aus, lese und höre Musik. Das ganze Spektrum von klassischer Musik bis echtem Krach. Oft holt einen die Arbeit dann zwar doch immer wieder ein, das ist aber gar nicht so schlimm. Ansonsten treibe ich auch sehr gerne Sport – insbesondere joggen im Stadtpark- oder erkunde die Elbe per Boot.

**Was war Ihnen in Ihrem eigenen Studium besonders wichtig?** Während meines Studiums habe ich immer versucht eine gute Balance zwischen Spaß und Freizeit neben dem Studium und einem erfolgreichen Studienverlauf zu schaffen.

**Wie kamen Sie zu Ihrem Fachbereich?** Im Verlauf meines Maschinenbaustudiums gab es unterschiedlichste Schwerpunktfächer, eines davon war die Robotik. Das habe ich dann auch belegt und der Funke ist sofort übergesprungen. Nach meinem Studienabschluss habe ich dann ganz gezielt einen Job in der Robotik gesucht.

**Welche persönlichen Eigenschaften würden Sie gerne an den Studenten stärken?** Das wäre auf jeden Fall die Begeisterungsfähigkeit. Oft ist es schwer diese bei den Studenten zu wecken. Bei mir war das im Studium aber auch nicht so anders.

## Industriekontakte

- Jobbedingt sehr viele Industriekontakte. Sämtliche Automobil- und Flugzeughersteller, z.B. Volkswagen, Opel, Daimler, Airbus,...
- Roboterhersteller: KUKA, ABB
- Sensorik: SICK, Pilz
- u.v.m.

## Studium und später

- 1985-1993: Studium: Maschinenbau mit Schwerpunkt Automatisierungstechnik
- 1993 – 1998 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Fraunhofer-Institut IFF Magdeburg
- Seit 1998 Leiter des Geschäftsfeldes Robotersysteme am Fraunhofer-Institut IFF Magdeburg
- 1999 promoviert (TU Wien)

## Forschungsschwerpunkte

- Sichere Mensch-Roboter-Kollaboration
- Mensch-Roboter-Interaktion
- Assistenzrobotik
- Servicerobotik

Kontakt

Hon.-Prof. Dr. techn. Norbert Elkmann  
 norbert.elkmann@iff.fraunhofer.de  
 www.iff.fraunhofer.de/rs

## ☐ SAP University Competence Center (UCC)

1988 wurde das SAP University Alliances Program gegründet. Damit fördert SAP eine praxisnahe und zukunftsorientierte Ausbildung, indem sie Lehrenden und Studierenden weltweit Zugang zu neuesten SAP-Technologien ermöglicht. Das Programm richtet sich an Hochschulen sowie Berufliche Schulen, die SAP-Software aktiv in die Lehre integrieren wollen. Die Wartung, den Betrieb und den technischen Support der SAP-Lösungen übernehmen University Competence Center (UCC). Darüber hinaus unterstützt SAP die Lehrkräfte durch das Angebot von Schulungen und das Bereitstellen von Lehrmaterialien für die Nutzung in Lehrveranstaltungen.

Am 28. Juni 2001 wurde das SAP-Hochschulkompetenzzentrum (HCC) an der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg unter Prof. Rautenstrauch feierlich eröffnet. Gründungspartner waren neben der OvGU die SAP AG, Hewlett-Packard und T-Systems. Die ursprünglich angepeilte Ausbaugröße von 40 angeschlossenen Institutionen wurde bereits im zweiten Jahr nach der Gründung erreicht und überschritten. 2003 musste ein zweites Rechenzentrum angemietet werden, um Platz für die 100 HP Server zu haben. Zwei Jahre später konnten die Magdeburger stolz sagen, dass sie das weltgrößte SAP HCC haben. Im Zusammenhang mit dem Zusammenschluss von 28 auf 5 SAP HCCs (Brisbane, Chico, Magdeburg, Milwaukee und München) wurde das HCC in UCC umbenannt. Heute, nach zehn Jahren, betreut das SAP UCC Magdeburg im Zuge der Internationalisierung über 300 Bildungseinrichtungen weltweit und seine Nutzerzahlen liegen bei mehr als 3000 registrierten Dozenten und etwa 90.000 Studenten und besitzt dafür eine Speicherkapazität von 112 TB.



Das UCC ist ein in Industrie und Forschung anerkanntes Referenzzentrum. Darüber hinaus ist es als Vordenker für effiziente Leistungserstellung im IT-Service-Bereich beispielgebend für die Wirtschaft und im Kontext der universitären Einbindung Impulsgeber für die Forschung.

Durch die Zusammenarbeit vom SAP UCC Magdeburg, dem VLBA Lab Magdeburg und dem Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik I der FIN, werden Forschungs- und Pilotprojekte z. B. im Bereich Cloud Services durchführt. Alle drei bilden zusammen den Kern des Magdeburger Kompetenzverbands (MRCC), einer Forschungseinrichtung für sehr große betriebliche Anwendungssysteme.

## ☐ Forschungsschwerpunkte

Auf den folgenden Seiten stellen einige unserer Professoren ihre Forschungsthemen vor. Dies ist natürlich nur ein kleiner Ausschnitt aus dem gesamten Spektrum der Fakultät. Mehr findest du in den Schaukästen und auf den Internetseiten der jeweiligen Arbeitsgruppen.

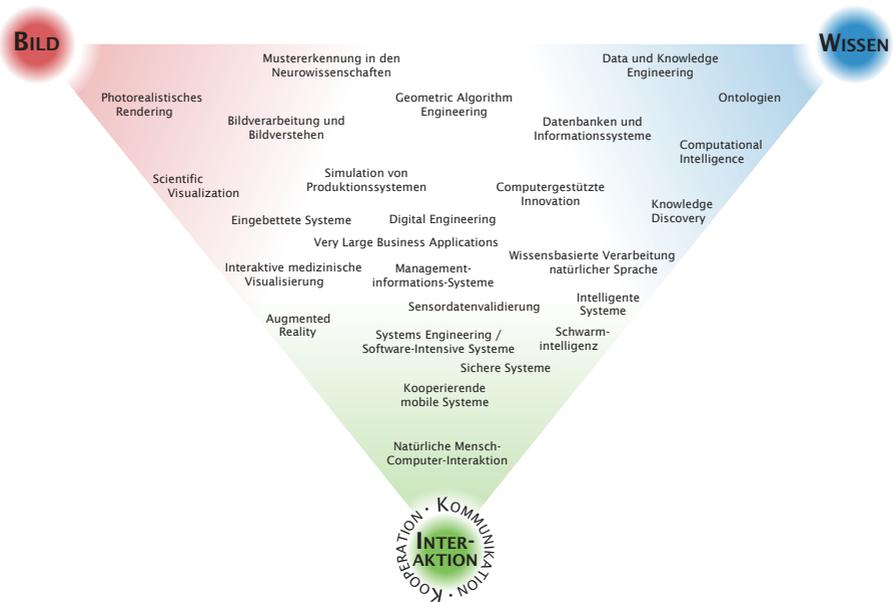
### Das Forschungsdreieck ☐

Das Forschungsprofil der Fakultät für Informatik wird durch drei Schwerpunkte geprägt:

Der Schwerpunkt **Bild** beschäftigt sich mit der Repräsentation, Analyse und Vermittlung bildhafter Information. Dies beinhaltet speziell die Bereiche Bildverstehen, Modellierung, Bilderzeugung und Visualisierung.

Forschungsarbeiten im Schwerpunkt **Wissen** beschäftigen sich mit den methodischen und technologischen Grundlagen des Erwerbs, der Modellierung und Repräsentation, der Verwaltung und der Verarbeitung von Daten, Informationen und Wissen.

Der Schwerpunkt **Interaktion** adressiert mit Forschungsarbeiten zu Multimodalität, Usability, User Experience, Sicherheit und Technologie wichtige Herausforderungen moderner Mensch-Technik-Interaktion sowie der Interaktion technischer Geräte untereinander.



## ☐ Das Studium an der FIN

Die in einer Regelstudienzeit von sieben Semestern angebotenen Bachelorstudiengänge der Fakultät - **Ingenieurinformatik, Computervisualistik, Informatik und Wirtschaftsinformatik** - bieten den optimalen Weg zu einer großen Vielfalt von Berufsperspektiven.



Die Nachfrage nach qualifizierten Informatikern ist sehr hoch; Absolventen der Fakultät arbeiten in den verschiedenen Bereichen der Industrie, z.B. der Computerindustrie, der Automobilindustrie und der Medizintechnik. Sie arbeiten aber auch als Dienstleister, beispielsweise in Versicherungen und Banken sowie in Beratung und Consulting.



Alle Bachelorstudiengänge können i.d.R. ab dem dritten Semester auch als **Teilzeitstudium** absolviert werden. Die Bachelorstudiengänge können durch den entsprechenden **Masterstudiengang** ergänzt werden.

Die Studiengänge an der FIN bestehen aus Kern-, Pflicht- und Wahlfächern. Seit 2012 kann das Bachelorstudium an der FIN auch im Sommersemester begonnen werden. Muster der Regelstudienpläne für einen Beginn zum Wintersemester findest du auf den Seiten 88/89. **Bindend sind aber immer die offiziellen Studiendokumente!**

### Unser Motto ☐

**Praktisch:** Das Studium an der FIN bereitet optimal auf die Ausübung des Berufes vor durch:

- ein **20-wöchiges Praktikum** in der Industrie oder Forschung ist ins Studium integriert und
- praktische Aufgaben, die im Rahmen von **Lehr- und Projektveranstaltungen** gelöst werden müssen,
- **Schlüsselkompetenzen** wie Präsentieren, Teamarbeit und Problemlösungsfähigkeit und
- Sozial- und Fachkompetenzen werden vermittelt.

**Persönlich:** Eine individuelle Betreuung und Beratung von der Schulzeit bis zum Universitätsabschluss wird angeboten durch:

- Schüler- und Berufspraktika sowie ein Schnupperstudium vor dem Abitur und vor dem Studium,
- das **Mentorenprogramm**, das dir einen erfahrenen Studenten für das erste Jahr zur Seite stellt
- und eine/n **Studiengangsleiter/in** für jeden Studiengang an der FIN.

**Interdisziplinär:** Unsere Studiengänge vermitteln viel Wissen aus den anderen Fakultäten durch:

- **Nebenfächer** in allen Studiengängen, um bereits über den Tellerrand hinaus schauen zu können,
- vielfältige **Kontakte** durch Vorträge zu Firmen im In- und Ausland oder anderen Universitäten
- und **Vertiefungsrichtungen** ermöglicht durch Wahlpflichtfächer und Seminare.

## Must-Have für ein Studium an der FIN

- eigenständige Arbeitsplanung und **Selbstdisziplin** sowie fundierte, umfassende Arbeitsweise
- solide Kenntnisse und Interesse im Bereich der **Mathematik** sowie gute Englischkenntnisse
- Bewusstsein und Interesse, den rasanten Entwicklungen der Wissenschaft Informatik im Studium sowie im späteren Berufsleben zu folgen
- strukturiertes und abstraktes Denkvermögen
- **Leistungsbereitschaft** und Zielorientierung
- Kommunikations-, Präsentations- und Teamfähigkeit
- und natürlich **Spaß an Neuem**.

Kurzinfo

- Abschluss: Bachelor of Science
- Studienbeginn: WiSe / SoSe
- Zulassung: Abitur (oder äquivalente Hochschulzugangsberechtigung)
- Regelstudienzeit: 7 Semester
- 210 Credit Points für den Bachelor

## Erfahrungsberichte von Ersties

Patrick Trübe, CV



**Warum hast du dich für MD entschieden?** Meinen Wunschstudiengang gibt es nur in Magdeburg und in Koblenz. Ich hatte mich nach einem Tag der offenen Hochschultür an der OvGU schnell für die Computervisualistik entschieden und mich dann über beide Unis informiert. Magdeburg hat in verschiedenen Hochschulrankings Spitzenplätze belegt und das Angebot zum TdoH hat mich begeistert. Mein Studiengangsleiter war sehr freundlich und hat letzte Bedenken aus dem Weg geräumt. Außerdem wurde der FaRaFIN zur Zeit meiner Entscheidung als bester Fachschaftsrat Deutschlands prämiert. Mich hat das Gesamtpaket total überzeugt und daran hat sich nichts geändert.

**Wie verlief dein Einstieg ins Studium?** Als ich im Oktober anfang, fühlte ich mich fürs Studium gut gerüstet. Das lag zum Großteil an den Vorkursen. Ich hatte neue Freunde gefunden. Durch die Abendveranstaltungen habe ich Magdeburg ein bisschen kennen gelernt. Langeweile oder Heimweh kam also gar nicht auf. Auch die fachliche Seite hat gestimmt: Durch die Vorkurse wurde das nötige Handwerkzeug gelehrt, Schulmathe aufgefrischt und ich wusste durch die Vorkurse, wie man mit Java umgeht. Zusätzlich stand mir eine Mentorin für all meine Fragen jederzeit zur Seite.

**Was fiel dir leicht und was schwer?** Leicht fielen mir die Programmier-Aufgaben. Ich hatte vor meinem Studium schon programmiert und Java kannte ich auch, deswegen hatte ich da keine Probleme. Ich konnte mich auch gut organisieren und so meine Wochenenden nutzen, um Schulfreunde in der Heimat oder an ihren Studienorten zu besuchen. Schwer fiel mir die Mathematik und deren Formelsprache. Es kam öfter vor, dass sich ein Professor, Übungsleiter oder Student vorn hingestellt hat und einleitete mit „Wie man offensichtlich sieht...“. Ich hab' da nie wirklich irgendetwas gesehen – deswegen aber auch alles mitgeschrieben. Der Aha-Effekt kam dann meistens beim zweiten oder dritten Anlauf zu Hause. Schwierig war es für mich, irgendwelche Sachen stupide auswendig zu lernen. Deswegen habe ich mich immer bemüht, solche Sachen zu hinterfragen, um es später herleiten zu können. Ich habe irgendwann mal festgestellt, dass ich sozusagen das (Auswendig-) Lernen nie gelernt hatte. Eine Psychologie-Prüfung stellte mich vor die

Aufgabe, das Wissen von 90 Buchseiten in meinen Kopf zu bekommen – das war schon ein kleines Problem. Wirklich große Probleme hatte ich keine. Meine Mathe-Schwierigkeiten habe ich durch Bücher für Studenten gut in den Griff bekommen. Sobald da die Zusammenhänge klar sind, ist es meist einfach.

**Wie gefällt dir der Studienalltag und wie kommst du damit klar?** Studieren und der damit verbundene Alltag gefallen mir super. Es hat mich in der Schule genervt, wenn mich jemand an die Hand nehmen wollte. Ich mag es sehr, mir meine Zeit frei einteilen zu können und mich nur an bestimmte Fristen halten zu müssen. Selbstständig arbeiten konnte ich vor dem Studium schon sehr gut und das lässt sich heute super nutzen. Aber als ich zum ersten Mal meinen Stundenplan selbst bauen sollte, hat mich das vollkommen überfordert. Deswegen habe ich mir von Studenten höherer Semester helfen lassen. Hinzu kommen noch die wirklich sehr kurzen Wege hier in Magdeburg. Nach einiger Zeit an der Uni habe ich angefangen, für alles, was ich mache, mir den voraussichtlichen Aufwand zu überlegen, bevor ich anfangen.

**Wie viel Freizeitmöglichkeiten hattest du zu Beginn?** Meine Freizeit schwankte von Woche zu Woche sehr. Manches Mal hatte ich ein Wochenende, das ich nutzen konnte, wie ich wollte, mal habe ich bis Sonntagabend gesessen, um für Montag eine votierungsfähige Übung zu haben. Das war immer davon abhängig, wie gut wir Sachverhalte schon während der Vorlesung verstanden hatten bzw. wie viel wir nacharbeiten mussten. So ziemlich alles an der Uni war zu Anfang neu für mich. Mit entsprechender Routine nahm auch meine Freizeit zu. Rückblickend war immer ausreichend Zeit da, um auch mal abschalten zu können, etwas zu unternehmen oder mich bei submit zu engagieren. Ich habe drauf geachtet, mir Pausen zu gönnen um einen Ausgleich zu haben.

**Wie bist du mit Übungsaufgaben klargekommen?** Das war bei jeder Veranstaltung anders. Programmier-Aufgaben habe ich oft zwischen Tür und Angel – sprich zwischen zwei Veranstaltungen oder in Pausen gemacht. Bei anderen Übungen war das nicht so einfach. Ab und an musste ich mir den Hintergrund einer Aufgabenstellung von jemandem erklären lassen; das eigentliche Lösen war dann kein Problem. Meistens konnte ich die Aufgaben mit Hilfe von Vorlesungsfolien, Mitschriften, Internet und Büchern bearbeiten.

**Wie hast du gearbeitet und gelernt?** Gearbeitet habe ich soweit wie möglich mit Freunden zusammen, weil's eine super Atmosphäre war und schneller als allein ging. Meine Aufgaben habe ich mir auf verschiedene Tage verteilt, so dass ich bis Freitag das Meiste fertig hatte. Wenn ich durcharbeiten konnte, habe ich mich etwa 90 Minuten mit einem Thema beschäftigt. Danach habe ich dann eine Pause eingeschoben, um mich abzulenken und anschließend etwas komplett anderes angefangen. Uni-Aufgaben nach 21 Uhr zu erledigen, war für mich immer ein Unding. Da habe ich nie etwas Ordentliches zustande bekommen. Mein Interesse für Zusammenhänge hat mir viel Lernstoff erspart. Auf Klausuren habe ich mich durch selbst erstellte Zusammenfassungen vorbereitet, genauso wie durch (nochmaliges) Lösen von Übungsaufgaben. Je mehr man während der Vorlesungszeit schon macht, desto weniger muss man kurz vor der Klausur investieren.

Unmittelbar vor den Klausuren haben wir uns noch einmal in der Übungsgruppe getroffen, alle Inhalte grob durchgesprochen und uns mit unklaren Sachverhalten genauer beschäftigt.

**Wie verliefen die Prüfungen?** Meine Prüfungen sind alle gut bis sehr gut gelaufen. Die sehr knapp bemessene Zeit hat mich überrascht. Ich hatte in fast jeder Klausur Zeitprobleme. Mittlerweile löse ich alte Klausuren aus dem Klausurarchiv nur noch zusammen mit einer Stoppuhr.

**Hast du einen Tipp für Studienanfänger?** Ich denke, dass eine der wichtigsten Fähigkeiten an der Uni ist, als Team arbeiten zu können. Wenn man Leute findet, mit denen man menschlich und leistungsmäßig auf einer Wellenlänge liegt, hat man viel gewonnen. Viele Aufgaben gehen gemeinsam leichter von der Hand. Wichtig dabei ist, dass das Arbeitsklima stimmt, dann profitieren wirklich alle von solchen Lerngruppen.

**Vielen Dank für deine Antworten!**

Sandra Will, CV



**Wie verlief dein Einstieg ins Studium?** Los ging es mit zwei Wochen Vorkursen, die ich jedem empfehlen würde. Man lernt nicht nur einige Grundlagen fürs Studium, sondern auch schnell viele Leute während der Kurse und des Abendprogramms kennen. So ist es auch mit der Einführungswoche, man bekommt viel organisatorische Hilfe für den Start. Auch das Mentorenprogramm bietet sehr gute Möglichkeiten, Hilfe und Antworten auf viele Fragen zu bekommen.

**Was fiel dir schwer bzw. leicht?** Zu Anfang fiel mir selber das Programmieren leichter als anderen, die noch nie programmiert haben, da ich schon viele Grundlagen hatte, aber spätestens gegen Ende des ersten Semesters können alle auf dem gleichen Stand sein. Schwer fiel mir vor allem Mathe, da es mit dem Schulmathe nur sehr wenig gemeinsam hatte.

**Welche Probleme sind während des ersten Semesters aufgetreten?** Eigentlich sind keine großartigen Probleme aufgetaucht. Wenn doch: nicht den Kopf hängen lassen! Klar gab es viel zu tun und einiges Organisatorisches, was einem nicht auf Anhieb klar war, aber da bekommt man immer Hilfe, wenn man z.B. den Mentor, im Prüfungsamt oder auch seine Kommilitonen fragt.

**Wie gefällt dir der Studienalltag?** Ich war überrascht, wie unterschiedlich der Studienalltag vom Schulalltag ist. Man muss seine Zeit selber einteilen, aber gerade in der Computervisualistik kann man die Fächer der Allgemeinen Visualistik selber nach seinen Wünschen wählen. Außerdem ist mein Stundenplan in den ersten zwei Semestern nicht besonders voll gewesen, ich hatte also immer genug Zeit für andere Dinge. Klar hat man auch mal bis 19 Uhr Uni, aber dennoch bleibt genug Freizeit und die kann man hier an der Uni auch gut füllen. Es gibt viele Sportangebote und da die Kommilitonen sowieso fast alle den gleichen Stundenplan haben, haben alle zur gleichen Zeit frei, so dass es auch nicht schwierig wird, Zeit mit Freunden zu verbringen.

**Wie bist du mit den Übungsaufgaben klargekommen, wie hast du gelernt?** Die Übungsaufgaben

sind kein Problem, wenn man sich etwas anstrengt und die Vorlesungen besucht. Es ist hilfreich sich in Übungsgruppen zu treffen, so kann man sich gegenseitig helfen und es fällt einem leichter.

**Wie verliefen die Prüfungen?** Die Prüfungen liefen bei mir nicht so gut, das lag sicherlich auch daran, dass mir sie leichter vorgestellt hatte. Aber davon darf man sich nicht entmutigen lassen, man kann es bei der Nachschreibeklausur besser machen, solange es nicht zu viele werden. ;)

**Hast du einen Tipp für Ersties?** Nutzt alle organisierten Veranstaltungen. Dort findet man sehr schnell Anschluss. Außerdem: selbst wenn einige Fächer schwer sind, bleibt am Ball und bekommt keine Aufschieberitis!

**Vielen Dank für deine Antworten!**

## ☐ Kernfächer der vier Bachelorstudiengänge

### Einführung in die Informatik

**Inhalt:** Algorithmische Grundkonzepte (Sprachen, Datentypen, Terme), Ausgewählte Algorithmen (Suchen, Sortieren), Objektorientierung.

**Ziele:** Erlernen der Grundkenntnisse über die Konzepte der Informatik, Befähigung zum Lösen von algorithmischen Aufgaben und der Entwicklung von Datenstrukturen.

### Algorithmen & Datenstrukturen

**Inhalt:** Entwurf von Algorithmen, Verteilte Berechnung, Bäume, Hashverfahren, Graphen, Suchen in Texten.

**Ziele:** Vertrautheit mit der informatischen Denkweise beim Problemlösen, Fähigkeit zum strukturierten Programmieren effizienter Algorithmen und Datenstrukturen.

### IT-Projektmanagement

**Inhalt:** Projektvorbereitung, -planung, -steuerung, -abschluss, -unterstützende Maßnahmen, Durchführung eines Softwareentwicklungsprojekts im Team, Präsentation komplexer Sachverhalte in Wort und Text.

**Ziel:** Erlernen von Techniken und Werkzeugen des Projektmanagements kombiniert mit der Entwicklung einer Softwarelösung im Team. Im Seminar werden Vortragstechniken zur Präsentation komplexer Sachverhalte erlernt.

### Softwareengineering

**Inhalt:** Software-Lebenszyklus, Personal, CASE-Tools und Management, Modellierungs- und Entwicklungsmethoden, objektorientierte Analyse, Design und Implementation.

**Ziele:** Vermittlung von Basiswissen zum Softwareprozess, Fähigkeiten zur Systemmodellierung und Implementierung (UML, Java) sowie Handhabung von Modellierungs-, Test- und Wartungswerkzeugen.

## Modellierung

**Inhalt:** Erlernen der Grundlagen der Prozessmodellierung mit Anwendung von UML.

**Ziele:** Schaffung eines Grundverständnisses für die Modellierung um realweltliche Problemstellungen in komplexen Softwaresystemen umzusetzen. Dazu werden u.a. objektorientierte Modellierungstechniken auf DV-konzeptueller Ebene erlernt.

## Mathe I

**Inhalt:** Algebra und Geometrie.

**Ziele:** Begriffe und Strukturen aus der linearen Algebra und der Geometrie sollen erlernt, verstanden und in praktischen Aufgaben angewandt werden.

## Mathe II

**Inhalt:** Algebra und Analysis I.

**Ziele:** Algebraische Methoden sowie strukturelles und abstraktes Denken sollen anhand algebraischer Strukturen und ihrer Eigenschaften erlernt werden.



## Mathe III

**Inhalt:** Analysis II, Lineare Optimierung, Stochastik.

**Ziele:** Analytische Grundkenntnisse und Grundfertigkeiten, Kenntnisse zur Geometrie, Lösen von linearen Optimierungsproblemen, typische stochastische/statistische Kenntnisse sollen erworben und in praktischen Aufgaben angewandt werden.

## Schlüsselkompetenzen

**Inhalt:** u.a. Studienplanung, zielorientiertes Handeln, Zeitmanagement, Teamfähigkeit, Gestaltung von wissenschaftlichen Berichten und Präsentationen.

**Ziele:** Vermittlung von Grundkenntnissen über den Aufbau eines Studiums, Teamarbeit, effektive und effiziente Lebensplanung sowie ausgewählte Soft-Skills.

## Logik

**Inhalt:** Ausdrücke, semantische Äquivalenz, Normalformen, Verfahren zur (Semi-) Entscheidbarkeit der Erfüllbarkeitsprobleme in der Aussagen- und Prädikatenlogik.

**Ziele:** Kompetenz zur Auswertung und Umformung logischer Ausdrücke, Beschreibung von Situationen durch logische Ausdrücke.

## Datenbanken

**Inhalt:** Datenbanksysteme, -modelle, -architekturen, konzeptioneller Entwurf im ER-Modell, Abbildung ER-Schemata auf Relationen, Datenbanksprachen, formale Entwurfskriterien und Normalisierungstheorie.

**Ziele:** Vermittlung eines Grundverständnisses von Datenbanksystemen, Befähigung zum Entwurf einer relationalen Datenbank, Entwicklung von Datenbankanwendungen.

# ☐ Computervisualistik (CV)

Im Bachelorstudiengang Computervisualistik stehen Methoden und Werkzeuge der Informatik zur Verarbeitung von Bildern im Vordergrund. Neben den Grundlagen werden vor allem die Gebiete der Informatik behandelt, in denen es um Gewinnung, Speicherung, Analyse und Generierung bildhafter Informationen geht.

Computervisualistik ist zudem sehr interdisziplinär ausgelegt: neben informatiktypischen Vorlesungen enthält das CV-Studium den Bereich der Allgemeinen Visualistik. Hier wählen die Studenten verschiedene Veranstaltungen aus den Bereichen Pädagogik, Psychologie und Design. Außerdem entscheiden sie sich im dritten Semester für eines von vier Anwendungsfächern.

Das Studium der Computervisualistik an der FIN ist genau dann das Richtige für dich, wenn du folgende Eigenschaften besitzt oder bereit bist, diese zu erlernen:

- räumliches Vorstellungsvermögen
- Verständnis für mathematische und logische Sachverhalte
- Interesse an Themen wie Bildverarbeitung, Bildgewinnung, automatische Bildanalyse

Studiengangsleiter: Prof. Preim

### Mögliche spätere Berufsfelder sind:

- Virtual Reality (z.B. in der Fahrzeugindustrie)
- Simulation (z.B. in der Fahrzeugindustrie)
- Medizintechnik, medizinische Forschung
- Softwareentwicklung
- Forschung und Entwicklung
- Game Development
- Interface-Entwicklung
- Projektmanagement in den Berufsfeldern

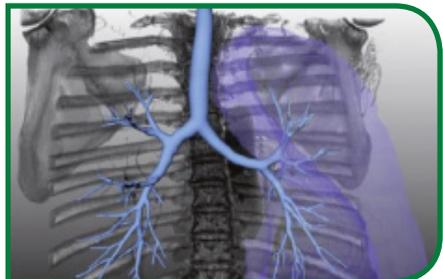
**Design:** Einführung in die visuelle Gestaltung, Industriedesign, Produkt- und Umweltdesign.

**Erziehungswissenschaft:** Einführung in Allgemeine Pädagogik, Audiovisuelle Kommunikation, Filmprojekte, Filmgeschichte, etc.

**Idea Engineering:** Techniken zur systematischen Ideengenerierung.

**Psychologie:** Biologische Psychologie, Allgemeine Psychologie, Pädagogische und Entwicklungspsychologie, etc.

Allgemeine Visualistik



### Computergrafik

**Inhalt:** Computergrafik-Programmierung, Eingabegeräte und Interaktion, Farbmodelle und Farbräume, Transformationen & Koordinatensysteme, Projektionen und Kameraspezifikationen, Rendering, Rasterisierungsalgorithmen

**Ziele:** Erlernen von grundlegenden Algorithmen für 2D/3D-Computergraphik, Anwendung von OpenGL für Graphik und Interaktion

### Bildverarbeitung

**Inhalt:** digitale Bildverarbeitung als algorithmisches Problem, Verarbeitung von mehrdimensionalen, digitalen Signalen, Methoden der Bildverbesserung und Segmentierung

**Ziele:** Entwicklung von Methoden zur Lösung eines Bildverarbeitungsproblems, Anwendung einer Rapid-Prototyping-Sprache in Bild- und Signalverarbeitung

### Algorithmische Geometrie

**Inhalt:** verschiedene Entwurfsprinzipien für geometrische Algorithmen, Datenstrukturen für Punktolokalisierung und Bereichsanfragen, einfache geometrische Fragestellungen mit Anwendungen in der Computervisualistik

**Ziele:** algorithmische Lösung elementarer geometrischer Probleme und deren Bewertung; Beschreibung und Anwendung fundamentaler geometrischer Strukturen zur Problemlösung

### Visualisierung

**Inhalt:** Visualisierungsziele und Qualitätskriterien, Grundlagen der visuellen Wahrnehmung, Datenstrukturen in der Visualisierung, direkte und indirekte Visualisierung von Volumendaten, Visualisierung von Multiparameterdaten und Strömungsvisualisierung

**Ziele:** Einschätzung von Visualisierungszielen, Auswahl und Bewertung von Visualisierungstechniken, Nutzung und Anpassung fundamentaler Algorithmen der Visualisierung zur Lösung von Anwendungsproblemen

### Theoretische Informatik I

**Inhalt:** Einführung in formale Sprachen, elementare Automatentheorie, Berechnungsmodelle, Church'sche These, (Semi-) Entscheidbarkeit, NP-Vollständigkeit

**Ziele:** Probleme hinsichtlich Berechenbarkeit und Komplexität beurteilen und klassifizieren können

Anwendungsfach

**Bildinformationstechnik:** Gerätetechnik zur Bildaufnahme und -wiedergabe, signalorientierter Bildverarbeitung und Kommunikationstechnik.

**Biologie:** Biochemie, Mikrobiologie, Molekulare Zellbiologie, Bioinformatik.

**Konstruktion & Design:** Überblick in Konstruktionselementen und CAD / CAM-Grundlagen, Produktdesign sowie Produktmodellierung und -entwicklung.

**Medizin:** Grundlagen zur Anatomie, der Cyto- und Molekularbiologie, Diskussion über computerunterstützte Methoden.

**Werkstoffwissenschaft:** Verschiedene Methoden der Bildgewinnung und -verarbeitung zur Entwicklung optimaler Werkstoffe und deren Qualitätssicherung.

Benjamin Meier



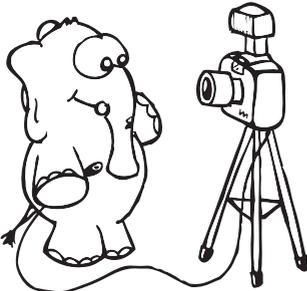
**Warum hast du dich für Magdeburg entschieden?** CV kann man nur in Koblenz oder Magdeburg studieren, so dass die Auswahl auf diese beiden Städte beschränkt war. Letzten Endes habe ich mich für Magdeburg entschieden, da ich hier das Gefühl hatte, dass der Studiengang anspruchsvoller und ausgereifter ist. Ich habe gleich einen Termin bekommen und konnte mich mit dem zuständigen Studiengangsleiter zusammensetzen, der mir dann auch gleich alles gezeigt hat. Auch die Studentenschaft an der FIN ist sehr engagiert und der Umgangston unter den Studenten und Professoren gefiel mir sehr.

**Was war deine Hauptmotivation, die dich zur Auswahl dieser Studienrichtung bewegt hat?** Eigentlich die Vielfalt, die man durch dieses Studienfach geboten bekommt. Man kann neben der Informatik auch Vorlesungen der Psychologie, Medizin oder in Industriedesign besuchen. Als reiner Informatiker empfand ich die Angst als zu groß, zum Fachidioten zu werden. ;-)

**Haben sich deine Erwartungen bezüglich des Studiums erfüllt oder gab es Unvorhergesehenes?** Mich haben die Schwerpunkte, die in den Fächern gesetzt sind und die Intensität von Mathematik etwas überrascht. Im ersten Semester hatten wir zum Beispiel rein gar nichts mit Bildverarbeitung oder Graphik zu tun, sondern beschäftigten uns erst einmal mit der grundlegenden und theoretischen Informatik. Auch die allgemeinen Visualistikfächer haben fürs Erste nichts mit dem CV-Studium zu tun und man sucht hier eher vergeblich nach Bildern.

**Welche Eigenschaften braucht man für die Bewältigung dieses Studiums?** Man braucht den Willen und den Ehrgeiz, sich durch Dinge durchzubeißen und eine gewisse Freude am Knobeln (vor allem in AuD), da unser Studium größtenteils aus dem Lösen von Problemstellungen besteht. Selbstmanagement steht ebenfalls an oberster Stelle. Gerade am Anfang steht man vor einem riesigen Berg von Skripten, die durchgearbeitet werden müssen. Außerdem darf man nicht gleich die Flinte ins Korn werfen, wenn man durch eine Prüfung durchfällt. So etwas passiert jedem einmal, wichtig ist es nur, wieder aufstehen zu können.

**Wie viel Zeit nimmst du dir fürs Studium?** Ich komme mittlerweile nicht mehr dazu, mich einfach vor den Fernseher zu setzen und rumzugammeln, wie zu Schulzeiten. Für die Freizeit bleibt jedoch noch genügend Zeit, wenn man sich gut organisiert.



**Hast du einen Tipp an Studienanfänger?** Du solltest möglichst schnell realisieren, dass ein neuer Lebensabschnitt begonnen hat und dies einige Umstellungen bedeutet.

**Vielen Dank für deine Antworten.**

## ☐ Informatik (INF)

Das Bachelorstudium der Informatik legt die Grundlagen zur Konzipierung und Realisierung softwareintensiver Produkte und Systeme. Es konzentriert sich auf die Kerninformatik, d.h. theoretische und technische Informatik werden ebenso stark wie praktische und angewandte Informatik behandelt. Es werden Methoden zur Modellierung und Formalisierung von Problemen, Konzepte für automatisierbare Verfahren zur Lösung dieser Probleme und Techniken zur Umsetzung in ein funktionsfähiges reales System gelehrt.

Informatikstudenten wählen zudem ein informatikfremdes Nebenfach wie zum Beispiel Logistik, Chemie, Pädagogik, Wirtschaftswissenschaften, Anglistik, Mathe, Physik oder Elektrotechnik. Ein Informatik Studium an der FIN ist genau dann das Richtige für dich, wenn du folgende Eigenschaften besitzt oder bereit bist, diese zu erlernen:

- Freude am Knobeln, sowie an der Analyse komplexer Sachverhalte,
- bewusste Handhabung der Gesetze der Logik,
- Interesse an praktischen Dingen wie z.B. Maschinen, Computerprogrammen oder Kommunikationsnetzen.

Studiengangsleiter: Prof. Mossakowski

Mögliche spätere Berufsfelder sind:

- Konzipierung / Realisierung technischer Systeme der Datenverarbeitungsindustrie
- Konzeption und Entwicklung neuartiger Systeme aus Anwendungsbereichen wie z.B. Automobilindustrie & Maschinenbau



## Pflichtfächer ☐

### Technische Informatik I

**Inhalt:** Kombinatorische Schaltnetze, Sequentielle Schaltwerke, Computerarithmetik, Aufbau eines Rechners, Befehlssatz und Adressierung, Fließband und Parallelverarbeitung.

**Ziele:** Aufbau von Rechnern als Schichtenmodell von unterschiedlichen Abstraktionsebenen verstehen, Komponenten der digitalen Logikebene entwerfen, Kenntnis über Maschinenebene eines digitalen Rechners, Prinzipien zur Leistungssteigerung durch Fließband- und Parallelverarbeitung.



## Technische Informatik II

Dieses Fach kann durch die Fächer Betriebssysteme bzw. Kommunikation und Netze ausgestaltet werden.

**Inhalt:** Entwurfsprinzipien und Abstraktion, Systemressourcen und Aktivitätsstrukturen, Kommunikation und Synchronisation

**Ziele:** Lernziele: Einordnung und Entwurf von Architekturen und Komponenten der Systemsoftware aus den Bereichen Betriebssysteme, Kommunikationssysteme und Netzwerkarchitekturen. Kompetenzen: Bewertung und praktische Umsetzung von Konzepten, Komponenten und Strukturen aus den oben angegebenen Bereichen auf einer systemnahen Softwareschicht.

## Theoretische Informatik I

**Inhalt:** Einführung in formale Sprachen, elementare Automatentheorie, Berechnungsmodelle, Church'sche These, (Semi-)Entscheidbarkeit, NP-Vollständigkeit

**Ziele:** Probleme hinsichtlich der Berechenbarkeit und Komplexität beurteilen und klassifizieren

## Theoretische Informatik II

**Inhalt:** Weiterführendes zu formalen Sprachen und Automaten, Äquivalenz verschiedener Berechnungsmodelle und weitere unentscheidbare und NP-vollständige Probleme

**Ziele:** Anwendung der vertiefenden Automatentheorie und formaler Sprachen zur Problemlösung

## Sichere Systeme

**Inhalt:** IT-Sicherheitsaspekte und -bedrohungen, Designprinzipien und Sicherheitsrichtlinien

**Ziele:** Einschätzung der Verlässlichkeit von IT-Sicherheit, Erstellung von IT-Sicherheitskonzepten

## Programmierparadigmen

**Inhalt:** Programmierungstechniken, funktionale und logische Programmierung

**Ziele:** Grundverständnis für Programmierparadigmen, Kenntnisse in zwei weiteren Paradigmen und die Fertigkeit im Umgang mit deklarativen Programmierumgebungen

## Intelligente Systeme

**Inhalt:** Eigenschaften intelligenter Systeme, Heuristische Suchverfahren, Lernende Systeme, Wissensrevision und Ontologien

**Ziele:** modellieren und erstellen wissensintensiver Anwendungen, anwenden heuristischer Suchverfahren und lernender Systeme zur Bewältigung großer Datenmengen.

Nebenfach

**Geisteswissenschaften:** Anglistik/Slawistik, Philosophie, Berufs- und Betriebspädagogik.

**Maschinenbau:** Festkörpermechanik, Logistik, Werkstofftechnik, Mechatronik.

**Mathematik:** zusätzlich zu den Kernfächern Mathe I-III: Analysis, Lineare Algebra & Analytische Geometrie, Stochastik und Numerik aus dem Lehrangebot der Fakultät für Mathematik.

**Psychologie:** Allgemeine, pädagogische, biologische und Entwicklungspsychologie.

**...und viele weitere Nebenfächer an den anderen Fakultäten der OvGU.**

**Interaktive Systeme:** Kommunikation zwischen Mensch und Computer, im Mittelpunkt stehen verschiedene Interaktionstechniken (z.B. Touch-Screen, Sprachsteuerung) und psychologische Aspekte.

**Introduction to Simulation:** Basiswissen über Simulation, Einstieg in Simulationssoftware zur Lösung von Problemen.

**Maschinelles Lernen:** Einführung in die Prinzipien, Techniken und Anwendungen der künstlichen Generierung von Wissen aus Erfahrungen.

...und weitere Fächer an der FIN

## Erfahrungsbericht

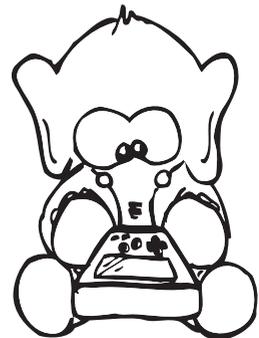
Martin Rödel



**Warum hast du dich für Magdeburg entschieden?** Zur „Langen Nacht der Wissenschaft“ habe ich mich hier an der Uni über das Informatikstudium informiert. Ich hatte mich mit Studenten der FIN ausgetauscht, die mich überzeugt haben, an dieser Uni zu studieren. Sie erwähnten u.a. die tolle Ausstattung, die das FIN-Gebäude bietet, den engagierten FaRaFIN und die optimale Studenumgebung. Meine Eindrücke, die ich bis jetzt sammeln konnte, haben diese Aussagen vollkommen bestätigt. Ich bin froh, mich für ein Studium an der OvGU entschieden zu haben.

**Was war deine Hauptmotivation, die dich zur Informatik bewegt hat?** Irgendwann legte ich mir einen Rechner zu, testete die Möglichkeiten, die dieser mir bot und begann, mir eine Programmiersprache anzueignen. Motiviert hat mich mein Wunsch, ein Spiel zu programmieren. Es macht mir total viel Spaß, dem Computer zu sagen, was er zu tun hat. Daraus entstand die feste Zielsetzung, nach dem Abitur Informatik zu studieren. Die „reine“ Informatik wurde es dann, weil sie mir die meisten Spezialisierungsmöglichkeiten offen hielt.

**Welche Eigenschaft braucht man für die Bewältigung dieses Studiums?** Du solltest Spaß an den Themen haben, die in den Vorlesungen vorgestellt werden. Im Gegensatz zur Schule, sollte dich der freie Wille dazu treiben, dich in den Stoff hinein zu knien. Du solltest nicht nur lernen, dass etwas funktioniert, sondern auch das „Wie?“ hinterfragen. Grundlegende Kenntnisse über die Funktionsweise eines Rechners solltest du ebenfalls besitzen. Dich sollte die Neugier gepackt haben, wie beispielsweise Speichermedien, Computer, Internet... funktionieren.



Vielen Dank für deine Antworten.

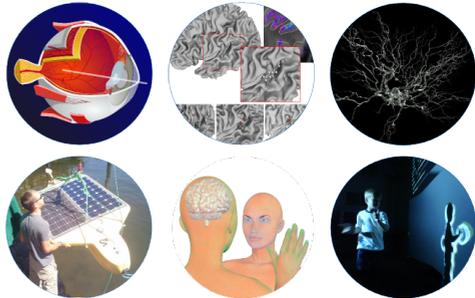


## Lernende Systeme / Biocomputing

Dich fasziniert, wie biologische Systeme sich anpassen und lernen können? Du möchtest mehr über die Funktion des menschlichen Gehirns oder über künstliche, intelligente Systeme erfahren?

Das interdisziplinäre Profilstudium Lernende Systeme / Biocomputing bietet dir die Möglichkeit, an der Entwicklung von selbstständig lernenden, komplexen Systemen mitzuarbeiten. Solche Systeme werden z.B. in der Logistik, der Anlagenüberwachung, bei Assistenzsystemen in Automobilen oder bei der Steuerung von Geschäftsprozessen eingesetzt und können sich selbst an geänderte Umgebungsbedingungen anpassen, indem sie Strategien verwenden, die dem menschlichen Lernen entlehnt sind.

Das Profil kombiniert Themen aus neurowissenschaftlichen Lerntheorien und lernenden Systemen in der Informatik, um dir eine breite Grundlage zur Entwicklung von Softwaresystemen mit künstlicher Intelligenz zu geben. In der Informatik umfasst es Veranstaltungen zur Wissensverarbeitung und zu lernfähigen Algorithmen, in den Neurowissenschaften zum Verständnis menschlicher Lernprozesse sowie Methoden zur neurobiologischen Analyse.



### Verantwortlich:

- Prof. Dr.-Ing. Klaus Tönnies
- Prof. Dr. Myra Spiliopoulou

## Erfahrungsbericht

Cornelius von Rekowski

**Warum hast du das Profil gewählt?** Da mich gerade das Feld Lernende Systeme interessiert und ich ohnehin mein Studium auf diesen Schwerpunkt ausrichten wollte.

**Hättest du die Fächer deines Profils auch so gewählt?** Ja auf jeden Fall. Im Wahlpflichtbereich Informatik entsprechen die vorgegebenen Fächer genau meinem gewünschten Schwerpunkt. Im Bereich des Nebenfaches leitet mich das Profil in eine sehr interessante Richtung, denn dadurch besuche ich auch Lehrveranstaltungen, auf die ich sonst allein nicht gestoßen wäre. Deshalb fühle ich mich in der Wahl meiner Fächer nicht eingeschränkt.

**Wurden deine Erwartungen erfüllt?** Anfangs hatte ich eine sehr ungenaue Vorstellung, was Lernende Systeme in der Informatik bedeuten. Im Laufe des Studiums lernt man die vielfältigen Anwendungsmöglichkeiten und Themengebiete kennen und es packt einen der Forscherdrang. Gerade das Gebiet der Neurowissenschaften kann sehr ungewohnt sein, doch auch da findet man sich rein. Durch die Lehrveranstaltungen an anderen Fakultäten kann man auch gut über den Tellerrand hinausschauen und interdisziplinär lernen.

## ForensikDesign@Informatik

Du willst dabei mitwirken, das Vorgehen und die Methoden der Forensik am realen und digitalen Tatort zu verbessern und einen Teil zur zukünftigen Verbrechensbekämpfung beitragen? Du willst lernen, was forensische Experten bei ihrer täglichen Arbeit an physischen und Cyber-Tatorten unterstützen kann? Du willst dabei mit neuester IT-Technik und kontaktloser Hochleistungsmesstechnik arbeiten? Du willst neue IT-Technik wie zum Beispiel im Automobil analysieren, um Unfälle oder Sicherheitsvorfälle aufzuklären?

Mit der Profillinie „ForensikDesign@Informatik“ lernst du, mit Hilfe von neuen, IT-gestützten Methoden, moderner Sensorik sowie Mustererkennungstechniken, Spuren von realen und digitalen Tatorten zu analysieren. Du hast dabei die Möglichkeit, interdisziplinär in den Bereichen Informatik und reale Tatortspuren (wie z.B. Finger-, Faser-, Ballistik- und Werkzeugspuren) nicht nur theoretisch, sondern auch praktisch zu forschen.

Ergänzend zu den Pflichtveranstaltungen im Informatikstudium kannst du eine Auswahl von Veranstaltungen aus den Themenbereichen „Forensische Designprinzipien“, „Grundlegende IT-Methoden“ und „Schlüssel- und Methodenkompetenzen“ aus einem größeren Pool von passenden Veranstaltungen belegen. Zum Studium gehörende Seminare, Projekte und Praktika kannst du ebenfalls zum Thema ForensikDesign@Informatik auswählen.



### Verantwortlich:

- Prof. Dr.-Ing. Jana Dittmann

## Erfahrungsbericht

### Philipp Busse

**Warum hast du das Profil gewählt?** Kriminalistik und Forensik faszinieren mich sehr. In Kombination mit der Informatik bietet der Profilstudiengang die Möglichkeit mehr über die beiden Bereiche zu erfahren und den Einfluss der Informatik zu erleben und auch zu erforschen.

**Hättest du die Fächer deines Profils auch so gewählt?** Ja, das Studium bietet zwar viele Möglichkeiten sich in die verschiedensten Bereiche einzuarbeiten, die Fächer, die in diesem Profilstudiengang angeboten werden, entsprechen aber genau dem, was ich mir erhofft habe. Nebenfächer und Wahlfächer aus anderen Bereichen lassen es dennoch zu, neben dem Profilstudiengang noch viele weitere interessante Einblicke in andere Forschungsbereiche zu erlangen.

**Wurden deine Erwartungen erfüllt?** Ja auf jeden Fall, die Fächer und Themen sind abwechslungsreich und vielseitig gestaltet und auch die Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern macht sehr viel Spaß. Ich würde es jedem weiter empfehlen, der sich für den Bereich Forensik und Sicherheit interessiert. Ich habe selbst gemerkt, dass es noch viel zu erforschen gibt und man immer wieder viel dazu lernen kann.

## Computer Games

Du willst mehr als nur spielen? Du willst lernen, was sich im Inneren von Computerspielen verbirgt, willst wissen, welche Algorithmen hinter den tollen Graphiken stecken und willst selbst eigene Spiele entwickeln oder später in der Computerspieleindustrie arbeiten?

Mit der Profillinie „Computer Games“ lernst du, wie Spiele entwickelt werden. Zusätzlich kannst du dich beim an der Uni tätigen Verein „Acagamics e.V.“ mit Gleichgesinnten austauschen und mehr über Industrie und Forschung im Bereich Computerspiele erfahren.

Ergänzend zu den Pflichtveranstaltungen im Informatikstudium belegst du folgende vier Lehrveranstaltungen:

- Introduction to Computer Games
- Introduction to Computer Graphics
- Introduction to Simulation
- Algorithmische Geometrie



Dazu wählst du weitere vier Vorlesungen aus einem größeren Pool von passenden Veranstaltungen. Zum Studium gehörende Seminare, Projekte und Praktika kannst du ebenfalls zum Thema Computerspiele auswählen.

### Verantwortlich:

- Prof. Dr. Holger Theisel



## Erfahrungsbericht

Xenija Neufeld

**Warum hast du das Profil gewählt?** Weil ich mich für die Computerspiele-Entwicklung interessiere und denke, dass mir das Profilstudium einen Vorteil im Berufsleben bringt.

**Hättest du die Fächer deines Profils auch so gewählt?** Bis auf einige Ausnahmen, ja. Die Pflichtfächer sind tatsächlich nützlich, wenn man in der Spieleindustrie arbeiten will und bei den Wahlpflichtfächern ist für jeden etwas dabei, egal ob man sich mehr für Game Design, Grafik oder künstliche Intelligenz interessiert. So waren viele Fächer dabei, die meinen Interessen entsprechen.

**Wurden deine Erwartungen erfüllt?** Ja, auf jeden Fall. Besonders gut an dem Profilstudium ist, dass man im Prinzip „gezwungen“ wird sein Berufspraktikum in der Spieleindustrie zu machen. Das gibt einen Anstoß denjenigen, die vielleicht schon immer in die Industrie gehen wollten, aber sich ohne das Profilstudium nicht getraut hätten (oder einfach zu faul wären ;)), es zu wagen und sich dafür zu bewerben.

# □ Ingenieurinformatik (IngINF)

Der Bachelorstudiengang Ingenieurinformatik ist ein anwendungsorientiertes Studium. Es sieht neben den Grundlagen der Mathematik und der Informatik weitere Informatikvertiefungen vor.

Mit der Wahl eines Anwendungsfaches entscheidet man sich, welche ingenieurtechnische Richtung man einschlagen möchte. Es stehen dabei die Fachbereiche Elektrotechnik, Maschinenbau und Verfahrenstechnik zur Auswahl. Die Studenten wählen hierbei entsprechende Fächer aus dem Lehrangebot der jeweiligen Fakultät und vertiefen diese im Verlauf des Studiums.

Vor allem in den ersten Semestern liegt der Schwerpunkt in der Informatik; der Anteil von ingenieurtechnischen Lehrveranstaltungen gegenüber denen aus der Informatik ist anfangs noch gering.

Das Studium der Ingenieursinformatik an der FIN ist genau dann das Richtige für dich, wenn du folgende Eigenschaften besitzt oder bereit bist, diese zu erlernen:

- Interesse an ingenieurtechnischen Themen (Maschinenbau, Elektrotechnik oder Chemie),
- Interesse an naturwissenschaftlichen und technischen Zusammenhängen und an der Funktion technischer Systeme

Studiengangsleiter: Prof. Ortmeier

Mögliche spätere Berufsfelder sind:

- Einsatz in allen Bereichen der Anwendung der Informationstechnik, hauptsächlich in der produzierenden Industrie
- Softwareentwickler für Unterstützungssysteme für die Industrie
- Entwicklung von Softwarelösungen, die ingenieurtechnische Prozesse effektiver und sicherer ablaufen lassen
- Einführung, Wartung und Nutzung von Unterstützungssystemen in der Industrie

Ingenieurbereich

**Maschinenbau:** Produktion (z.B. Technische Mechanik, Produktmodellierung), Konstruktion (z.B. Fertigungstechnik, Qualitätsmanagement) und Logistik (z.B. Technische Logistik, Materialflusslehre)

**Elektrotechnik:** z.B. Allgemeine Elektrotechnik, Messtechnik, Regelungstechnik und Einführung in die Kommunikationstechnik

**Verfahrenstechnik:** z.B. Strömungsmechanik, Technische Thermodynamik, Konstruktionselemente

## Pflichtfächer □

### Theoretische Informatik I

**Inhalt:** Einführung in formale Sprachen, elementare Automatentheorie, Berechnungsmodelle, Church'sche These, (Semi-)Entscheidbarkeit, NP-Vollständigkeit.

**Ziele:** Erlernen, Probleme hinsichtlich ihrer Berechenbarkeit und Komplexität beurteilen und klassifizieren zu können.

## Technische Informatik I

**Inhalt:** Kombinatorische Schaltnetze, Sequentielle Schaltwerke, Computerarithmetik, Aufbau eines Rechners, Befehlssatz und Adressierung, Fließband und Parallelverarbeitung.

**Ziele:** Aufbau von Rechnern als Schichtenmodell von unterschiedlichen Abstraktionsebenen verstehen, Komponenten der digitalen Logikebene entwerfen, Kenntnis über Maschinenebene eines digitalen Rechners, Prinzipien zur Leistungssteigerung durch Fließband- und Parallelverarbeitung.



## Technische Informatik II

Dieses Fach kann durch Betriebssysteme bzw. Kommunikation und Netze ausgestaltet werden.

**Inhalt:** Entwurfsprinzipien und Abstraktion, Systemressourcen und Aktivitätsstrukturen, Kommunikation und Synchronisation.

**Ziele:** Lernziele: Einordnung und Entwurf von Architekturen und Komponenten der Systemsoftware aus den Bereichen Betriebssysteme, Kommunikationssysteme und Netzwerkarchitekturen. Kompetenzen: Bewertung und praktische Umsetzung von Konzepten, Komponenten und Strukturen aus den oben angegebenen Bereichen auf einer systemnahen Softwareschicht.

## Sichere Systeme

**Inhalt:** IT-Sicherheitsaspekte und -bedrohungen, Designprinzipien und Sicherheitsrichtlinien.

**Ziele:** Einschätzung der Verlässlichkeit von IT-Sicherheit, Erstellung von IT-Sicherheitskonzepten.

## Introduction to Simulation

**Inhalt:** Ereignisorientierte Simulation, Zufallsvariablen, Statistische Datenanalyse, Differentialgleichungen, numerische Integration, SIMPLEX, Simulationssystem, stochastische Petri-Netze.

**Ziele:** Fähigkeit zur Durchführung eines semesterlangen Projektes unter Anwendung von Grundlagen der Simulation, ereignisorientierter Programmierung und Modellierung, Anwendungen der Informatik in anderen Fachbereichen, besseres Verständnis der englischen Sprache.

## Spezifikationstechnik

**Inhalt:** Formale und informale Spezifikation, Validierung, Verifikation, Generierung, konkrete Spezifikationssprachen, Werkzeuge und Spezifikation abstrakter Datentypen, zeitliche Abläufe und Prozesse.

**Ziele:** Erlernen und Einschätzen von Potentialen und Grenzen formaler Methoden.

**Anwendungssysteme:** beziehen sich auf reine Anwendung; z.B. Integrierte Produktentwicklung, CAD-Anlagenplanung / Digitale Fabrik.

**Informatiksysteme:** Beschäftigung mit Systemen und darauf basierenden Techniken aus dem Informatikbereich; z.B. Grundlagen Verteilter Systeme, Neuronale Netze.

**Informatiktechniken:** Methoden und Techniken im Softwarebereich; z.B. Computergraphik, Mesh Processing.

...sowie weitere Wahlfächer

Andreas Schuster



**Warum hast du dich für Magdeburg entschieden?** Da ich mich für das Studium der Ingenieurinformatik entschieden hatte, waren die Möglichkeiten begrenzt, wo ich studieren konnte. Hinzu kommt aber nicht nur, dass ich gebürtiger Sachsen-Anhalter bin (Ballenstedt in der Nähe von Quedlinburg, um genau zu sein ;-)) und somit die Nähe zu meinem Heimatort ein Grund war. Vielmehr waren es auch die guten Bedingungen durch gute und günstige Wohnmöglichkeiten und keine Studiengebühren, die letzten Endes den Ausschlag gegeben haben.

**Was war deine Hauptmotivation, die dich zur Ingenieurinformatik bewegt hat?** Ich hatte schon früh gemerkt, dass für mich Computer mehr als nur Geräte zum Spielen und Surfen waren. Ich hatte mich auch schon vorher ein wenig mit der Programmierung von kleinen Programmen versucht. Hinzu kam, dass ich trotzdem allgemeines Interesse an physikalischen und technischen Phänomenen hatte und auch in der Schule Physik als Leistungskurs hatte. Somit konnte ich mit dem Studium beides verbinden.

**Welche Eigenschaft braucht man für die Bewältigung dieses Studiums?** Zunächst einmal natürlich allgemeine Dinge wie Ehrgeiz und Ausdauer, die man für jedes Studium braucht. Darüber hinaus sollte man natürlich mit Mathematik nicht unbedingt auf Kriegsfuß stehen, da man nicht nur Software programmiert, sondern auch mathematische Aufgaben und Gleichungen lösen muss. Da man sich schon früh auf ein technisches Anwendungsfach festlegt, sollte man ein wenig wissen, in welche Richtung man sich damit entwickeln und vertiefen möchte und wo die Verbindungsmöglichkeiten aus Informatik und bspw. Maschinenbau oder Elektrotechnik liegen.

**Haben sich deine Erwartungen bezüglich des Studiums erfüllt oder gab es Unvorhergesehenes?**

Da ich nur grob von Freunden den Uni-Alltag erzählt bekommen hatte, wusste ich nur wenig, was mich erwartete. Von der fachlichen Seite haben sich meine Erwartungen aber auf jeden



Fall erfüllt. Allerdings war der Eingewöhnungsaufwand im ersten Semester größer als gedacht. Unvorhergesehen waren nur die Möglichkeiten, die sich mir neben dem eigenen Studium ergeben haben und die mir den Uni-Stress ertragbarer machen. Deshalb arbeite ich z. B. als Redakteur bei der Fachschaftszeitung mit und gebe als Mentor meine Erfahrungen an Neulinge weiter.

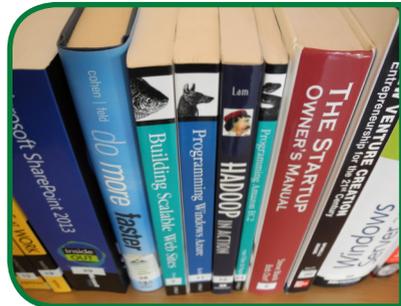
**Vielen Dank für deine Antworten.**

## ☐ Wirtschaftsinformatik (WIF)

Magdeburg ist eine der wenigen deutschen Universitäten, die dieses Studienfach an der Informatik-Fakultät anbietet. Wirtschaftsinformatiker kennen auf der einen Seite die Möglichkeiten und Problemlösungstechniken der Informatik, auf der anderen Seite verfügen sie über Kenntnisse von Funktionen und Prozesse in Unternehmen und Verwaltungen. Inhalte, die im Bachelorstudium der Wirtschaftsinformatik im Vordergrund stehen, sind die Entwicklung und Anwendung von Theorien, Konzepten, Modellen, Methoden und Werkzeugen für die Analyse, Gestaltung und Nutzung von Informationssystemen. Vor allem in den ersten Semestern liegt der Schwerpunkt in der Informatik; der Anteil von wirtschaftlichen Lehrveranstaltungen gegenüber denen aus der Informatik ist anfangs noch gering.

Das Studium der Wirtschaftsinformatik an der FIN ist genau dann das Richtige für dich, wenn du folgende Eigenschaften besitzt oder bereit bist, diese zu erlernen:

- Interesse an wirtschaftlichen Themen (BWL, VWL, Aktivitätsanalyse & Kostenbewertung, Rechnungswesen,...)
- Verständnis für ökonomische und gesellschaftliche Sachverhalte



Studiengangsleiterin: Prof. Hans-Knud Arndt

Mögliche spätere Berufsfelder sind:

- leitende Funktion bei Konzeption, Entwicklung, Einführung, Wartung und Nutzung von rechnergestützten Anwendungssystemen in fast allen IT-Bereichen
- selbstständige Tätigkeit als Berater

## Pflichtfächer ☐

### Einführung in die Wirtschaftsinformatik

**Inhalt:** Definition, Grundbegriffe und Einordnung der Wirtschaftsinformatik, Grundzüge des Informations- und Wissensmanagements, Klassifikation von Informationssystemen.

**Ziele:** Grundverständnis für die Wirtschaftsinformatik aneignen, Erlernen von Grundbegriffen der Wirtschaftsinformatik.

### Wissensmanagement

**Inhalt:** WM - Grundlagen, konzipieren und realisieren von WM-Lösungen, Werkzeuge, Methoden zur Informationsakquise und -extraktion.

**Ziele:** souveräner Umgang mit Modellierungswerkzeugen und deutsch- und englischsprachiger Literatur zum Fachgebiet.

## Managementinformationssysteme (MIS)

**Inhalt:** Grundlagen zu MIS, Informationssysteme für MIS, Methoden zur Konzipierung und Realisierung und Metainformation in MIS.

**Ziele:** Konzept der MIS für Organisationen und MIS als informationstechnische Entsprechungen von MS verstehen, methodische Herangehensweise zur Entwicklung von MIS.

## Informationstechnologie in Organisationen

**Inhalte:** Strategisches Management und IT-Strategie, Geschäftsmodelle, Grundlagen der integrierten Informationsverarbeitung.

**Ziele:** Verständnis der Rolle der Informationstechnologie und Grundlagen der integrierten Informationsverarbeitung in Organisationen, souveräner Umgang mit deutsch- und englischsprachiger Literatur zum Fachgebiet.

## Anwendungssysteme

**Inhalte:** Grundlagen der Wertschöpfungskette, Prozesse der betrieblichen Informationsverarbeitung, Fallstudien zu komplexen Geschäftsprozessen.

**Ziele:** Grundverständnis für Funktionen und Zusammenhänge in betrieblichen Anwendungssystemen entlang der Wertschöpfungskette schaffen.

## Intelligente Systeme

**Inhalt:** Intelligente Systeme, heuristische Suchverfahren, lernende Systeme.

**Ziele:** Modellieren und Erstellen wissensintensiver Anwendungen, Anwenden heuristischer Suchverfahren.

## Sichere Systeme

**Inhalt:** IT-Sicherheitsaspekte und -bedrohungen, Designprinzipien sicherer IT-Systeme und Sicherheitsrichtlinien.

**Ziele:** Einschätzung der Verlässlichkeit von IT-Sicherheit, IT-Sicherheitskonzepte.

Zusätzlich sind alle Fächer im Bereich Wirtschaftswissenschaften verpflichtend. Für nähere Beschreibungen: siehe Modulhandbuch.

Wirtschaftsbereich

In den Bereichen „**Querschnittsfunktion**“ und „**Wertschöpfungskette**“ wählst du jeweils maximal 10 CP. Hierzu gehören Fächer wie „Investition und Finanzierung“, „Marketing“ oder „Produktion, Logistik & Operations Research“ bzw. „Entrepreneurship“, „Internes Rechnungswesen“ oder „Spieltheorie“. Genauere Erläuterungen zur Wahl der Fächer findest du in der Studien- und Prüfungsordnung.



Markus Wirth



**Was war deine Motivation für die Auswahl der Studienrichtung?** Ich habe nach einer Kombinationsmöglichkeit in Verbindung mit Informatik gesucht und bin so auf Wirtschaftsinformatik gestoßen. Die Zukunftschancen sowie die Arbeitsmarktsituation und die Aufstiegsmöglichkeiten, die dieses Studium in Aussicht stellen, entsprachen genau meinen Vorstellungen. Außerdem interessiere ich mich für Unternehmensstrukturen und -abläufe und das Agieren von Betrieben untereinander. Dieses Wissen wird mir später sicher bei einem erfolgreichen Handeln in einem Unternehmen weiterhelfen.

**Warum hast du dich für Magdeburg entschieden?** Da es in den neuen Bundesländern kaum Studiengebühren gibt, fiel die Entscheidung generell auf diesen Raum Deutschlands. Die für mich schnelle und kostengünstige Zugverbindung sowie die Mietpreise haben ebenfalls eine Rolle gespielt. Magdeburg ist es nun letzten Endes geworden, da die Uni u.a. beim CHE-Ranking sehr gut abgeschnitten hat. Außerdem ist hier ein SAP University Competence Center angesiedelt. Gerade in mittleren bis großen Unternehmen ist SAP das Produkt Nummer eins, das eingesetzt wird. Daher kann es nicht schaden, wenn ich schon während meines Studiums erlerne, wie dies funktioniert.

**Haben sich deine Erwartungen bezüglich des Studiums erfüllt oder gab es Unvorhergesehenes?** Da ich mir im Vorhinein schon das Modulhandbuch durchgelesen hatte, wusste ich bereits grob über die Themen Bescheid, mit denen wir konfrontiert wurden. Überraschend für mich war das hohe Prüfungsniveau in BWL. Im Gegensatz zu den BWL'lern hatten wir im ersten Semester nur eine Lehrveranstaltung im Bereich Wirtschaft, somit fehlten uns manche Zusammenhänge.

**Was hättest du gern anders gemacht?** Ich würde mich bei BWL das nächste Mal intensiver vorbereiten. Da habe ich mich zu sehr auf den Crashkurs verlassen. Ansonsten bin ich, sobald Probleme aufgetaucht sind, auf Professoren oder das Prüfungsamt zugegangen und habe versucht, alles zu klären.

Vielen Dank für deine Antworten.

**Data Mining:** systematische Anwendung von Methoden auf große Datenbestände mit dem Ziel der Mustererkennung

**Idea Engineering:** Techniken zur systematischen Ideengenerierung

**Information Retrieval:** Methoden inhaltsorientierten Suchens

**Spezifikationstechnik:** Erlernen und Einschätzen der Potentiale und Grenzen formaler Methoden, insbesondere konkrete Beschreibungssprachen, sowie geeignete Validierungen, Generierungen und hilfreiche Werkzeuge

**Web Engineering:** Entwicklung und Erweiterung von Webanwendungen, wie beispielsweise Portalsystemen & Shopping-Seiten

...und viele weitere.

# Regelstudienpläne Für den Studienbeginn zum Wintersemester

## Computervisualistik

Semester	1	2	3	4	5	6	7
Computervisualistik - Start Wintersemester	Prüfungen	8 CP	mind. 4 CP		mind. 5 CP		
	Informatik 1	Einführung in die Informatik (8 CP, 6 SWS)	Algorithmen und Datenstrukturen (6 CP, 5 SWS)		Software Engineering (5 CP, 4 SWS)	Datenbanken (5 CP, 4 SWS)	
	Prüfungen		Modellierung (4 CP, 3 SWS)		mind. 10 CP		
	Informatik-Wahl				WPF Informatik/ Mathematik (5 CP)	WPF Informatik (5 CP)	WPF Informatik (5 CP)
	Prüfungen				mind. 10 CP		WPF Informatik (5 CP)
	Computervisualistik		CV1: Computergrafik (5 CP, 4 SWS)	CV2: Grundlagen der Bildverarbeitung (5 CP, 4 SWS)	CV3: Algorithmische Geometrie (5 CP, 4 SWS)	CV4: Visualisierung (5 CP, 4 SWS)	WPF Computervisualistik (5 CP)
	Prüfungen					WPF Computervisualistik (5 CP)	WPF Computervisualistik (5 CP)
	Informatik 2/ Mathematik	Mathematik 1 (8 CP, 6 SWS)	Mathematik 2 (8 CP, 6 SWS)	Grundlagen der Theor. Informatik (5 CP, 5 SWS)			
	Prüfungen		Logik (4 CP, 4 SWS)	Mathematik 3 (6 CP, 5 SWS)			
	Anwendungsfach		Anwendungsfach 1 (5 CP)	Anwendungsfach 2 (5 CP)	Anwendungsfach 3 (5 CP)	Anwendungsfach 4 (5 CP)	
	Prüfungen						
	Allgemeine Visualistik	Allg. Visualistik 1 (5 CP)	Allg. Visualistik 2 (5 CP)	Allg. Visualistik 3 (5 CP)	Allg. Visualistik 4 (5 CP)		
	Prüfungen						
	Schlüssel- und Methodenkompetenzen	Schlüsselkompetenzen (3 CP + 3 CP, 4 SWS)		Trainingsmodul SK (3 CP, 2 SWS, nur Schein)	Softwareprojekt (6 CP)	Wiss. Seminar (3 CP, 2 SWS)	WPF FIN-SMK (5 CP, 4 SWS)
CP gesamt	28	31	32	31	28	30	30

Betriebspraktikum / Bachelorprojekt und Bachelorarbeit

## Informatik

Semester	1	2	3	4	5	6	7	
Informatik - Start Wintersemester	Prüfungen	8 CP	mind. 6 CP		mind. 5 CP	mind. 5 CP		
	Informatik 1	Einführung in die Informatik (8 CP, 6 SWS)	Algorithmen und Datenstrukturen (6 CP, 5 SWS)	Datenbanken (5 CP, 4 SWS)	Software Engineering (5 CP, 4 SWS)	Intelligente Systeme (5 CP, 4 SWS)	Sichere Systeme (5 CP, 4 SWS)	
	Prüfungen		Programmierparadigmen (5 CP, 4 SWS)		WPF Informatik-Vertiefung oder Mathematik (5 CP)	mind. 15 CP		
	Informatik 2		Modellierung (4 CP, 3 SWS)		WPF Informatik-Vertiefung (5 CP)	WPF Informatik-Vertiefung (5 CP)	WPF Informatik-Vertiefung (5 CP)	
	Prüfungen				WPF Informatik-Vertiefung (5 CP)			
	Informatik 2	Technische Informatik 1 (5 CP, 4 SWS)		WPF Technische Informatik (5 CP)	Technische Informatik II (5 CP, 4 SWS)	WPF Technische Informatik (5 CP)		
	Prüfungen					mind. 5 CP		
	Informatik 3 / Mathematik	Mathematik 1 (8 CP, 6 SWS)	Mathematik 2 (8 CP, 6 SWS)	Grundlagen der Theor. Informatik (5 CP, 5 SWS)	Theoretische Informatik 2 (5 CP, 4 SWS)			
	Prüfungen		Logik (4 CP, 4 SWS)	Mathematik 3 (6 CP, 5 SWS)				
	Anwendungsfach					mind. 10 CP		
	Nebenfach			Nebenfach 1 (5 CP)	Nebenfach 2 (5 CP)		Nebenfach 3 (5 CP)	
	Prüfungen							
	Schlüssel- und Methodenkompetenzen	Schlüsselkompetenzen (3 CP + 3 CP, 4 SWS)		Trainingsmodul SK (1 CP, 2 SWS)	T-Projektmanagem. (3 CP, 2 SWS)	Softwareprojekt (6 CP)	Wiss. Seminar (3 CP, 2 SWS)	WPF FIN-SMK (5 CP, 4 SWS)
	CP gesamt	28	29	29	31	33	30	30

Betriebspraktikum / Bachelorprojekt und Bachelorarbeit

## Ingenieurinformatik

Semester	1	2	3	4	5	6	7		
Ingenieurinformatik - Start Wintersemester	Prüfungen Informatik 1	8 CP Einführung in die Informatik (8 CP, 6 SWS)	mind. 4 CP Algorithmen und Datenstrukturen (6 CP, 5 SWS) Modellierung (4 CP, 3 SWS)	mind. 5 CP Datenbanken (5 CP, 4 SWS)	Software Engineering (5 CP, 4 SWS)				
	Prüfungen Informatik 2				mind. 10 CP Spezifikationstechniken (5 CP, 4 SWS)	Introduction to Simulation (5 CP, 4 SWS)	Sichere Systeme (5 CP, 4 SWS)		
	Prüfungen Technische Informatik / Informatik-Wahlpflicht-fächer	5 CP Technische Informatik 1 (5 CP, 4 SWS)			mind. 10 CP WPF Technische Informatik (5 CP)	mind. 5 CP WPF Informatik Anw.syst. I (5 CP)	mind. 5 CP WPF Informatik Anw.syst. 2 (5 CP)		
	Prüfungen Informatik-Wahlpflicht-fächer				mind. 5 CP WPF Informatik Systeme 1 (5 CP)	mind. 5 CP WPF Informatik Systeme 2 (5 CP)	mind. 5 CP WPF Informatik-Techniken 1 oder Mathematik (5 CP)		
	Anwendungsfach Informatik 3 / Mathematik	mind. 12 CP Mathematik 1 (8 CP, 6 SWS) Logik (4 CP, 4 SWS)	Mathematik 2 (8 CP, 6 SWS)	mind. 5 CP Grundlagen der Theor. Informatik (5 CP, 5 SWS) Mathematik 3 (6 CP, 5 SWS)				Betriebspraktikum / Bachelorprojekt und Bachelorarbeit	
	Prüfungen Ingenieurbereich	mind. 5 CP IB Grundlagen 1 (5 CP)	mind. 5 CP IB Grundlagen 2 (5 CP)	mind. 10 CP IB Spezialisierung 1 (5 CP)	mind. 10 CP IB Spezialisierung 2 (5 CP)	IB Vertiefung 1 (5 CP)	IB Vertiefung 2 (5 CP)		
	Prüfungen Schlüssel- und Methoden-	6 CP Schlüsselkompetenzen (3 CP + 3 CP, 4 SWS)		T-Projektmanagem. (3 CP, 2 SWS)	Softwareprojekt (6 CP) Trainingsmodul SK (3 CP, 2 SWS)	IT-Projektmanagem. (3 CP, 2 SWS)	Wiss. Seminar (3 CP, 2 SWS)		WPF FIN-SMK (5 CP, 4 SWS)
	CP gesamt	28	29	29	31	33	30		30

## Wirtschaftsinformatik

Neu:

Semester	1	2	3	4	5	6	7
Wirtschaftsinformatik - Start Wintersemester	Prüfungen Verstehen	Mathematik 1 (8 CP, 6 SWS)	Mathematik 2 (8 CP, 6 SWS)	10 CP Betriebliches Rechnungswesen (5 CP)			
	Prüfungen Einführung in die BWL (5 CP) Einführung in die Wirt. Informatik (5 CP, 4 SWS)	5 CP		Einführung in die VWL (5 CP)			
	Prüfungen Wahlpflicht Verstehen und Gestalten		WPF V/G 1 (5 CP)	WPF V/G 2 (5 CP)	35 CP WPF V/G 3 (5 CP)	WPF V/G 4 (5 CP)	WPF V/G 6 (5 CP)
	Prüfungen Gestalten	8 CP Einführung in die Informatik (8 CP, 6 SWS)	Mind. 4 CP Modellierung (4 CP, 3 SWS) Algorithmen und Datenstrukturen (6 CP, 5 SWS)	ITO: Informations-technologie in Organisationen (5 CP, 4 SWS)	Softwareprojekt (6 CP)	WMS: Wissensmanagement (5 CP, 4 SWS)	Usability und Ästhetik (5 CP, 4 SWS)
	Prüfungen Wahlpflicht Gestalten und Anwenden			WPF Statistik (5 CP)	mind. 20 CP WPF G/A 1 (5 CP)	WPF G/A 2 (5 CP)	WPF G/A 4 (5 CP)
	Anwenden		AWS: Anwendungssysteme (5 CP, 4 SWS)	mind. 5 CP Datenbanken (5 CP, 4 SWS)	Sichere Systeme (5 CP, 4 SWS)	WPF G/A 3 (5 CP)	WPF G/A 5 (5 CP)
	Prüfungen Schlüssel- und Methodenkompetenzen	6 CP Schlüsselkompetenzen (3 CP + 3 CP, 4 SWS)		T-Projektmanagement (3 CP, 2 SWS)	Trainingsmodul SK (3 CP, 2 SWS, nur Schein)	Wiss. Seminar (3 CP, 2 SWS)	WPF Recht (5 CP)
				SK		SK	SK

In dem Bereich **WI** müssen alle sechs Veranstaltungen durch eine Prüfung abgeschlossen werden.

In dem Bereich **SK** müssen mindestens 8 von 17 CP durch Prüfungsleistungen erbracht werden.

## ☐ Duales Studium

Das Studium ist dir zu theorie-lastig oder du wärst finanziell gern unabhängig? Oder du kannst dich nicht zwischen Ausbildung und Studium entscheiden? Dann könnte ein Duales Studium interessant für dich sein! An der FIN habt ihr die Möglichkeit jeden der vier Studiengänge auch dual zu studieren. Dabei muss man zwar einiges beachten, aber es lohnt sich auf jeden Fall über ein Duales Studium nachzudenken. Ihr könnt euch nicht nur am Ende eures Studiums einen guten Platz auf dem Arbeitsmarkt verschaffen, auch während des Studiums profitieren duale Studenten von verschiedenen Vorteilen:



- **Praxisbezug:** In eurem Betrieb wendet ihr Gelerntes an, sammelt schon früh Berufserfahrung und lernt den Arbeitsalltag kennen.
- **Studienfinanzierung:** Die Arbeit, die ihr in eurem Unternehmen leistet, wird euch natürlich bezahlt. Dabei ist euer Arbeitgeber auch darauf eingestellt, dass ihr Student seid und es fällt leichter Stundenplan und Arbeitszeiten aufeinander abzugleichen.
- **Doppelter Abschluss:** Am Ende eures Studiums habt ihr nicht nur einen Studienabschluss, sondern auch eine abgeschlossene Ausbildung in der Tasche. Damit bringt ihr später auf dem Arbeitsmarkt wichtige Praxiserfahrung mit.

### Was ihr beachten müsst:

- Die **Immatrikulation** für duale Studiengänge ist nur im Wintersemester möglich.
- Der zuvor geschlossene **Arbeitsvertrag** mit einer Firma ist Immatrikulationsvoraussetzung.
- Am Ende müsst ihr nicht nur die Prüfungen eures Studiums ablegen, sowie eine Bachelorarbeit schreiben, sondern auch eine **externe Prüfung** im gewählten Ausbildungsberuf bestehen.
- Die **Regelstudienzeit** beträgt einschließlich Praxisphasen und Bachelorarbeit 9 Semester, ist somit also länger, als die Regelstudienzeit nicht dualer Studiengänge.
- Ein Duales Studium kann eine **Doppelbelastung** sein. Je nach Vertrag, den ihr mit eurem Arbeitgeber schließt, arbeitet ihr während der Vorlesungsfreien Zeit vollzeit in eurem Betrieb und habt auch unter dem Semester eine feste Wochenarbeitszeit.



# Regelstudienpläne Für die dualen Studiengänge

## Computervisualistik (dual)

Semester	1	2	3	4	5	6	7	8	9	
Computervisualistik - Start Wintersemester	Prüfungen Informatik 1	8 CP Einführung in die Informatik (8 CP, 6 SWS)	mind. 4 CP Algorithmen und Datenstrukturen (6 CP, 5 SWS) Modellierung (4 CP, 3 SWS)		Software Engineering (5 CP, 4 SWS)	mind. 5 CP Praxisphase	Datenbanken (5 CP, 4 SWS)		Praxisphase und Bachelorarbeit	
	Prüfungen Informatik-Wahl				WPF Informatik/ Mathematik (5 CP)	mind. 10 CP Praxisphase	WPF Informatik (5 CP)	WPF Informatik (5 CP)		
	Prüfungen Computer-visualistik		CV1: Computergrafik (5 CP, 4 SWS)	CV2: Grundlagen der Bildverarbeitung (5 CP, 4 SWS)	CV3: Algorithmische Geometrie (5 CP, 4 SWS)	Praxisphase	CV4: Visualisierung (5 CP, 4 SWS)	WPF Computer-visualistik (5 CP)		
	Prüfungen Informatik 2/ Mathematik	mind. 12 CP Mathematik 1 (8 CP, 6 SWS) Logik (4 CP, 4 SWS)		mind. 5 CP Grundlagen der Theor. Informatik (5 CP, 5 SWS) Mathematik 3 (6 CP, 5 SWS)		Praxisphase				
	Prüfungen Anwendungs-fach			Anwendungsfach 1 (5 CP)	Anwendungsfach 2 (5 CP)	mind. 10 CP Praxisphase	Anwendungsfach 3 (5 CP)	Anwendungsfach 4 (5 CP)		
	Prüfungen Allgemeine Visualistik	mind. 5 CP Allg. Visualistik 1 (5 CP) Allg. Visualistik 2 (5 CP)		mind. 5 CP Allg. Visualistik 3 (5 CP)	mind. 5 CP Allg. Visualistik 4 (5 CP)	Praxisphase				
	Prüfungen Schlüssel- und Methoden-kompetenzen	6 CP Schlüsselkompetenzen (3 CP + 3 CP, 4 SWS)		mind. 8 CP aus IT-Projektmanagement, Wiss. Seminar, Softwareprojekt oder WPF FIN-SMK Trainingsmodul SK (3 CP, 2 SWS, nur Schein) IT-Projektmanagem. (3 CP, 2 SWS)		Softwareprojekt (6 CP)	Praxisphase	Wiss. Seminar (3 CP, 2 SWS) WPF FIN-SMK (5 CP, 4 SWS)		
	CP gesamt	28	31	32	31			28		30

## Informatik (dual)

Semester	1	2	3	4	5	6	7	8	9	
Informatik - Start Wintersemester	Prüfungen Informatik 1	8 CP Einführung in die Informatik (8 CP, 6 SWS)	mind. 6 CP Algorithmen und Datenstrukturen (6 CP, 5 SWS) Programmier-paradigmen (5 CP, 4 SWS) Modellierung (4 CP, 3 SWS)		Sichere Systeme (5 CP, 4 SWS)	mind. 5 CP Praxisphase	Intelligente Systeme (5 CP, 4 SWS)		Praxisphase und Bachelorarbeit	
	Prüfungen Informatik 2	5 CP Technische Informatik 1 (5 CP, 4 SWS)		mind. 5 CP Datenbanken (5 CP, 4 SWS)	Software Engineering (5 CP, 4 SWS)	Praxisphase	WPF Informatik-vertiefung oder Mathematik (5 CP)	WPF Informatik-vertiefung (5 CP)		
	Prüfungen Informatik 3 / Mathematik	mind. 12 CP Mathematik 1 (8 CP, 6 SWS) Logik (4 CP, 4 SWS)		mind. 10 CP Grundlagen der Theor. Informatik (5 CP, 5 SWS) Mathematik 3 (6 CP, 5 SWS)	Theoretische Informatik 2 (5 CP, 4 SWS)	Praxisphase				
	Prüfungen Nebenfach			Nebenfach 1 (5 CP)	Nebenfach 2 (5 CP)	mind. 10 CP Praxisphase	Nebenfach 3 (5 CP)			
	Prüfungen Schlüssel- und Methoden-kompetenzen	6 CP Schlüsselkompetenzen (3 CP + 3 CP, 4 SWS)		mind. 8 CP aus IT-Projektmanagement, Wiss. Seminar, Softwareprojekt oder WPF FIN-SMK IT-Projektmanagem. (3 CP, 2 SWS) Trainingsmodul SK (3 CP, 2 SWS, nur Schein)		Softwareprojekt (6 CP)	Praxisphase	Wiss. Seminar (3 CP, 2 SWS) WPF FIN-SMK (5 CP, 4 SWS)		
	CP gesamt	28	29	29	31			33		30

## Ingenieurinformatik (dual)

Semester	1	2	3	4	5	6	7	8	9
Ingenieurinformatik - Start Wintersemester	Prüfungen Informatik 1	8 CP Einführung in die Informatik (8 CP, 6 SWS)	mind. 4 CP Algorithmen und Datenstrukturen (6 CP, 5 SWS) Modellierung (4 CP, 3 SWS)	mind. 5 CP Datenbanken (5 CP, 4 SWS)	Software Engineering (5 CP, 4 SWS)	Praxisphase			
	Prüfungen Informatik 2				Spezifikationstechniken (5 CP, 4 SWS) Sichere Systeme (5 CP, 4 SWS)		mind. 10 CP Praxisphase	Introduction to Simulation (5 CP, 4 SWS)	
	Prüfungen Technische Informatik / Informatik-Wahlpflichtfächer	5 CP Technische Informatik 1 (5 CP, 4 SWS)					Praxisphase	mind. 5 CP WPF Informatik (5 CP)	WPF Informatik (5 CP)
	Prüfungen Informatik-Wahlpflichtfächer			WPF Technische Informatik (5 CP)	Technische Informatik II (5 CP, 4 SWS)		mind. 10 CP Praxisphase		WPF Technische Informatik (5 CP)
	Prüfungen Informatik-Wahlpflichtfächer							mind. 10 CP WPF Informatik (5 CP)	WPF Informatik (5 CP)
	Prüfungen Informatik-Wahlpflichtfächer							WPF Informatik oder Mathematik (5 CP)	WPF Informatik (5 CP)
	Prüfungen Informatik 3 / Mathematik	mind. 12 CP Mathematik 1 (8 CP, 6 SWS) Logik (4 CP, 4 SWS)	Mathematik 2 (8 CP, 6 SWS)	mind. 5 CP Grundlagen der Theor. Informatik (5 CP, 5 SWS) Mathematik 3 (6 CP, 5 SWS)		Praxisphase			
	Prüfungen Ingenieurbereich	10 Vertiefung 1 (5 CP)	10 Vertiefung 2 (5 CP)	10 Vertiefung 3 (5 CP)	10 Vertiefung 4 (5 CP)		mind. 15 CP Praxisphase	10 Vertiefung 5 (5 CP)	10 Vertiefung 6 (5 CP)
	Prüfungen Schlüssel- und Methodenkompetenzen	6 CP Schlüsselkompetenzen (3 CP + 3 CP, 4 SWS)	IT-Projektmanagem. (3 CP, 2 SWS) Trainingsmodul SK 3 CP, 2 SWS, nur Schein	mind. 8 CP aus IT-Projektmanagement, Wiss. Seminar, Softwareprojekt oder WPF FIN-SMK	Softwareprojekt (6 CP)	Praxisphase		Wiss. Seminar (3 CP, 2 SWS)	WPF FIN-SMK (5 CP, 4 SWS)
	CP gesamt	33	29	29	31				28

Praxisphase und Bachelorarbeit

## Wirtschaftsinformatik (dual)

Semester	1	2	3	4	5	6	7	8	9	
Wirtschaftsinformatik - Start Wintersemester	Prüfungen Informatik 1	8 CP Einführung in die Informatik (8 CP, 6 SWS)	mind. 4 CP Algorithmen und Datenstrukturen (6 CP, 5 SWS) Modellierung (4 CP, 3 SWS)	mind. 5 CP Datenbanken (5 CP, 4 SWS)	Software Engineering (5 CP, 4 SWS)	Praxisphase				
	Prüfungen Wirtschaftsinformatik Pflicht	Einführung in die Wirtschaftsinformatik (5 CP, 4 SWS)	AWS: Anwendungssysteme (5 CP, 4 SWS)	IT0: Informationstechnologie in Organisationen (5 CP, 4 SWS)	MIS: Managementinformationssysteme (5 CP, 4 SWS)		mind. 25 CP Praxisphase	WMS: Wissensmanagement (5 CP, 4 SWS)		
	Prüfungen Wirtschaftsinformatik Wahl						mind. 10 CP Praxisphase	WPF WIF 1 (5 CP)	WPF WIF 2 (5 CP)	
	Prüfungen Wirtschaftswissenschaften	5 CP Einführung in die BWL (5 CP)		5 CP Einführung in die VWL (5 CP)			Praxisphase	WPF Informatik (5 CP)		
	Prüfungen Mathematik / Theoretische	mind. 12 CP Mathematik 1 (8 CP, 6 SWS) Logik (4 CP, 4 SWS)	Mathematik 2 (8 CP, 6 SWS)	Mathematik 3 (6 CP, 5 SWS)	Sichere Systeme (6 CP, 4 SWS)	Praxisphase		Grundl. der Theor. Inf. (5 CP, 4 SWS) intelligente Systeme (5 CP, 4 SWS)		
	Prüfungen Schlüssel- und Methodenkompetenzen	6 CP Schlüsselkompetenzen (3 CP + 3 CP, 4 SWS)	IT-Projektmanagem. (3 CP, 2 SWS) Trainingsmodul SK 3 CP, 2 SWS	mind. 8 CP aus IT-Projektmanagement, Wiss. Seminar, Softwareprojekt oder WPF FIN-SMK	Softwareprojekt (6 CP)		Praxisphase		Bereich: QSJ / WSK (5 CP) Bürgerliches Recht (5 CP)	Bereich: QSJ / WSK (10 CP)
	CP gesamt	33	31	29	29			30	28	30

Betriebspraktikum / Bachelorprojekt und Bachelorarbeit

Abkürzung: QSJ = Querschnittsfunktion; WSK = Wertschöpfungskette

## ☐ Prüfungen

### Wie melde ich mich für eine Prüfung an?

Beachte die vorgegeben **Anmeldezeiträume!** Erfahren kannst du sie für schriftliche Prüfungen auf der Internetseite und im Schaukasten des Prüfungsamtes. Beachte: je nach Fakultät liegen die Anmeldezeiträume unterschiedlich. Sollte die Anmeldung nicht geklappt haben, melde dich schleunigst im Prüfungsamt (vor Ort, Telefon oder E-Mail). Manchmal lässt sich dann noch etwas retten. In der Regel meldest du dich in dem uniweiten **Portal LSF** an.



Für **mündliche Prüfungen** gelten andere Anmeldezeiträume. Eine mündliche Prüfung musst du bis spätestens zwei Wochen vor dem Termin anmelden. Dafür musst du entweder ins Prüfungsamt und dich dort in eine Liste eintragen oder du sprichst mit dem Prüfer einen Termin ab und meldest diese dann über ein Formular (zu finden auf [www.inf.ovgu.de](http://www.inf.ovgu.de)) im Prüfungsamt an.

### Was ist ein „Schein“?

Als Bachelor-Student an der FIN muss man nicht mehr jedes Fach mit einer Note abschließen, sondern kann einen unbenoteten Leistungsnachweis erwerben. Die Bedingungen dafür sind von Fach zu Fach unterschiedlich. Ob man eine Note oder „nur“ einen Schein bekommen möchte, muss man spätestens bei der Prüfungsanmeldung angeben.

### Wann sollte ich mich für eine Prüfung anmelden?

Melde dich für eine Prüfung an, wenn du dir sicher bist, dass du den Stoff bis zum Prüfungstermin bewältigt bekommst.

### Wie kann ich mich von einer Prüfung abmelden?

Wenn du vor dem ersten Versuch merkst, dass du den Prüfungsstoff nicht schaffst, kannst du dich bis **7 Tage vor deiner Prüfung abmelden**. Kurzfristiger kannst du dich nur mit einem Krankenschein für den Tag abmelden. Bedenke aber, mit jeder verschobenen Prüfung hast du im nächsten Semester eine Prüfung mehr.

### Wie sollte ich mich auf eine schriftliche Prüfung vorbereiten?

Am besten ist eine kontinuierliche Vorbereitung: mache alle Übungsaufgaben selbst und nimm an der Vorlesung aktiv teil. Wenn nur die Vorbereitung unmittelbar vor der Prüfung bleibt, fange nicht zu spät an! Wiederhole die Aufgaben und arbeite die vom Prüfer genannten Schwerpunkte durch. Sammle deine eigenen Fragen und wende dich an Kommilitonen oder Studenten höherer Semester. Verinnerliche Fachbegriffe und grundlegende Definitionen. Im **Klausurenarchiv** des Fachschaftsrates ([www.faraфин.de](http://www.faraфин.de)) kannst du nach alten Klausuren stöbern. Versuche nicht jeden Spezialfall bis ins Detail auswendig zu lernen! Wenn du Zusammenhänge verstanden hast, kannst du dir vieles erschließen.

## Was sollte ich bei mündlichen Prüfungen beachten?

Arbeite aktiv mit, damit dich der Prüfer nicht in negativer Erinnerung hat, weil du viel gequatscht oder dich hinter deinem Notebook versteckt hast. Schleime aber nicht! Lass in der Prüfung den Prüfer ausreden. Wenn du eine Frage nicht genau verstehst, frage nach! Falle bei der Beantwortung der Fragen nicht mit der Tür ins Haus - ein einleitender Satz kommt meist sehr gut an. Denk dran, auch Prüfungen, besonders mündliche, sollen dich auf das spätere Berufsleben vorbereiten. Schließlich musst du, wenn du später deinem Vorgesetzten etwas erklären möchtest auch vorher sagen, worum es eigentlich geht.

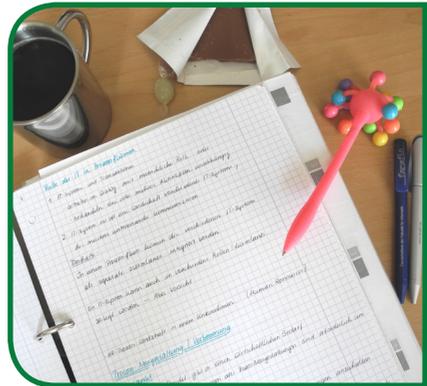
## Erfahrungsberichte

**Wie hast du dich auf die Prüfungen vorbereitet?** Optimal ist meist eine Woche Vorbereitung, aber das klappt nicht immer. Man sollte nebenbei mehrere Wochen vorher Vorlesungen durcharbeiten und vor allem die Übungen anschauen, um die notwendige Praxis zu erlernen. Reines Auswendiglernen bringt nichts. Ich habe mich mit meiner Lerngruppe zusammengesetzt und wir sind die Übungsblätter durchgegangen. So konnte ich noch einmal nachfragen, wenn ich etwas nicht verstanden hatte. Wichtig bei Lerngruppen: die Gruppe darf nicht zu groß sein und alle Mitglieder sollten etwa auf dem gleichen Wissensstand sein, sonst geht es nicht voran. Sich alte Prüfungen anzugucken ist immer gut.

**Was würdest du das nächste Mal besser machen?** Besser planen und die Zeit einteilen, nicht erst kurz vor den Prüfungen anfangen zu lernen. Im besten Fall beginnt die Prüfungsvorbereitung mit der ersten Vorlesung.

**Was gibt es noch zu beachten?** Man sollte ein gutes Mittelmaß finden zwischen Detail- und Überblickswissen. Du kannst nicht in jedem Fach jeden Punkt nachschlagen, manches musst du einfach für gegeben hinnehmen. Ein bisschen Detailwissen ist andererseits nichts verkehrt, gerade bei mündlichen Prüfungen wird gern mal in die Tiefe gefragt. Bei schriftlichen Prüfungen sollte im Grunde das reichen, was auch in Vorlesungen und Übungen behandelt wurde, niemand wird etwas fragen, was nicht dran war. Ansonsten frage deinen Professor oder Übungsleiter nach Hinweisen.

**Welche Probleme siehst du bei Wiederholungsprüfungen?** Normale Prüfungen füllen den Zeitplan oft schon stark, kommen noch Wiederholungsprüfungen dazu, kann man manchmal fast garantieren, dass man wieder eine Prüfung nicht besteht. Außerdem vergisst man über das Jahr hinweg einiges und muss sich selbst dazu motivieren, was zu machen. Auch hier gilt: je eher man anfängt, desto besser! **Zwischen den Prüfungen in einem Modul müssen mindestens 6 Wochen liegen, aber maximal 15 Monate!**



## ☐ Praktikum und Praxissemester

Alle Bachelorstudiengänge der FIN beinhalten ein Praktikum und das Anfertigen einer Bachelorarbeit. Die Studierenden sind selbst für die Suche nach einem Praktikumsplatz verantwortlich. Hinweise über Firmen, die in der Vergangenheit Praktikanten aufgenommen haben oder gerade suchen, finden sich auf den Webseiten der Institute und Arbeitsgruppen, bei den Stellenanzeigen auf der FIN-Webseite oder im Vorraum des Prüfungsamts. Das Praxissemester ist im Regelstudienplan für das siebte Semester vorgesehen und kann als **Berufspraktikum** oder als **Bachelorprojekt** abgelegt werden.

### Ziele des Praxissemesters:

Vorn an steht die praktische Erfahrung. Studenten der FIN sollen einen Einblick in das zukünftige Arbeitsleben bekommen: was sind die Aufgaben und Interessen der „richtigen Welt“, welche Möglichkeiten zur Verwirklichung meiner Ideen habe ich? Dabei muss man sich an neue Gegebenheiten gewöhnen und eventuell in einer fremden Umgebung zurecht kommen.

### Mögliche weitere und persönliche Ziele:

- ein Auslandsaufenthalt
- den späteren Arbeitgeber kennenlernen
- oder einfach Geld verdienen

### Wie finde ich einen Praktikumsplatz?

Entscheide dich, was du machen möchtest. Welche Themen im Studium waren besonders interessant? Welche Gründe oder beruflichen Ziele hattest du bei der Studienwahl? Wo kann man das machen, was ich möchte?

Wenn du eine Stelle gefunden hast, musst du dir einen **Betreuer an der FIN** suchen, einen **Praktikumsvertrag** mit dem Praktikumssträger abschließen, das Praktikum beim Prüfungsamt **anmelden** und später einen **Bericht** über deine Tätigkeiten anfertigen. Die Praxiszeit wird mit 18 CP angerechnet, die Bachelorarbeit entsprechend mit 12 CP.

Das Praktikum kann bereits vor dem siebten Semester durchgeführt werden, insbesondere, wenn es entkoppelt absolviert wird. Dann ist es auch möglich, das Praktikum in bis zu drei Abschnitte zu teilen und es beispielsweise in mehreren Semestern in der vorlesungsfreien Zeit durchzuführen.

Das Praktikum kann natürlich auch im Ausland absolviert werden.

Dauer	<p>Das Berufspraktikum kann auf zwei verschiedene Weisen durchgeführt werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• das <b>Integrierte Praktikum</b> hat eine Dauer von 20 Wochen und die Bachelorarbeit wird parallel angefertigt.</li> <li>• das <b>Entkoppelte Praktikum</b> dauert mindestens zwölf Wochen und die Bachelorarbeit wird separat angefertigt.</li> </ul>
Anbieter	<ul style="list-style-type: none"> <li>• viele große und mittlere Firmen</li> <li>• Forschungseinrichtungen</li> <li>• manchmal kleine Firmen</li> </ul>
Suche	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Websuche</li> <li>• Firmen und Forschungseinrichtungen direkt kontaktieren</li> <li>• (späteren) Betreuer an der FIN fragen</li> <li>• Aushänge in der FIN</li> <li>• Firmenkontaktmessen</li> </ul>

Von Andreas Reich (2014)

**Wo hast du dein Praktikum absolviert?** Ich arbeitete bei Havok von September 2013 bis April 2014.

**Was hast du dort gemacht?** Ich arbeitete mit einem kleinen internationalen Team an allen erdenklichen Aspekten der Engine.

**Wie kamst du auf die Idee der Praktikumsstelle?** Einmal in der Gamesbranche arbeiten! Ein nahe liegendes Ziel für ein langjähriges, aktives Acagamics-Mitglied. Da ich mich mit der Materie schon lange beschäftigte, war für mich klar, dass ich an den technologischen Grundlagen arbeiten wollte: Game Engines. Im Januar 2013 bewarb ich mich bei Havok, eine Middleware Firma mit kleinen Entwicklerbüros rund um den Globus, in der Branche vor allem bekannt als Marktführer für Physikeffekte. Meine Bewerbung zielte auf die Mitarbeit an der nahe Stuttgart entwickelten Vision Game Engine ab. Der mehrstufige Bewerbungsprozess stellte sich als langwierig und schwierig heraus, aber nach mehreren Tests und Gesprächen wurde ich schließlich mit offenen Armen empfangen.

**Wie verlief der Arbeitsablauf?** Meine Aufgaben waren identisch mit denen meiner hilfsbereiten Kollegen: Entwicklung an Runtime & Tools in C++ und C# auf verschiedensten Plattformen von Smartphones bis Konsolen, Tests, Bugfixing, Code-Reviews usw. Etwa ein Drittel meiner Zeit kostete die Umsetzung des bei der Bewerbung abgesprochenen Bachelor-Themas, ein System zur Beleuchtung von Raucheffekten für PC und Smartphone. Die schriftliche Ausarbeitung für die Uni entstand zu großen Teilen zu Hause.

**Was hast du dabei gelernt?** Bei Havok lernte ich unheimlich viele praktische Aspekte von Computergrafik bis Software Engineering. Kurzum ein riesen Spaß für Technikgeeks meiner Art! Gestärkt von diesen Eindrücken möchte ich nach meinem Master wieder eine Stelle in der (Games-)Middleware Branche in Angriff nehmen.

Von Mike Mikutait (2014)

**Wo hast du dein Praktikum absolviert?** 2011 am Uniklinikum der OvGU.

**Was hast du dort gemacht?** Ich habe bei der Arbeitsgruppe für molekulare Mustererkennung gearbeitet und habe ein paar Algorithmen dafür entwickelt und implementiert. Dabei musste ich mich in das vorgegebene Framework einarbeiten.

**Wie kamst du auf die Idee der Praktikumsstelle?** Ich hatte bei dem Leiter der Arbeitsgruppe, Dr. Walter Schubert, Mikroskopie und Histologie gehört und er weist darauf hin, dass sein Lehrstuhl auch Bachelorarbeiten und Praktika anbiete. Also habe ich mich darauf beworben.

**Was hast du dabei gelernt?** Ich habe festgestellt, dass mir das Arbeiten in der Forschung viel Spaß macht und habe dadurch für meine Zukunft einen wichtigen Aspekt gefunden. Fachlich habe

ich meine Fähigkeiten in der Programmierung erweitert, da ich meine Kenntnis in C# ausbauen konnte. Weiterhin habe ich gelernt, wie das Arbeiten in einer Arbeitsgruppe an der Uni abläuft.

**Welche weiteren Eindrücke möchtest du teilen?** Ich konnte in meiner Bachelorarbeit hinterher auf den Erkenntnissen aufbauen. Das hat mir die Bachelorarbeit erleichtert. Weiterhin war die Betreuung sehr gut. Ich kann jedem empfehlen die Bachelorarbeit dort zu schreiben. Es herrscht ein sehr angenehmes Klima in der Arbeitsgruppe.

**Wie verlief der Arbeitsablauf?** Ich konnte im Grunde von Zuhause aus arbeiten. Das erfordert sehr viel Selbstdisziplin und -organisation. Zum Absprechen des weiteren Vorgehens bin ich dann ca. zweimal in der Woche zum Klinikum.

Von Stefanie Lehmann (2014)

**Wo hast du dein Praktikum absolviert?** Bei der Zephram GbR von Oktober 2012 bis Februar 2013.

**Was hast du dort gemacht?** Ich war freier Mitarbeiter für die Projektassistenz - die Vorbereitung eines Workshops - und Digitalisierung, also Nachbereitung der Ergebnisse und durfte Projekte zum Beispiel mit Siemens begleiten. Zum Kennenlernen der Arbeitsabläufe wurde mir eine zweite Person zur Seite gestellt. Aufgaben waren Dokumente erstellen, Teams einzuteilen, Material packen, die Anfahrt zum Hotel planen und die Workshopergebnisse für den Auftraggeber in Form von Text und Bild digital festhalten. Die Aufgabengebiete waren recht eingeschränkt, aber inhaltlich sehr abwechslungsreich, und ich erkannte das breite Profil von Zephram.

**Wie kamst du auf die Idee der Praktikumsstelle?** Der Fokus auf Projektmanagement war mir wichtig. Firmenstandort sollte Magdeburg sein. So wurde die Auswahl schon klein. Es verging viel Zeit und ich dachte, ich würde nie etwas finden. Ich hatte an Lehrveranstaltungen wie Idea Engineering besonderes Interesse. Durch thematisch ähnliche Seminare des Lehrstuhls, aus dem Zephram hervorging, und Seminare bei Zephram selbst, die ich besuchte, schloss sich der Kreis. Ich schrieb eine Mail, wurde zum Kennenlerngespräch eingeladen und bekam eine Bachelorarbeit gleich dazu.

**Was hast du dabei gelernt?** Ich hatte bereits viele HiWi-Stellen an der FIN und kann gut selbständig arbeiten. Eine Herausforderung war hier, mir einzugestehen immer mal wieder nachzufragen, was genau ich machen soll, oder wo ich was finde, auch wenn es mir bereits erklärt wurde. Bei so vielen neuen Eindrücken kann schnell was untergehen. Man sollte sich keinesfalls alles Nötige merken wollen. Niemand kreidet es an, wenn man mit Notizheft und Stift umherläuft. Eine weitere Herausforderung war das fristgerechte Erfüllen der Aufgaben und nichts aus den Augen zu verlieren. Hier konnte ich meine Kompetenzen im Zeit- und Selbstmanagement fördern.

**Welche weiteren Eindrücke möchtest du teilen?** Da die Anzahl der Mitarbeiter und der Tätigkeitsbereich der Firma sehr überschaubar sind, ist der Umgang untereinander auch sehr familiär. Das Interesse für die einzelne Person ist groß und man lebt sich schnell ein.

## ☐ Auslandsstudium



Ein Teil des Studiums kann im Ausland absolviert werden. Bei der Wahl der ausländischen Universität sollte man sich vorab bei dem jeweiligen Studiengangleiter (siehe Studiengänge) informieren. Die Studiengangleiter helfen auch bei Fragen zur Anrechnung von Studienleistungen. Einige Studenten der FIN absolvierten erfolgreich ein Auslandspraktikum mit prägenden Erfahrungen. Auf den folgenden Seiten findest du Berichte, in denen Studenten ihre Erlebnisse im Ausland ausführlich darlegen sowie Informationen dazu, wie du dich am besten auf deinen Auslandsaufenthalt vorbereitest.

## Finanzierung ☐

Am unbürokratischsten, aber natürlich auch am teuersten für dich oder deine Familie ist die **Eigenfinanzierung**. Wichtig hierbei ist eine gute Vorausplanung deiner Lebensunterhaltskosten im Zielland. Darüber hinaus willst du deine Zeit sicherlich auch nutzen, um das Land zu sehen. Vergiss also nicht, Reisekosten vor Ort zu berücksichtigen.

Wenn du ein Praktikum absolviert, erhältst du in manchen Fällen eine **Praktikumsvergütung**. Diese wird aber bestenfalls deine Lebensunterhaltskosten decken, so dass du dich zum Beispiel für die Anreise ins Zielland nach anderen Geldquellen umschauchen musst.

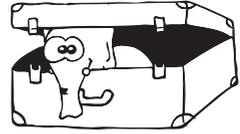
Wer einen BAföG-Anspruch im Inland hat, kann in der Regel auch im Ausland gefördert werden. Selbst wenn du zu Hause kein BAföG bekommst, kannst du eventuell zum Bezug von **Auslands-BAföG** berechtigt sein, das solltest du prüfen. Die Förderung kann außerhalb der EU und der Schweiz im Regelfall für maximal ein Jahr erfolgen unter der Bedingung, dass der Auslandsaufenthalt deiner „eigentlichen“ Ausbildung förderlich ist. Der Inlands-Bedarf wird im Ausland um zusätzliche Beträge aufgestockt, zum Beispiel gibt es Zuschläge zu notwendigen Studiengebühren und Reisekosten. Auch das mindestens 12-wöchige Pflichtpraktikum kann in der Regel gefördert werden. Ob ihr das Praktikum innerhalb oder außerhalb Europas machen wollt, spielt keine Rolle. Der Antrag auf Auslands-BAföG sollte sechs Monate vor Beginn der Auslandszeit bei dem zuständigen BAföG-Amt gestellt werden.

Verschiedene Stiftungen und Einrichtungen bieten **Stipendien** an. Diese sind oft an bestimmte Studienrichtungen oder andere Bedingungen geknüpft und werden nach einem Auswahlverfahren an geeignete Bewerber vergeben. Hier gilt: Sehr früh erkundigen! Bewerbungsfristen enden oftmals ein Jahr vor Förderungsbeginn. Eine Übersicht über Stipendien findest du auf den Seiten des DAAD (Deutscher Akademischer Austauschdienst).

Über das **ERASMUS-Programm** kannst du an einer der europäischen Partnerhochschulen studieren und bekommst eine finanzielle Unterstützung in Höhe von 130-250 Euro. Außerdem werden dir die Studiengebühren erlassen und du erhältst einen kostenlosen Sprachkurs sowie Betreuung vor Ort.

## Wichtige Anlaufstellen

- Akademisches Auslandsamt (AKAA), Geb. 18, Raum 146
- Studentenwerk
- Studiengangleiter
- Deutscher Akademischer Austauschdienst
- Studierende mit Auslandserfahrung
- Informationstage ausländischer Universitäten auf dem Campus
- Vermittlungsorganisationen, z.B. iec online (für in den USA, Neuseeland oder Australien)
- Internet: Webseite der Zieluni, Erfahrungsberichte (z.B. Blogs), Hilfeforen, Seite des Ziellandes



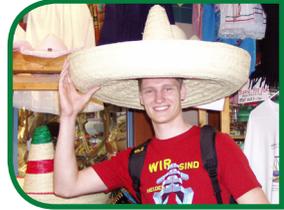
## Checkliste für ein Auslandssemester

- Beginne mindestens ein Jahr vor dem Auslandssemester mit der Planung.
- Sammle Informationen (besuche Informationsveranstaltungen, besorge Infomaterial im Fachbereich sowie im Akademischen Auslandsamt, surfe auf den Universitätsseiten,...)
- Lege ein Ziel fest.
- Kläre die Finanzierung.
- Tritt in persönlichen Kontakt mit der Universität (das hinterlässt auch einen guten Eindruck).
- Überprüfe, welche Unterlagen du für die Bewerbung benötigst (Studienleistungen, Lebenslauf, Motivationsschreiben, Empfehlungsschreiben von Professoren, Sprachnachweis,...).
- Checke deine Sprachkenntnisse und verbessere sie, wenn nötig.
- Beantrage ein Auslandssemester (Stelle einen Praktikumsantrag) an deiner OvGU.
- Schicke eine Bewerbung an die Gastuniversität (oder den Praktikumsbetrieb).
- Lege eine Fächerwahl an der Gastuniversität fest (kläre diese unbedingt rechtzeitig mit deinem Studiengangleiter und eventuell den Fachprofessoren ab).
- Informiere dich über die Einschreibefristen deiner Kurse.
- Prüfe die Notwendigkeit eines Visums und beantrage es gegebenenfalls (Achtung: die Bearbeitungszeit dauert je nach Land mehrere Monate).
- Reisepass und Personalausweis müssen auch dann noch gültig sein, wenn du wiederkommst.
- Besorge dir eine Arbeitserlaubnis für ein Praktikum oder einen Nebenjob (dies gilt insbesondere für Länder außerhalb der EU, aber auch für Schweden, die Schweiz,...).
- Kümmere dich um eine ausreichende Versicherung (Krankenversicherung, Unfallversicherung, Reisehaftpflichtversicherung).
- Lass notwendige Impfungen vornehmen.
- Suche eine Wohnung.
- Prüfe die Möglichkeit eines Kontos vor Ort. Auslandsüberweisungen sind allerdings teuer!
- Beantrage eine Kreditkarte (zum Abheben vom deutschen Konto, je nach Bank mit oder ohne Gebühren)
- Überschlage deine Lebensunterhaltskosten.
- Melde dich trotz Auslandssemester für das kommende Semester zurück.
- Kläre die Anreise (bedenke Gepäckbegrenzung, Kosten und Flexibilität bei Bus, Bahn, Auto und Flugzeug).

Von Thomas Thüm, INF – Studium in den USA 2007/08

**Was hast du aus heutiger Sicht für dich persönlich mitgenommen?**

Ich war in meinem siebten Semester an der University of Texas in Austin. Was ich mitgenommen habe? Die englische Sprache. Ein Stück Selbstständigkeit. Viel internationales Verständnis. Die Staaten sind ein Tummelplatz für Studenten und Wissenschaftler aus der ganzen Welt. Man lernt ständig Menschen aus anderen Kulturen kennen und fängt an, sich für diese Länder zu interessieren.



**Welche Hinweise möchtest du interessierten Studenten mitgeben?** Mit eurem Praktikumssemester entscheidet ihr sehr viel für eure Zukunft. Wer jetzt schon weiß, dass er eine wissenschaftliche Laufbahn anstrebt, sollte auf eine Praktikumsvergütung verzichten und an eine Universität gehen. Das gibt euch gute Kontakte und eine Basis für weitere wissenschaftliche Arbeit.

Von Nadine Kempe, CV – Praktikum in Kanada 2007/08

**Wie bist du auf die Möglichkeit gekommen?** Im siebten Semester war ich als Praktikant bei der Medical Imaging Research Group in Vancouver, Kanada. Ich wollte ein Praktikum im Bereich Bildverarbeitung machen und fragte deshalb Prof. Tönnies. Er erzählte mir von der Kooperation und einem möglichen Praktikum.



**Welche Schwierigkeiten gab es im Alltag?** Viele Mitarbeiter der Forschungsgruppe haben einen nicht-Informatik Hintergrund, d.h. sie sind Mathematiker oder Physiker. Das und die Sprachschwierigkeiten zu Beginn machte die Kommunikation teilweise schwierig. Ich habe gelernt, auf Vertreter anderer Fachrichtungen einzugehen und ihnen die Sachen, die ich mache, verständlich zu erklären.

**Was hat dich an dem Land am meisten gereizt?** Kanada ist ein riesiges Land – die Dimensionen sind mit Europa nicht vergleichbar - und Vancouver eine typische Einwandererstadt vor allem für Asiaten. Es herrscht eine offene, multikulturelle Atmosphäre, man fühlt sich schnell dazugehörig.

**Was hast du für dich persönlich mitgenommen?** Es war wertvoll ein halbes Jahr auf mich allein gestellt zu sein, ohne am Wochenende zu den Eltern fahren zu können und vertraute Freunde um mich herum. Ich habe mich selbst besser kennengelernt und gemerkt, was ich alles schaffen kann.

**Was gibt es bei der Vorbereitung zu beachten?** Der Flug sollte so früh wie möglich gebucht werden, sonst wird es teuer. Außerdem müssen die Formalien für das Austauschprogramm für Praktikanten geregelt sein. Das Programm half mir auch eine Arbeitserlaubnis zu bekommen.

**Welche Hinweise möchtest du interessierten Studenten mit geben?** TU ES!!! Ein Auslandsaufenthalt ist unglaublich wertvoll und auch wenn es am Anfang schwierig ist und man vielleicht

Bedenken hat, lohnt es sich am Ende und man ist danach um so vieles reicher.

Von Juliane Dinse, CV – Praktikum in Australien 2008

**Wie bist du auf das Land gekommen?** Im achten Semester war ich in Perth, Australien. Ich wollte nicht in Europa bleiben, jedoch auch nicht in die USA. Lange hatte ich den Gedanken, nach Südamerika oder Südafrika zu gehen. Die politische und jobtechnische Lage war jedoch dort derzeit kritisch, somit wollte ich auf der Südhalbkugel weiter sonnenwärts fliegen.



**Welche Schwierigkeiten hattest du im Alltag?** Schwierigkeiten gibt es überall. Meine Probleme waren weniger kultureller, sondern gesellschaftlicher Natur. Mein australischer Betreuer hat lange Zeit in großen Unternehmen gearbeitet und war einen Universitätsalltag und den Umgang mit Studenten nicht gewohnt – daher war eine synergetische Betreuung schwer zu erreichen. Die wohl größte Herausforderung war, ihn zu überzeugen, dass Frauen, die programmieren können, keine Hexen sind :). Aber mit derartigen Ansichten kann man auch noch in Deutschland überrascht werden. Eine zweite Schwierigkeit war eine geeignete Bleibe zu finden. Die Miet- und Lebenskosten schießen gegenwärtig in Australien in die Höhe, angekurbelt durch zu viele Touristen und die Krise.

**Was hast du aus heutiger Sicht für dich persönlich mitgenommen?** Es kommt nicht darauf an, wo man ist, sondern ob man sich wohl fühlt. Ich habe ganz besonders von der australischen Hilfsbereitschaft profitiert. Nicht immer ist es einfach, aber wenn man sich auf eine neue Kultur einlässt, wird man gleichzeitig offener für Neues und Fremdes.

**Was gab es speziell zu beachten?** Ich war „ehrgeizig“ (Freunde nannten es „verrückt“) alles allein zu machen. Habe demnach vom Praktikum, über Visum, Flug und Versicherung alles allein organisiert. Das raubt viel Zeit und Nerven. Informiert euch, welche Organisationen helfen, denn ihr müsst nicht allein den Bürokratiekrieg führen. Verrinnerlicht vielleicht Folgendes:

- früh genug erkundigen: oft bieten Professoren interessante Angebote an oder haben Kontakte ins Ausland. Es gibt auch Tauschbörsen, Vermittlungsagenturen, etc. an der Uni oder im Netz.
- Ganz wichtig: Immer freundlich sein, damit erreicht man in Büros und auf Ämtern sehr viel! :)

**Welche Hinweise möchtest du weitergeben?** Wer die Möglichkeit hat, sollte ins Ausland gehen. Für mich hat es alles verändert und ich werde nach meinem Abschluss noch mal länger weggehen.

Von Christoph Milde, WIF – In verschiedenen Ländern 2007-10

**Wo und wann warst du im Ausland? Wie bist du auf die Länder und die Möglichkeit gekommen?** Ab dem sechsten Semester:

- 02.2007 – 07.2007: Deakin University, Melbourne, Australien
- 10.2007 – 04.2008: Niigata University, Niigata, Japan
- 10.2008 – 12.2008: Microsoft Corporation, Redmond, USA
- 01.2009 – 06.2009: Uppsala University, Uppsala, Schweden



- 09.2009 – 02.2010: Asia Pacific University, Beppu, Japan

Sämtliche Universitäten, die ich besucht habe, sind Partneruniversitäten der OvGU. Der Vorteil hierbei ist, dass einem viel Mühe bei der Bewerbung erspart bleibt, zuallermeist keine Studiengebühren anfallen und man zum Teil in den Genuss diverser Vorzüge kommt (garantierter Wohnheimplatz, Stipendium u.Ä.).

**Welche Schwierigkeiten gab es im Alltag?** Zwar sind die Universitäten und Studiensysteme in jedem Land verschieden – die meisten Hindernisse muss man jedoch im Alltagsleben bewältigen: Wohnungssuche, Eröffnen eines Bankkontos, Behördengänge usw. Vor allem aber bereitet die andere Kultur des Gastlandes immer wieder überraschende und teils frustrierende Momente, sei es wegen der Mentalität, Pünktlichkeit, Bürokratie, Hierarchie, Gruppendynamik oder einfach wegen des Essens. Bisweilen bereitet auch das Wetter Schwierigkeiten. Beispielsweise habe ich mich bei der Reise nach Melbourne bei kühlen -5 Grad Celsius verabschiedet und durfte dann nach zwei anstrengenden Reisetagen den australischen Sommer bei 40 Grad Celsius begrüßen.

**Was hast du für dich persönlich mitgenommen?** Neben vielen lebhaften Erinnerungen daran Land, Leute und Kultur hautnah kennenzulernen und viele neue Erfahrungen sowie Freundschaften in aller Welt habe ich vor allem meine Heimat besser kennengelernt: Was bei uns in Deutschland besser funktioniert als in anderen Ländern, was Nachholbedarf hat und was wirklich „typisch deutsch“ ist. Zudem verbesserte ich meine Sprachkenntnisse und interkulturelle Kompetenz und gewann ein besseres Verständnis für die Kultur anderer Länder.

**Welche Hinweise möchtest du weitergeben?** Wer einen Teil des Studiums im Ausland verbringen möchte, sollte dies auch tun. Es versüßt nicht nur den Lebenslauf, es beschert einem auch eine Fülle neuer Eindrücke und Erinnerungen. Die Mühen der Vorbereitung zahlen sich in jedem Fall aus.

Von Louise Beilfuß, CV – Studium in Neuseeland 2009/10

**Wie bist du auf das Land und die Möglichkeit gekommen?** Ich wollte in ein englischsprachiges Land. England selbst war mir aber zu nah und an Kanada und Amerika hatte ich kein so großes Interesse. Auf Neuseeland kam ich auch wegen der Herr-der-Ringe-Filme. Dass es da am anderen Ende der Welt eine Landschaft gibt, die einerseits wie ein unberührtes Europa aussieht und andererseits für uns völlig fremde Tiere und Pflanzen beherbergt, hat mich fasziniert. Und: weiter weg geht nicht! ;) So kam ich zur Auckland University of Technology in Neuseeland.



**Was hast du dort gemacht?** Ich habe dort zwei Semester Graphic Design studiert. Ich wollte schon lange einen größeren Design-Anteil in meinem Studium haben und mich auch visuell-kreativ weiterbilden. Das habe ich mit meinem Wunsch, noch mal ins Ausland zu gehen, kombiniert.

**Welche Schwierigkeiten gab es im Alltag?** Generell sind die Neuseeländer sehr hilfeich und

haben so eine angenehme, unkomplizierte „Can-Do“-Mentalität. Deshalb konnte ich an der Uni alle organisatorischen Schwierigkeiten schnell regeln. Was mich allerdings kalt erwischt hat war, was es letztendlich bedeutet, im Ausland zu sein. Nachdem die Euphorie der ersten Wochen abgefallen war, hat sich für eine Weile ein Gefühl der Fremdheit eingestellt. Auch wenn die Menschen sehr freundlich sind, sind es eben nicht gleich Freunde. Und auch wenn mein Englisch schon vorher sehr gut war, gab es am Anfang in Bezug auf Humor und Sprichwörter etc. immer noch eine gewisse Sprachbarriere, so dass ich manchmal in Gesprächen außen vor war. Das alles hat sich aber schließlich gegeben und die zweite Hälfte meines Aufenthalts war schlichtweg großartig!

**Was hast du aus heutiger Sicht für dich persönlich mitgenommen?** Eine Liebe zu diesem Land und der englischen Sprache. Ich bin entspannter und flexibler geworden, was das Planen angeht.

**Was gibt es bei der Vorbereitung zu beachten?** Wenn man sich an mehreren Universitäten bewerben möchte, hat man einigen Aufwand, all seine beglaubigten Kopien per Post hin und her zu schicken. Ich empfehle die Dienste einer Vermittlungsagentur wie zum Beispiel iec online in Anspruch zu nehmen. Außerdem haben die Mitarbeiter Erfahrungen im Zielland und bieten regelmäßig Infoseminare an – und für uns ist das alles kostenlos.

**Welche Hinweise möchtest du interessierten Studenten mitgeben?** Es kann kaum wieder eine so günstige Gelegenheit geben wie während des Studiums! Nutzt sie, und wenn dann auch richtig: Wenn ihr es euch leisten könnt, für ein Jahr, denn die Eingewöhnungsphase kann gut drei Monate dauern! Viele Studenten fahren schon nach einem Semester wieder heim.

Christian Braune, INF – Praktikum in Spanien, Oviedo (Asturias) 2010

**Was hast du dort gemacht? Was hat dich an deinem Land gereizt?**

Im Wesentlichen habe ich dort geforscht. Das Wetter in Asturien ist in der Regel eher verregnet und kühl. Das hat mir zugesagt. Im Vergleich zu Südspanien ist das Klima sehr gemäßigt.



**Welche Schwierigkeiten haben sich dir im Alltag in den Weg gestellt?**

Dass die Spanier kein Deutsch und kein Englisch können. Der durchschnittliche Spanier spricht - wie auch der Magdeburger - nur seine Muttersprache. Das war für mich sehr verwirrend.

**Was hast du aus heutiger Sicht für dich persönlich mitgenommen?** Spanien ist ein schönes Land und Asturien eine schöne Region. Ich habe ein bisschen Spanisch gelernt und die Erkenntnis gewonnen, dass der Aufenthalt in einem westeuropäischen Land sich nicht wirklich wie ein Auslandssemester anfühlt, da die kulturellen Unterschiede nicht so groß sind. Natürlich heißen die Lebensmittel anders, die Mittagspause in Spanien dauert länger (besonders im Sommer, da geht sie von Ende Juli bis Mitte September...), aber im Großen und Ganzen ist der Unterschied zu Deutschland nicht überwältigend groß.

### **Wie lange im Voraus hast du deinen Auslandsaufenthalt organisiert? Was gab es zu beachten?**

In drei Monaten von der Praktikumszusage an habe ich versucht mir selbst Spanisch beizubringen. Drei Wochen vor Start habe ich auch endlich den Flug gebucht. Eine Unterkunft habe ich mir erst vor Ort gesucht. Die Wohnungen werden hauptsächlich durch Makler vermietet. Daher wurden direkt zu Beginn der Mietzeit die erste Monatsmiete fällig, die Kautions für die Wohnung und die Provision für den Makler (eine Monatsmiete zzgl. Mehrwertsteuer!). Deshalb würde ich für einen erneuten Aufenthalt versuchen von vornherein ein WG-Zimmer zu finden.

Matthias Graf, INF – Studium in Schweden 2010/11

**Wo und wann warst du im Ausland?** Ich war im fünften Semester an der Uppsala University in Schweden.



**Was gibt es bei der Vorbereitung zu beachten?** Bevor du dich im Ausland bewirbst, muss dich die eigene Uni als Austauschstudent akzeptieren, was durch Platzkontingente nicht einfach ist. Ich musste unter Zeitnot mein Englisch-Sprachzertifikat (TOEFL) ablegen, mich über zu belegende Kurse, den Ort und Schweden informieren, und ein Bewerbungsschreiben in Deutsch und Englisch sowie einen Lebenslauf schreiben. Dabei macht man mit verschiedensten Auslandsstipendien Bekanntschaft. Für mich ist das Europäische Förderprogramm ERASMUS relevant. Neben finanzieller Unterstützung sorgt es für einen gesicherten Wohnplatz, was in Schweden sehr wichtig ist, denn der Wohnungsmarkt ist gerade in Universitätsstädten äußerst knapp. Letztlich habe ich einen großen Teil der Zeit während des Sommersemesters vor dem Austausch mit der Planung verbracht.

**Wie lief es mit der Sprache?** In Schweden können viele Menschen gut Englisch sprechen, weit mehr als in Deutschland und die meisten Kurse werden in Englisch gehalten. Englischkenntnisse sind ein absolutes Muss. Ich habe für ein Semester einen Anfängerkurs in Schwedisch belegt. Eine Sprach-Tandem-Partnerschaft ist sehr zu empfehlen. Damit lernt man die Sprache schneller und hat direkten Kontakt zu einem Schweden. Wichtig ist, dass man trotz der vielen Deutschen dort nicht Deutsch spricht, sonst grenzt man sich aus.

**Wie sah es denn so finanziell aus?** Für ein einfaches Zimmer habe ich insgesamt 320 EUR bezahlt. Im Supermarkt habe ich pro Monat für Verpflegung und Haushalt etwa genauso viel Geld gelassen. Schweden ist ein vergleichsweise teures Land zum Studieren, auch wenn es keine Studiengebühren gibt. Für den Geldtransfer braucht man nicht zwangsläufig ein schwedisches Konto, solange man zumindest eine Kreditkarte hat, mit der man in Schweden kostenlos Bargeld abheben kann.

**Was für ein Fazit ziehst du aus dem Aufenthalt in Schweden?** Ich habe vor allem nicht nur akademisch viel gelernt. Zu den besten Erfahrungen zähle ich das Kennenlernen der schwedischen Mentalität und die Möglichkeiten, die einem die Nations (Studentenvereinigungen) bieten. Unangenehm war zum Winter hin nur die Dunkelheit und Kälte in Schweden, was aber ohne Zweifel wieder durch den Sommer und dessen Mitsommerfest kompensiert wird.

## ☐ Die Masterstudiengänge der FIN

Der Masterstudiengang stellt die Fortsetzung des Bachelorstudiengangs dar, mit dem Ziel eine Weiterqualifikation mit einer forschungsorientierten Ausrichtung anzubieten. Mit dem Abschluss wird die Anzahl der Credit Points auf 300 angehoben, welche die Voraussetzung für eine Promotion darstellen. Die Fakultät bietet sechs Masterstudienprogramme an.

Die vier konsekutiven Masterstudiengänge Computervisualistik (CV), Informatik (INF), Ingenieurinformatik (IngINF), Wirtschaftsinformatik (WIF) mit einer Regelstudienzeit von 3 Semestern sind grundlegend identisch aufgebaut. Das dritte Semester ist für die Erarbeitung der Masterarbeit vorgesehen. Die beiden anderen Semester bestehen aus verschiedenen Schwerpunkten sowie dem Bereich Schlüssel- und Methodenkompetenz. Die Schwerpunkte werden jeweils über zwei Semester gerechnet. Der Umfang der Schwerpunkte unterscheidet sich in den einzelnen Studiengängen.

**Data and Knowledge Engineering (DKE)** und **Digital Engineering (DigiEng)** haben eine Regelstudienzeit von 4 Semestern und jeweils eher spezielle Regelstudienpläne, die du in der Studienordnung findest. Dabei weist DKE bei der Wahl der Fächer viel Freiheit auf. DigiEng ermöglicht dem Studierenden einen Mittelweg zwischen der Informatik und dem Ingenieurwesen zu wählen.

### Zulassungsvoraussetzung:

Der Bewerber weist einen Abschluss im Bachelorstudienprogramm Computervisualistik (CV), Informatik (INF), Ingenieurinformatik (IngINF), Wirtschaftsinformatik (WIF) oder eines anderen ersten berufsqualifizierenden Hochschulabschlusses in einer vergleichbaren Fachrichtung nach. Bei den Masterstudiengängen Computervisualistik, Informatik, Ingenieurinformatik und Wirtschaftsinformatik gilt des Weiteren die Voraussetzung, dass das vorangegangene Studium mindestens mit der Gesamtnote „3,0“ abgeschlossen wurde. Für die Studiengänge **Data and Knowledge Engineering (DKE)** und **Digital Engineering (DigiEng)** wird ein „guter“ Studienabschluss im Bachelor vorausgesetzt. Weitere Zulassungsvoraussetzungen sind in der Studien- und Prüfungsordnung §4 (Zulassung zum Studium / Zulassungsvoraussetzungen) nachlesbar.

Im Folgenden ist der jeweilige Aufbau der Studiengänge gegeben. Wie immer gilt auch hier: alles ohne Gewähr! **Bindend sind immer die offiziellen Studiendokumente!**

### Computervisualistik ☐

Absolventen der Computervisualistik verfügen über die Kompetenz, ihre vertieften Kenntnisse der Computervisualistik zum Lösen komplexer Probleme des Fachgebiets einzusetzen. Sie sind insbesondere imstande, verantwortungsbewusst als Fach- und Führungskräfte eine Computerunterstützung auf Basis von visuellen Informationen zu entwerfen, zu realisieren, zu erproben und in Betrieb zu nehmen und dabei Führungsaufgaben zu übernehmen. Die beiden großen Schwerpunkte werden aus den beiden Bereichen Informatik und Computervisualistik gewählt. Der verbleibende kleine Schwerpunkt entfällt auf den Bereich Anwendungen/geisteswissenschaftliche Grundlagen. Insgesamt sind neben

der Masterarbeit Prüfungen über 60 CP abzulegen, die im Rahmen der angegebenen Mindest- und Höchstanzahlen von CP individuell aus den einzelnen Bereichen gewählt werden können. Die Zuordnung einer Lehrveranstaltung ist der Modulbeschreibung zu entnehmen. Mindestens ein Modul im Bereich Schlüssel- und Methodenkompetenzen (SMK) muss ein Wissenschaftliches Teamprojekt (WTP) sein und mindestens ein Modul darf kein WTP sein.

	1. Semester	2. Semester	3. Semester
Computervisualistik	18 CP - 30 CP		Masterarbeit (30 CP)
Informatik	12 CP - 24 CP		
Anwendungsfach / Geisteswissenschaftliche Grundlagen	6 CP - 18 CP		
Schlüssel- und Methoden- kompetenz (SMK)	12 CP - 18 CP		
<b>Summe Credit Points</b>	<b>30 CP</b>	<b>30 CP</b>	<b>30 CP</b>

## Informatik

Absolventen der Informatik verfügen über die Kompetenz, verantwortungsbewusst als Fach- und Führungskräfte Informatik-Systeme zu entwerfen und zu gestalten sowie Informatik-Systeme über den gesamten Lebenszyklus zu begleiten und dabei Führungsaufgaben zu übernehmen. Alle Schwerpunkte werden aus dem so genannten Informatikbereich gewählt. Insgesamt sind neben der Masterarbeit Prüfungen über 60 CP abzulegen, die im Rahmen der angegebenen Mindest- und Höchstanzahlen von CP individuell aus den einzelnen Bereichen gewählt werden können. Die Zuordnung einer Lehrveranstaltung ist der Modulbeschreibung zu entnehmen. Mindestens ein Modul im Bereich Schlüssel- und Methodenkompetenzen (SMK) muss ein Wissenschaftliches Teamprojekt (WTP) sein und mindestens ein Modul darf kein WTP sein. Das Nebenfach umfasst Module, welche nicht als Informatikveranstaltungen in diesem Studiengang aufgefasst werden.

	1. Semester	2. Semester	3. Semester
Informatik	30 CP - 42 CP		Masterarbeit (30 CP)
Nebenfach	6 CP - 18 CP		
SMK	12 CP - 18 CP		
<b>Summe Credit Points</b>	<b>30 CP</b>	<b>30 CP</b>	<b>30 CP</b>

## Ingenieurinformatik

Absolventen der Ingenieurinformatik verfolgen den strukturellen Ansatz weiter, wobei sie nach dieser Studienphase insbesondere über Kenntnisse zu wissenschaftlichen Arbeitsmethoden verfügen. Mit der abschließenden Masterarbeit weisen die Studierenden nach, dass sie in der Lage

sind, wissenschaftlich anspruchsvolle Themen kreativ zu erschließen und einer tiefgründigen Lösung zuzuführen. Die Schwerpunkte werden aus den Bereichen Informatik, Ingenieurinformatik und Ingenieurwissenschaften gewählt, einer der beiden großen Schwerpunkte liegt dabei in der Informatik. Die Zuordnung einer Lehrveranstaltung ist der Modulbeschreibung zu entnehmen. Mindestens ein Modul im Bereich Schlüssel- und Methodenkompetenzen (SMK) muss ein Wissenschaftliches Teamprojekt (WTP) sein und mindestens ein Modul darf kein WTP sein.

	1. Semester	2. Semester	3. Semester
Informatik	18 CP - 30 CP		Masterarbeit (30 CP)
Ingenieurinformatik	12 CP - 24 CP		
Ingenieurwissenschaften	6 CP - 18 CP		
Schlüssel- und Methodenkompetenz (SMK)	12 CP - 18 CP		
<b>Summe Credit Points</b>	<b>30 CP</b>	<b>30 CP</b>	<b>30 CP</b>

### Wirtschaftsinformatik

Absolventen der Wirtschaftsinformatik sind insbesondere imstande, verantwortungsbewusst als Fach- und Führungskräfte Informations- und Kommunikationssysteme zu entwerfen und zu gestalten, sie über den gesamten Lebenszyklus zu begleiten und dabei Führungsaufgaben zu übernehmen. Der Studiengang ist in Wahlpflichtbereiche (WPB) mit insgesamt 60 CP gegliedert. Im WPB I „Wirtschaftsinformatik“ müssen 36 CP, im WPB II „Informatik“ mindestens 6 CP und höchstens 18 CP, im WPB III „Wirtschaftswissenschaft“ mindestens 6 CP und höchstens 18 CP belegt werden. Mindestens 12 dieser 60 CP müssen den Schlüssel- und Methodenkompetenzen zugeordnet werden können. Mindestens ein Modul aus den 60 CP muss ein Wissenschaftliches Teamprojekt (WTP) sein und mindestens ein Modul darf kein WTP sein.

	1. + 2. Semester	3. Semester
Wirtschaftsinformatik	36 CP	Masterarbeit (30 CP)
Informatik	6 - 18 CP	
Wirtschaftswissenschaften	6 - 18 CP	
<b>Summe Credit Points</b>	<b>60 CP</b>	<b>30 CP</b>

### Data & Knowledge Engineering

In diesem Studiengang bieten wir Studierenden solide Fachkenntnisse zu theoretischen Aspekten und Anwendungsgebieten der Wissensentdeckung, des maschinellen Lernens, des Data Mining und Warehousing, der unterstützenden Datenbanktechnologie und der Sprachen und Modelle für die Repräsentation von Daten, Information und Wissen an. Durch Praxisbezug, interdisziplinäre Veranstaltungen und Projektarbeiten lernen unsere Studenten die Herausforderungen von Anwendungen aus Wirtschaft, Naturwissenschaften, Biotechnologie, Sicherheit, industrieller Fertigung sowie

Kontrolle und erwerben Fertigkeiten zur Gestaltung von innovativen Lösungen in selbstständiger sowie Gruppenarbeit. Es müssen die 5 Bereich abgedeckt und ein Teamprojekt belegt werden.

	1. Semester	2. Semester	3. Semester	4. Semester
Grundlagen	30 CP			Masterarbeit (30 CP)
Modelle		12 - 24 CP		
Methoden I		12 - 24 CP		
Methoden II		12 - 24 CP		
Anwendungen		12 - 24 CP		
<b>Credit Points</b>	<b>30 CP</b>	<b>30 CP</b>	<b>30 CP</b>	<b>30 CP</b>

## Digital Engineering

Der Studiengang Digital Engineering hat das Ziel, wichtige und praxisrelevante Kompetenzen zur Durchführung akademischer Forschung und industrieller Vorausentwicklung zu vermitteln. Erreicht wird dies durch eine Kombination aus Methoden der Informatik, Ingenieurwissenschaften und Anwendungsfeldern.

Die Ausbildung befähigt die Studierenden zu anspruchsvollen Tätigkeiten und Leitungsfunktionen bei der Planung und Durchführung von Projekten zum Einsatz von modernen IT-Lösungen in Anwendungsbereichen der Ingenieurwissenschaften sowie im Bereich der industriellen, industrienahe und akademischen Forschung.

Neben den fachlichen Inhalten zu aktuellen Technologien für die Entwicklung und den Betrieb von Ingenieurlösungen liegt ein wesentlicher Schwerpunkt auf der Vermittlung von Methodenwissen, welches eine notwendige Voraussetzung für deren erfolgreichen Einsatz ist. Die im Studium vermittelten Schlüsselkompetenzen haben einen Fokus auf interdisziplinäre Kommunikation und Projektarbeit. Ausgewählte Inhalte des Studiums werden in Abstimmung und in Zusammenarbeit mit Partnern der industrienahe Forschung angeboten.

1. Semester	2. Semester	3. Semester	4. Semester
Human Factors 6 CP	Interdisziplinäres Teamprojekt (6 CP)	Fachliche Spezialisierung (18 CP)	Masterarbeit (30 CP)
Informatikgrundlagen (6 oder 18 CP)	Methoden des Digital Engineering (12 CP)		
Ingenieurgrundlagen (6 oder 18 CP)	Methoden der Informatik (12 CP)		
<b>30 CP</b>	<b>30 CP</b>	<b>30 CP</b>	<b>30 CP</b>

## ☐ Erfahrungsberichte von Alumni der FIN

### Dipl.-Inform. Robert Buchholz (2011) ☐



#### Wann und was hast du an der FIN studiert?

Ich habe ab Oktober 2003 an der FIN Informatik studiert und bin seit Oktober 2008 fertiger Diplominformatiker. Zwischendurch habe ich 2006/2007 für ein Jahr an unserer Partneruniversität in Stevens Point (Wisconsin, USA) Computer Information Systems studiert und dort auch einen Bachelor of Science erhalten.

#### Wo arbeitest du jetzt und was machst du da?

Seit dem Sommer 2009 bin ich Doktorand am Lehrstuhl für Simulation an der FIN. Ich bin allerdings kein Mitarbeiter der FIN, sondern erhalte vom Land Sachsen-Anhalt ein Stipendium für mein Promotionsthema „Analyse Diskreter Stochastischer Partiiell- Beobachtbarer Modelle“. Meine Forschungsarbeit besteht dabei aus der Entwicklung und Evaluierung neuer Algorithmen zur Rekonstruktion von unbeobachtetem Verhalten von stochastischen Systemen. Die dabei gewonnenen Erkenntnisse veröffentliche ich dann und halte darüber Vorträge auf internationalen Konferenzen. Im Juni war ich zum Beispiel für eine Woche auf einer Simulationskonferenz in Venedig. Nebenbei arbeite ich als Tutor und leite Übungen zu Vorlesungen an unserem Lehrstuhl.

#### Wie bist du dazu gekommen?

Ich habe in meinem zweiten Studienjahr die englischsprachige Vorlesung „Introduction to Simulation“ besucht und interessiere mich seitdem für das Verhalten diskreter stochastischer Systeme. Später habe ich dann auf diesem Gebiet am Lehrstuhl für Simulation meine Diplomarbeit geschrieben. Leider gab es danach keine freien Mitarbeiterstellen auf diesem Gebiet, aber Professor Horton hat meine Bewerbung um ein Landesstipendium unterstützt, und dieses habe ich dann zum Sommer 2009 auch erhalten.

#### Hat dir das Studium für deine jetzige Arbeit etwas gebracht?

Auf jeden Fall! Zum einen benötige ich in meinem Job natürlich die fachliche Qualifikation, die ich an der FIN erworben habe. Da Wissenschaft immer auf vorhandenem Wissen aufbaut, muss ich mich natürlich mit den existierenden Verfahren der Simulation auskennen. Um dort neue Algorithmen zu entwickeln, helfen mir aber z.B. auch die Inhalte aus den Vorlesungen der Mathematik, Theoretischen Informatik und Algorithmen und Datenstrukturen. Meine Diplomarbeit habe ich auf dem Gebiet der Simulation geschrieben, aber die Grundidee für mein neues Verfahren stammte aus der Vorlesung „Betriebssysteme“.

Mindestens ebenso wichtig für meine Promotion sind aber die während des Studiums erworbenen Schlüsselkompetenzen. Durch das Studium habe ich zum Beispiel Selbstdisziplin, Zeitmanagement, Beharrlichkeit, wissenschaftliches Arbeiten und gutes Präsentieren gelernt. Bis zum

Dokortitel arbeitet man ca. 3-5 Jahre lang selbstständig an einem eigenen Projekt, ohne dass man von Anderen Zwischenziele oder Deadlines vorgegeben bekommt. Ohne diese Schlüsselkompetenzen kann eine Promotion deshalb schnell im Sande verlaufen.



Und schließlich haben mir die englischen Vorlesungen und mein Auslandsstudium sehr geholfen, mich im internationalen Wissenschaftssystem zu rechtzufinden. Wissenschaftliche Veröffentlichungen werden heute fast ausschließlich auf Englisch verfasst. Und auf internationalen Tagungen wird auch fast ausschließlich Englisch gesprochen. Ohne sehr gute Englischkenntnisse würde ich zum Lesen und Schreiben von Veröffentlichungen viel länger brauchen, und hätte auf Konferenzen große Probleme, mich mit anderen Wissenschaftlern auszutauschen.

### **Was kannst du Studieninteressenten empfehlen?**

Vor allem würde ich Studieninteressenten raten, zu studieren, um Wissen und Fähigkeiten zu erwerben, statt nur für den Titel „Bachelor“. Viel zu viele Studenten lernen nur, um Prüfungen zu bestehen, und haben einige Tage nach der Prüfung schon alles wieder vergessen. Dadurch haben sie nach sieben Semestern Studium zwar eine Urkunde mit dem Wort „Bachelor“ in der Hand, aber eigentlich nichts gelernt. Nur: ein zukünftiger Arbeitgeber bezahlt euch für die Fähigkeiten, die ihr im Studium erworben habt und die ihr nun in seiner Firma einsetzt, und nicht für die Urkunden an eurer Wand!

Außerdem würde ich Studenten raten, ihr Wissen wirklich realistisch – oder besser noch pessimistisch - einzuschätzen. Bei vielen Studenten lautet ihre Selbsteinschätzung zu: „Bin ich gut für die Prüfung im Fach X vorbereitet?“ nicht etwa „Ja, denn ich habe die wichtigen Punkte verstanden, ihre Konsequenzen durchdacht, die Probeklausuren durchgerechnet und die Ergebnisse mit anderen Studenten verglichen“, sondern sie lautet eher „Ja, denn das auf den Folien macht schon irgendwie Sinn, und die Probeklausuraufgaben sehen aus als müsste ich sie irgendwie schaffen können, und außerdem hab ich gerade keinen Bock zu lernen“. Oft stellt sich das dann als Trugschluss heraus und diejenigen fallen durch die Prüfung.

Und schließlich würde ich allen Studieninteressenten empfehlen, ausnahmslos zu allen ihren Vorlesungen zu gehen und dort auch wirklich immer zuzuhören. Natürlich gibt es gute und weniger gute Vorlesungen. Aber auch bei letzteren versteht man vor Ort immer noch mehr, als wenn man gar nicht hingeht. Und die Studenten, die nicht die Selbstdisziplin haben, zu ihren Vorlesungen zu gehen, haben erst recht nicht die Selbstdisziplin, den verpassten Stoff selbstständig in ihrer Freizeit nachzuarbeiten. Zum Zuhören in Vorlesungen gehört es auch, den Laptop zu Hause zu lassen. Mit Laptop im Hörsaal lernt man gar nichts, weil man die ganze Zeit entweder ganz andere Dinge tut (Facebook, YouTube, Nachrichten lesen, Instant Messaging, ...), oder überlegt, was man mit dem Laptop jetzt Spannendes tun könnte.

**Vielen Dank für deine Antworten.**



## Dipl.-Ing. Jana Görs (2012)

### Wann und was hast du an der FIN studiert?

Ich habe Computervisualistik zwischen 2000 und 2005 an der Fakultät für Informatik studiert.

### Wo arbeitest du jetzt und was machst du da?

2004 habe ich noch in meinem Studium mit meinem Kommilitonen René Chelvier und meinem Professor Graham Horton ein Unternehmen gegründet. Dieses Unternehmen heißt Zephram. Wir sorgen seit 2004 dafür, dass gerade Unternehmen aus dem Investitionsgüterbereich schnell und zielgerichtet zu erfolgreichen Ideen für neue Produkte, Dienstleistungen oder Geschäftsmodelle kommen. Dazu bieten wir eine Reihe an Dienstleistungen an.

Selbst sind wir nicht kreativ. Die kreativen Menschen bringen unsere Kunden mit. Das sind Entwickler, Experten aus der Produktion oder kundennahe Mitarbeiter. Es braucht diese unterschiedlichen Perspektiven auf eine Aufgabe, um gute Ideen zu erfinden und sie auch zu verfolgen. Diese Expertisen bringen wir dann in unseren Workshops zusammen. Dort kommt unsere Stärke zum Tragen. Denn wir wissen, mit welchen Fragen wir die Experten zu den gewünschten Ideen führen. Diese Fragen sehen je nach Anforderung anders aus und werden für jeden unserer Kunden und jede Aufgabe individuell angefertigt. Allein gute Fragen zu stellen reicht nicht. Es braucht dafür auch eine konsequente Moderation sowie ein anregendes Ambiente. Diese Aspekte berücksichtigen wir in unseren Angeboten. Nur so sorgen wir dafür, dass unsere Kunden von den Ideen am Ende profitieren.

### Wie bist du dazu gekommen?

Es hat mich schon lang interessiert, wie Menschen auf geniale Ideen kommen. Die Frage, wie die Menschen darauf kommen, hat mich schon seit meiner Kindheit gewurmt. Dann traf ich Graham in einem Sommerseminar, der von einer systematischen Ideenfindung sprach. Das war's! Von da an ließ mich der Gedanke an eine Selbständigkeit nicht mehr los. Ich wollte diese Fähigkeit unbedingt zu meinem Beruf machen. Graham und ich taten dann unsere Köpfe zusammen. Schnell stand fest, wir wollten gemeinsam gründen. Ein Jahr später war es soweit und wir hatten sogar unseren ersten Kunden: BMW Werk Regensburg. Das war eine tolle Bestätigung.

Ein riesengroßer Vorteil war für mich, dass ich die Selbständigkeit während meines Studiums vorbereiten konnte. So konnte ich mein Studium nutzen, um mir wichtige Fähigkeiten anzueignen. Als Übungsleiter und Coach durfte ich meine Moderationsfähigkeiten schulen. Im Gründerlabor der Universität hatten wir die Gelegenheit unsere ersten Kunden zu empfangen und zu betreuen. Nach meinem erfolgreichen Studienabschluss konnte ich dann mit einem EXIST-Seed Stipendium vom Bund die Aktivitäten der Selbständigkeit weiter ausbauen. Das waren hervorragende Startmöglichkeiten für uns.

### **Hat dir das Studium für deine jetzige Arbeit etwas gebracht?**

Heute habe ich keinen Kontakt mehr zu Aufgaben aus den Gebieten Datenbank, Neuronale Netze oder Simulation. Dennoch habe ich jede Menge aus meinem Studium mitgenommen. Die entscheidendste Fähigkeit für mich ist, dass ich gelernt habe Probleme selbständig zu lösen. Diese Fähigkeit brauche ich heute tagtäglich. Ich bin sehr dankbar, dass mich die FIN dazu befähigt hat. Einige Fächer wie beispielsweise Logik waren nicht unbedingt meine Lieblingsfächer im Studium. Allerdings haben mir diese Fächer logisches Verständnis und Denken beigebracht. Fähigkeiten von denen ich heute sehr profitiere. Das hätte ich nie gedacht!

### **Was kannst du Studieninteressenten empfehlen?**

Für mich war das Experimentieren mit eigenen Aufgaben und Fähigkeiten eine grandiose Vorbereitung auf meine berufliche Karriere. Daher kann ich allen Studenten oder Studieninteressierten nur empfehlen: Nutzt die Möglichkeiten an der Fakultät für Informatik. Nicht jede Möglichkeit wird sich für Euch auf einem Silbertablett offenbaren. Nach einigen müsst Ihr suchen. Fragen lohnt sich. Ihr findet mit Sicherheit Unterstützer für Eure Vorhaben. Gerade die Fakultät für Informatik ist voller engagierter und hilfsbereiter Menschen.

Eine fantastische Gelegenheit zum Experimentieren für mich war das Arbeiten im Team. Ich durfte dazu am Simulationsprojekt teilnehmen. Dabei fiel mir erst einmal auf, was alles schief gehen kann. Wir haben keine Pufferzeiten für Nacharbeiten eingeplant. Missverständnisse traten auf, weil im Team jeder etwas anderes unter „rechtzeitige Meilensteinabgabe“ versteht. Fehlende Zusammenarbeit, die den ganzen Zeitplan durcheinander wirbelt. Das sind alles Dinge, die ich nie in einem Lehrbuch hätte lernen können und mich heute schon vor einem Auftrag auf wichtige Absprachen und Planungen aufmerksam machen.

Außerdem bietet Euch die FIN auch Möglichkeiten Eure eigenen Projekte zu verfolgen. Sei es eine Gründung, wie in meinem Fall oder auch einfach ein anderes Vorhaben. Allein die Offenheit der Professoren und wissenschaftlichen Mitarbeiter können Euch Türen zu Entwicklungsumgebungen öffnen. Das ist eine bessere Umgebung als man sie in den meisten Unternehmen vorfindet! Mein Fazit: Experimentiert. Fallt oft hin. Lernt daraus. Später im Berufsleben gibt es solche Möglichkeiten nur eher selten.

### **Welche Kompetenzen waren für diesen Weg deiner Meinung nach wichtig?**

Für meine Selbständigkeit waren jede Menge Kompetenzen und Qualifikationen notwendig. Nicht alle konnte ich mir damals im Rahmen meines Studiums aneignen. Meine aktuelle TOP-Fünf-Liste der Kompetenzen, die ich für eine Selbständigkeit brauche: Visionen formulieren zu können, sich Ziele realistisch setzen sowie verfolgen zu können, teamfähig zu sein, hartnäckig zu sein sowie klar kommunizieren zu können. Diese Schlüsselqualifikationen halte ich für unbedingt notwendig – nicht nur für eine Selbständigkeit.

**Vielen Dank für deine Antworten!**



## Christof Schulze (2010) □

### Wann und was hast du an der FIN studiert?

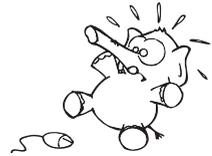
Ich habe hier von Oktober 2004 bis Juni 2010 Informatik studiert.

### In welcher Firma arbeitest du?

Deutsche Bank AG.

### Was machst du dort?

Ich bin Trainee in der Group Technology & Operations. Dort hatte ich bisher mit der Systemarchitektur der größten (uns bekannten) Citrix Installation Europas zu tun. Gegenwärtig arbeite ich mich in Projektmanagement sowie Deutsche-Bank spezifische Entwicklungsmethoden und -metriken ein.



### Warum hast du dich für diese Arbeitsstelle entschieden

Ich habe mich für ein großes Unternehmen entschieden, um verschiedene Teilaufgaben in großer Tiefe kennenzulernen und viele Entwicklungsmöglichkeiten zu haben. Ich habe erwartet, im Rahmen des Traineeprogramms in verschiedene Bereiche der IT einer Bank einen Einblick zu erhalten. Ob sich diese Erwartungen in dieser Form erfüllen werden, kann ich nach so kurzer Zeit noch nicht sagen. Was ich sagen kann ist, dass kein Tag vergeht, ohne dass ich etwas oftmals Unerwartetes lerne und dass die Welt viel viel größer ist, als man sich das gelegentlich während des Informatikstudiums so vorstellen kann.

### Nachtrag vom 08.06.2011: Würdest du nach einem Jahr sagen, dass sich deine Erwartungen erfüllt haben?

Meine Erwartungen wurden vollständig erfüllt. Im Traineeprogramm habe ich drei Abteilungen kennen gelernt, konnte das Programm selbst ausgestalten, war im Ausland und habe viele Kontakte geknüpft. Mittlerweile trage ich, gemeinsam mit einigen Kollegen, die Verantwortung für den Betrieb und die Weiterentwicklung einer Software mit direktem Bank-Kundenkontakt. Die Unterstützung und Qualifikationsprogramme stehen mir auch nach dem Traineeprogramm offen und ich freue mich über meinen gelungenen Start in die Wirtschaft.

### Welche Kompetenzen und Qualifikationen waren für diesen Weg deiner Meinung nach wichtig?

Gezielt zuhören, effektiv präsentieren und kommunizieren sowie Offenheit sind wohl die wichtigsten Punkte. Ohne diese Fähigkeiten nutzt kein technisches Verständnis, auch wenn es noch so fundiert ist. Notwendige technische Qualifikationen lassen sich für meine Tätigkeit schwer benennen. Gegenwärtig nutze ich ein breites technisches Verständnis, Erfahrungen aus meinem Job aus der Studienzeit, bei dem ich Kundenkontakt hatte, und Wissen aus der IT-Sicherheit und Softwaretechnik.

### Wenn du heute auf dein Studium zurückblickst, was für eine Bilanz ziehst du?

Es war eine tolle Zeit - und das Erste, was ich nach dem Studium gelernt habe, ist, dass ich hin und wieder den Wert einer Lehrveranstaltung anders eingeschätzt habe, als ich ihn jetzt einschätze.

## Was möchtest du Studieninteressenten der Informatik mit auf den Weg geben?

Informatik zu studieren, ist toll. Man kann unglaublich viel ausprobieren und man hat die Möglichkeit, sehr viel mitzunehmen. In vielen Fällen kann man sein eigenes Interesse ausleben. Die Betreuung ist einmalig und aus den Teamprojekten lernt man viel mehr, als am Ende auf dem Papier steht. Letztlich hat man aber mit einem Studium „nur“ nachgewiesen, dass man denken kann. Wie beim Abitur ist ein Diplom damit nur die Eintrittskarte in eine neue zunächst noch unbekannte Welt.

**Vielen Dank für deine Antworten.**



**Pascal Held (2011)** □

### Wann und was hast du an der FIN studiert?

Ich habe von Oktober 2006 bis November 2009 meinen Bachelor in Informatik gemacht und anschließend von Oktober 2009 bis März 2011 meine Ausbildung durch den Master in Informatik ergänzt.

### Wo arbeitest du jetzt und was machst du da?

Ich arbeite als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl von Prof. Kruse. Dort gebe ich Lehrveranstaltungen und arbeite an meiner Dissertation.

### Wie bist du dazu gekommen?

Ich habe bei Prof. Kruse meine Abschlussarbeit geschrieben. Da Matthias Steinbrecher gleichzeitig mit mir fertig geworden ist (also ich M.Sc. und er mit seiner Stelle hier) war bei ihm eine Stelle frei. Und da hab ich mich beworben und wurde genommen.

### Warum hast du dich für eine Promotionsstelle an der Uni entschieden?

Ich hatte ein Gespräch mit meinem Chef bei VW und er meinte, dass Menschen meistens versuchen, an ihre Grenzen zu kommen. Ich habe dann festgestellt, dass mich das Masterstudium nicht an meine Grenzen gebracht hat, was dann ein ausschlaggebender Punkt war, mich für eine Promotion zu entscheiden. Ich hatte zwar schon mit dem Gedanken gespielt, aber das war an sich der ausschlaggebende Punkt. Nun blieb nur die Frage, wo - an der Uni oder in der Wirtschaft. Ich entschied mich für die Uni. Prof. Kruse hat recht viele Kontakte zur Wirtschaft und viele Projekte werden in Kooperation mit Firmen durchgeführt. Für die Uni sprach auch, dass es mit einem Uni-Doktor leicht möglich ist, in die Wirtschaft zu gehen. Möchte man aber an der Uni bleiben, ist es einfacher, wenn man den Doktor im Umfeld der Uni gemacht hat und nicht aus der Wirtschaft zurückkommt.

### Was kannst du Studieninteressenten empfehlen?

Sie sollten sich überlegen in welchen Bereichen ihre größten Interessen liegen. Wenn sie das wissen, können sie ihr Studium daran ausrichten. Häufig gibt es dann auch die Möglichkeit, irgendwo in dem Bereich an der Uni mitzuarbeiten.

**Vielen Dank für deine Antworten!**

## ☐ Wichtige Links

**www.uni-magdeburg.de / www.ovgu.de:** Hier findest du alle wichtigen Informationen der Universität: Veranstaltungen, Studieninformationen, Rückmelde- oder Prüfungszeiträume und Links zu den Fakultäten, um nur einige aufzuzählen.

**www.ub.ovgu.de:** Die Seite unserer Bibliothek. Sehr gut geeignet für Literaturrecherche und um die eigenen Ausleihen zu verlängern.

**www.urz.ovgu.de:** Der Internetzugang zu unserem Rechenzentrum. Hier findest du die notwendigen Infos, wie du an deine Mails kommst und den dir zur Verfügung stehenden Web-Space nutzen kannst.

**www.inf.ovgu.de:** Die FIN-Seite bietet dir alle wichtigen Informationen rund um die Fakultät für Informatik (FIN), wie Veranstaltungen, Studieninformationen, Prüfungs- und Studienordnungen, Links zu den Instituten und deren Arbeitsgruppen, zum Prüfungsamt u.v.m.

**lsf.ovgu.de:** Das Portal für alle Lehrveranstaltungen. Hier kannst du dich über alle Lehrveranstaltungen der Universität informieren, Lehrpersonal finden und deinen Stundenplan zusammenstellen. Weiterhin findest du im LSF alle relevanten Daten, die dein Studium betreffen. Dazu gehören Daten wie die Studiensemesterbescheinigung, aber auch eine komplette Notenübersicht. Außerdem kannst du dich hier für Prüfungen an- und abmelden und für das nächste Semester zurückmelden.

**webmail.ovgu.de:** Jeder Student bekommt sowohl eine Uni-Mailadresse als auch eine FIN-Mailadresse zugewiesen. Hier könnt ihr diese Adressen verwalten und einsehen.

**www.farafin.de:** Auf der Webseite des Fachschaftsrates findest du alle wichtigen Termine, wichtige News (auch vom Prüfungsamt und Dekanat), Veranstaltungsankündigungen, die Fotos vergangener Veranstaltungen sowie ein ständig aktuell gehaltenes Archiv der und Prüfungen der letzten Jahre.

**www.erstsemester.farafin.de:** Hier gibt's Infos vom FaRaFIN zum Studienbeginn.

**www.studentenwerk-magdeburg.de:** Hier gibt es allerlei Infos rund ums Studium: Finanzierung, Wohnen, Speisepläne der Mensa, Beratungsstellen aller Art, Workshops und und und... Sozial, kompetent, engagiert. Schaut einfach mal rein!

**www.mvbnet.de:** Hier kannst du Abfahrtspläne von Bus & Bahn in Magdeburg finden.

**Akkreditierung...** ist ein Verfahren zur Qualitätssicherung der Studiengänge.

**Alumni...** sind Ausgebildete einer (Hoch-) Schule, ehemalige Studierende und Mitarbeiter.

**Arbeitsgruppe...** Jeder Professor leitet entsprechend seinem Forschungsgebiet eine Arbeitsgruppe. In dieser wird geforscht und gelehrt.

**Bachelor...** ist der erste akademische Abschluss und in der gesamten EU vollständig anerkannt.

**BAföG...** Das Bundesausbildungsförderungsgesetz regelt die staatliche Unterstützung für Studenten und Schüler. Durch einen Antrag wird die Höhe des zu bekommenden Geldes ermittelt.

**Campus...** ist die Gesamtanlage unserer Universität.

**Campus Service Center - CSC...** ist die zentrale Servicestelle für Fragen rund ums Studium.

**Credit Point - CP...** werden in Veranstaltungen durch Leistungen erworben.

**c.t. - cum tempore...** 9 Uhr c.t. bedeutet 9.15 Uhr, also inklusive akademischem Viertel.

**CV...** Abkürzung des Studiengangs Computervisualistik

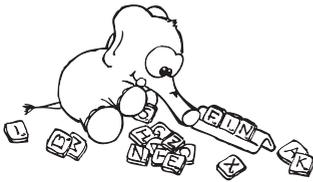
**Dekan...** ist der Chef einer Fakultät. Er wird für zwei Jahre vom Fakultätsrat gewählt. Unter anderem unterschreibt und verleiht er feierlich Habilitations- und Promotionsurkunden.

**Diplom...** Abschluss eines Studiums. Die meisten Diplomstudiengänge wurden durch das Bachelor-Master-System abgelöst.

**Dissertation...** die Doktorarbeit, dauert in der Regel drei bis fünf Jahre und endet mit dem Nachweis wissenschaftlicher Exzellenz.

**Doktor...** Wenn man seinen Master oder sein Diplom gemacht hat, kann man promovieren. Bei erfolgreichem Abschluss ist man Doktor.

**Dozent...** eine Person, die in der Lehre tätig ist – an der Uni in Vorlesung und Übung.



**Exmatrikulation...** ist die Abmeldung von der Universität - mit oder ohne Abschluss.

**Fachschaft...** alle Studierenden der Fakultät.

**Fachschaftsrat - FaRa...** ist die studentische Vertretung einer Fakultät. Er wird für ein Jahr von der gesamten Fachschaft gewählt.

**Fakultät...** ist eine Gruppierung zusammengehörender Wissenschaften als eine Lehr- und Verwaltungseinheit einer Uni. Sie besteht aus mehreren Instituten.

**Fakultätsrat - FakRa...** ist das wichtigste Gremium für die Fakultät. Er setzt sich aus Professoren, wissenschaftlichen Mitarbeitern, Studenten und diversen beratenden Mitgliedern zusammen. Sie diskutieren und beschließen alle allgemeinen Belange



der Fakultät.

**FIN...** ist die liebevolle Bezeichnung unserer Heimatfakultät.

G □

**Gremienwahl...** Einmal im Jahr wählen Studierende ihre Vertreter in den Fakultätsrat, den Fachschaftsrat, den Senat und den Studierendenrat.

H □

**Habilitation...** Die letzte Prüfung, die man vor einer Ernennung zum Professor ablegen muss.

**HiWi...** Die Abkürzung für Hilfswissenschaftler. Ein Student kann HiWi werden, um ein wenig Geld zu verdienen. Man bekommt Organisations-, Programmier- oder Dokumentationsaufgaben.

**Hörsaal...** Der Ort, an dem ihr euer Wissen sammeln sollt. Vorne steht ein Mensch, der Ahnung vom Thema hat und ihr sollt von ihm lernen.

I □

**Immatrikulation...** die Einschreibung an der Universität und der Beginn einer langjährigen Lernzeit

**INF...** Abkürzung des Studiengangs Informatik.

**IngINF...** Abkürzung des Studienganges Ingenieurinformatik.

**Institut...** umfasst ein Lehrgebiet an einer Fakultät. Es setzt sich aus mehreren Arbeitsgruppen zusammen.



K □

**Kernfächer...** sind die wichtigsten Grundlagenfächer für die vier Bachelorstudiengänge, die belegt werden müssen. Auf diesen Fächern baut alles Weitere auf.

**Kolloquium...** ist ein wissenschaftliches Gespräch, z.B. in einer mündlichen Prüfung, auf Fachtagungen oder am Stammtisch.

L □

**LSF...** Das Nachschlagewerk für Veranstaltungen, Räume sowie Personen der Universität. Außerdem bietet es die Funktion, sich nach einer Anmeldung seinen Stundenplan für das Semester zusammenstellen zu können und die Verwaltung von Prüfungen. Ihr selbst habt dort einen Überblick über eure zentralen Daten und Prüfungsleistungen.

M □

**Master...** Das Äquivalent zum deutschen Diplom, setzt auf ein erfolgreiches Bachelorstudium auf und ist Voraussetzung, um zu promovieren.

**Matrikelnummer...** die sechsstellige Identifikationsnummer eines Studenten an der Universität.

**Mensa...** ist die Kantine auf dem Campus, in der euch leckere Speisen geboten werden.

**Mentee...** So einer bist du und du wirst von einem Mentor betreut, der dir zu Beginn deines Studiums zugewiesen wird.

**Mentor...** Ein Student aus einem höheren Semester steht dir bei Fragen und Problemen mit Rat und Tat zur Seite.

**Modul...** ist eine Lehreinheit der Universität, die mit einer Note abgeschlossen wird.

**Modulhandbuch...** Übersicht über alle Module des betreffenden Studiengangs.

**Multiple Choice...** In Prüfungen stehen zu einer Frage mehrere vorformulierte Antworten zur Auswahl.

## N

**Nebenfach - NF...** gewährleistet Interdisziplinarität. Es wird in einem informatikfremden Gebiet, wie Physik, Pädagogik oder vielen weiteren belegt.

**N.N. - nomen nescio...** Platzhalter, falls ein Dozent einer Vorlesung noch nicht fest steht.

**Numerus Clausus - NC...** Zulassungsbeschränkung für Studiengänge mit starker Nachfrage, was zu Wartesemestern führen kann. An der FIN gibt es Keinen.

## P

**Pflichtfächer - PF...** eines Studienganges sind die wichtigsten Grundlagenfächer, die auf jeden Fall belegt werden müssen.

**Praktikum...** Die an der Uni erlernten Fähigkeiten werden praktisch angewendet.

**Prodekan...** ist der Stellvertreter des Dekans.

**Professor...** ist in der Regel Leiter einer Arbeitsgruppe. Er wird meist nach seiner Habilitation an eine Universität berufen und ist für die Lehre und Forschung in seinem Arbeitsgebiet verantwortlich.

**Prüfung...** am Ende einer Veranstaltung wird das gelernte Wissen in schriftlicher oder mündlicher Form überprüft.

**Prüfungsamt...** verwaltet die Daten aller Studenten und beantwortet Fragen rund ums Studium.

**Prüfungsaushangnummer...** Zur anonymen Veröffentlichung von Prüfungsergebnissen. Statt eures Namens taucht dann diese Nummer, die nur euch selbst bekannt ist, in Verbindung mit euren Noten auf.

**Prüfungsausschuss...** Hier werden alle prüfungsrelevanten Entscheidungen getroffen: Prüfungsordnungen, Exmatrikulationen und verschiedenste Anträge werden bearbeitet.

**Prüfungsordnung - PO...** In ihr sind alle Informationen rund um Studium und Prüfungen festgelegt. Sie ist bindend für dich.

**Prüfungszeit...** Direkt nach Ende der Vorlesungszeit eines jeden Semesters beginnt die Prüfungszeit. In diesem Zeitraum finden alle schriftlichen Prüfungen zu den Modulen des Semesters statt.

## R

**Regelstudienplan...** ist ein Teil des Modulhandbuchs. Er zeigt grafisch den empfohlenen Ablauf des jeweiligen Studiengangs. Du kannst aber in der Anordnung der Fächer abweichen.

**Rektor...** Das akademische Oberhaupt einer Universität. Die offizielle Anrede lautet: Magnifizienz.

**Rückmeldung...** erfolgt einmal im Semester, damit ihr weiter stolze Studenten der FIN sein dürft. Dabei ist der Semesterbeitrag zu für das kommende Semester zu zahlen.

**Schein...** ist ein unbenoteter Leistungsnachweis, der in verschiedenster Form erbracht wird (zum Beispiel Vorträge halten, Übungsaufgaben lösen oder die Prüfung bestehen).

## S

**Semester...** Ein Studienhalbjahr (sechs Monate) an der Uni, bestehend aus Vorlesungs- und vorlesungsfreier Zeit mit dem Prüfungszeitraum.

**Semesterbeitrag...** muss jeder Student zahlen. Von diesem Geld bekommen Studierendenrat, Fachschaftsrat und Studentenwerk etwas und das Semesterticket der MVB wird davon bezahlt, mit dem du den Nahverkehr nutzen kannst.

**Semesterticket...** ist die Freifahrkarte für den Magdeburger Nahverkehr.

**Seminar...** besteht meist aus Vorträgen der Studierenden, oft kombiniert mit Hausarbeiten.

**Senat...** ist das höchste Gremium an der Universität. Im Senat vertreten vier Studenten die Meinung der Studierendenschaft. In seinen Aufgabenbereich fallen u.a. die Verteilung der Mittel unter den Fakultäten sowie die Ernennung von Hochschuldozenten.

**Skript...** ist die schriftliche Form einer Vorlesung, meist die Vortragsfolien als PDF.

**Sportzentrum - SPOZ...** bietet vielseitiges Sporttreiben für alle Hochschulangehörigen

**Sprachenzentrum - SPRZ...** bietet kommunikationspraktische Kurse in Fremdsprachen an.

**s.t. - sine tempore...** 9 Uhr s.t. bedeutet 9.00 Uhr!!!

**Studiendekan...** hat die Oberhand über das Lehrangebot an seiner jeweiligen Fakultät.

**Studiengangsleiter...** (ehemals Studienfachberater) ist der Ansprechpartner für Studenten des jeweiligen Studienganges.

**Studienkommission - StuKo...** Dieses Gremium kümmert sich an jeder Fakultät um das Studium im Allgemeinen. Zwei studentische Mitglieder sorgen hier für die Vertretung der Studenten.

**Studienordnung...** legt die Richtlinien für den generellen Ablauf deines Studiums fest. Anhand dieser wird der Stundenplan erstellt.

**Studierendenrat - StuRa...** ist das höchste studentische Gremium an der Universität. Die Mitglieder repräsentieren politische und nicht-politische Hochschulgruppen und werden von den Studierenden gewählt.

**SWS - Semesterwochenstunde...** 1 SWS bedeutet, die Veranstaltung wird 45 Minuten pro Woche in einem Semester gelehrt. In der Regel dauern Veranstaltungen 2 SWS.



**Technologie-Transfer-Zentrum...** Das TTZ bietet den Technologietransfer der Universität, die Forschungsförderung und Industriekontakte.

**Tutorium...** Gelerntes Wissen wird durch praktische Anwendung gefestigt. Leiter ist ein Tutor, in der Regel ein Student eines höheren Semesters.



**Übung...** Der praktische Bezug zu einer Vorlesung.

**Universitätsrechenzentrum - URZ...** ist zuständig für Planung, Installation und den sicheren Betrieb der Informations- und Kommunikationsinfrastruktur der Universität sowie zentraler Netz-Dienste und -Server.



**Vorlesung...** ist eine Unterrichtsstunde und der klassische Vortrag durch den Professor.

**Vorlesungsfreie Zeit...** Zeit für Prüfungen und Praktika. Nacharbeit der Vorlesungszeit und eigene Projekte oder auch das Faulenzen finden hier Platz.



**Wahlpflichtfächer - WPF...** du suchst dir aus einem Katalog von Fächern eine vorgeschriebene Anzahl aus.

**WIF...** Abkürzung des Studiengangs Wirtschaftsinformatik.

**WiMi...** ist die Abkürzung für einen wissenschaftlichen Mitarbeiter. Dies ist jemand mit einem Abschluss, der an der Universität wissenschaftlich arbeitet, aber kein Professor ist.



**Zulassung...** Um an einer Prüfung teilnehmen zu dürfen, muss man eine Zulassung erwerben.